



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7 – 9

## 1 Grundlagen der Konzernrechnung

## 2 Gesetzesbestimmungen und Rechnungslegungsnormen

## 3 Konsolidierung

### 3.1 Konsolidierung der Bilanz

### 3.2 Konsolidierung der Erfolgsrechnung

### 3.3 Methoden der Kapitalkonsolidierung

### 3.4 Behandlung des Goodwills

### 3.5 Konsolidierungsmethoden

### 3.6 Konsolidierung im mehrstufigen Konzern (wird nicht behandelt)

### 3.7 Halten gegenseitiger Beteiligungen (wird nicht behandelt)

### 3.8 Eigenkapital und Rechnungslegung eigener Aktien

## 4 Konzerngeldflussrechnung

## 5 Fremdwährungsumrechnung

## 6 Ertragssteuern (Gewinnsteuern)

## 7 Ergänzende Angaben zum Konzernabschluss

## 8 Analyse des Konzernabschlusses und Aktienbewertung



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7

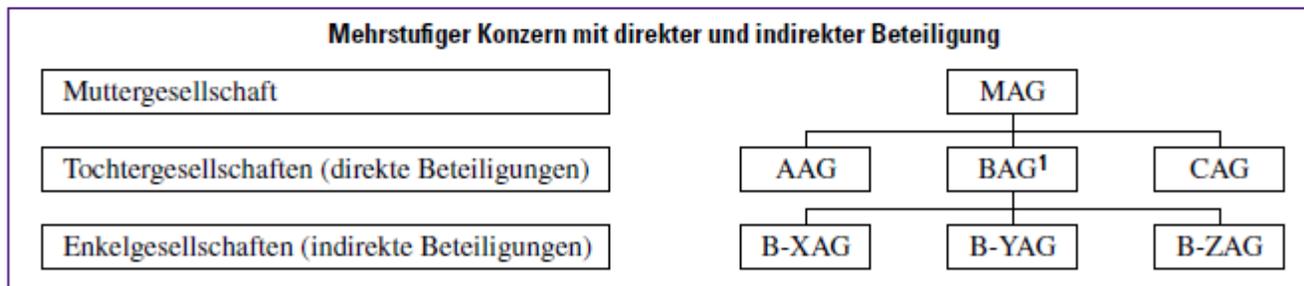
<b>1 Grundlagen der Konzernrechnung</b>	<b>15</b>
1.1 Konzernbegriff	15
1.2 Arten von Unternehmungsverbindungen	16
1.3 Rechtliche, wirtschaftliche und buchhalterische Aspekte	17
1.4 Ziel und Konzept der Konzernrechnung	20
1.5 Konsolidierung im Überblick	22



1 Grundlagen der Konzernrechnung 15

1.1 Konzernbegriff 15

Konzern		
Rechtliche Selbstständigkeit	Einheitliche Leitung	Wirtschaftlicher Zweck
<p>Jede Unternehmung besitzt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ eine eigene Rechtspersönlichkeit und</li> <li>■ tritt mit eigenem Namen auf.</li> </ul> <p>Ein Konzern umfasst mindestens</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ eine Muttergesellschaft (Holding, Dach- oder Obergesellschaft) und</li> <li>■ eine Tochtergesellschaft (Untergesellschaft).</li> </ul>	<p>Die Muttergesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ hält einen wesentlichen Teil des Grundkapitals einer anderen Gesellschaft (Kapitalbeteiligung) und/oder</li> <li>■ hat einen beherrschenden Einfluss auf die Unternehmungspolitik und Unternehmungsstrategie einer Untergesellschaft.</li> </ul> <p>Für die einheitliche Leitung ist nicht die Kapital-, sondern die Stimmenmehrheit massgebend.</p>	<p>Der Konzern strebt meistens einen ökonomischen Vorteil zugunsten seiner Eigentümer an. Eine Ausnahme davon bilden gemeinnützige, soziale Non-profit-Organisationen, die auch eine Konzernstruktur aufweisen können.</p>



1 Die BAG ist im Gesamtkonzern eine Subholding (Zwischenholding).

## 1 Grundlagen der Konzernrechnung

15

### 1.2 Arten von Unternehmungsverbindungen

16

		Allianz	Fusion <sup>1</sup>	Konzern
Vorgang		Vertragliche Vereinbarung	Verschmelzung (Merger)	Finanzielle Beteiligung (Akquisition)
Verbindung		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Oft einfache Gesellschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aktientausch</li> <li>■ Verschmelzung von Aktiven und Passiven ohne Liquidation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kauf von Aktien</li> <li>■ Keine Verschmelzung von Aktiven und Passiven</li> </ul>
Erscheinungsform		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Interessengemeinschaft</li> <li>■ Konsortium</li> </ul>	Rechtliche Fusion (Fusionsgesetz) <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Absorption</li> <li>■ Kombination</li> </ul> Übernahme auf Beteiligungsbasis <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Quasi-Fusion<sup>2</sup></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Übernahme (Kauf) von bestehenden Unternehmungen als Tochtergesellschaften</li> <li>■ Gründung von Tochtergesellschaften</li> </ul>
Auswirkungen auf das Rechnungswesen		Keine oder Konsortial- oder Partizipationsbuchhaltung <sup>3</sup>	Nur noch ein einziges Rechnungswesen	Einzelabschlüsse und Konzernrechnung
Selbstständigkeit der beteiligten Unternehmungen bleibt erhalten.	rechtlich	ja	nein	ja
	finanziell	ja	nein	nein
	wirtschaftlich	teilweise	nein	nein



1 Grundlagen der Konzernrechnung	15
1.3 Rechtliche, wirtschaftliche und buchhalterische Aspekte	17

## Wachstumsmöglichkeiten einer Unternehmung

**Intern („organisch“)**

**Extern**

- Aus eigener Kraft
- Eigenentwicklung

**Unternehmungsverbindung**

Vertragliche Vereinbarung

Übernahme (Akquisition)

Fusion (Merger)

Allianz, Kooperation

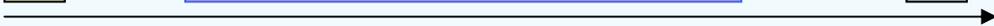
Aktien gegen Geld

Aktien gegen Aktien

-

Intensität der Verbindung

+





## Unternehmensverbindung

Marktwirtschaft

Kapitalbedarf

Synergien

Gründe, Ursachen

Irrationale  
(Prestige, Macht)

Bereits bestehende  
Zusammenarbeit

Technischer Fortschritt

Allianz  
→ Akquisition  
→ Fusion

Aufgabe  
1-1  
S. 161 -163

Hausformel „M. Träm“  
- Kosten :  $1 + 1 = 1,5$  (- 25%)  
- Umsatz:  $1 + 1 = 2,3$  (+ 15%)



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## 1 Grundlagen der Konzernrechnung 15

### 1.4 Ziel und Konzept der Konzernrechnung 20

→	<p><b>Kontenrahmen</b></p> <p>Vorgabe eines konzernweit verbindlichen einheitlichen Kontenrahmens</p>	<p><b>Bewertung (Kapitel 2 und 6)</b></p> <p>Die steuerrechtliche bzw. handelsrechtliche Bewertungs- und Betrachtungsweise der Einzelabschlüsse wird durch konzernweit einheitliche Gliederungs- und Bewertungsrichtlinien ersetzt.</p> <p>«True and fair view»-Prinzip (Fair Presentation)</p> <p>Keine stillen Willkürreserven</p> <p>Abgrenzung latenter Ertragssteuern bei Neubewertungen</p>	<p><b>Konsolidierungstechnik (Abschnitte 3.1, 3.2 und 3.3)</b></p> <p>Elimination aller konzerninternen Transaktionen bzw. Beziehungen</p> <p>Konsequente Anwendung der Einheitstheorie (Fiktion der rechtlichen Einheit)</p> <p>Eliminierung von konzerninternen Gewinnen/Verlusten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ aus früheren Jahren über die Gewinnreserven (erfolgsunwirksam)</li> <li>■ aus dem laufenden Jahr über die Erfolgsrechnung</li> </ul>	<p><b>Prüfung der Konzernrechnung</b></p> <p>Bestätigung der Prüfung</p> <p>Hinweis auf die angewandten Rechnungslegungsnormen: Swiss GAAP FER, IFRS, US GAAP</p>
→	<p><b>Konsolidierungskreis und -umfang, Konsolidierungsmethoden (Abschnitt 3.5)</b></p> <p>Jahresrechnung der Holding und der Gesellschaften, welche von der Holding mittels direkter oder indirekter Stimmenmehrheit beherrscht werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ &gt; 50% der Stimmrechte: Vollkonsolidierung mit separatem Ausweis der Minderheiten</li> <li>■ 50% der Stimmrechte: Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmungen (Joint Ventures) oder Equity-Methode</li> </ul> <p>Für Gesellschaften, an denen die Holding weniger als 50% der Stimmrechte kontrolliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ 20 bis 50% der Stimmrechte: Equity-Methode (Bewertungsmethode) für assoziierte Gesellschaften</li> <li>■ &lt; 20% der Stimmrechte: Bewertung grundsätzlich zu Marktwerten</li> </ul>	<p><b>Kapitalkonsolidierung (Abschnitte 3.1 und 3.4)</b></p> <p>Purchase-Methode (Erwerbsmethode)</p> <p>Analyse des Mehrwertes der übernommenen Gesellschaft und Aufteilung in stille Reserven und Goodwill</p> <p>Grundsätzlich Aktivierung des Goodwills und Amortisation über die Erfolgsrechnung (planmässig oder nur durch Impairment-Test)</p>	<p><b>Währungsumrechnung (Kapitel 5)</b></p> <p>Anwendung aktueller Kurse</p> <p>Stichtagsmethode:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Stichtagskurs für Bilanzposten</li> <li>■ Durchschnittskurs für Erfolgsposten</li> <li>■ Durchschnittskurs für die Geldflussrechnung</li> </ul> <p>Erfolgsneutrale Verrechnung der Umrechnungsdifferenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ bei Erstkonsolidierung: mit den Kapitalreserven</li> <li>■ bei Folgekonsolidierung: mit den Gewinnreserven</li> </ul>	<p><b>Ergänzende Angaben zum Konzernabschluss, Anhang (Kapitel 7)</b></p> <p>Erläuterungen der Konsolidierungsgrundsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Konsolidierungskreis</li> <li>■ Kapitalkonsolidierung</li> <li>■ Latente Steuern usw.</li> </ul> <p>Ergänzende Angaben zur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Konzernbilanz (Anlagespiegel, Eigenkapitalnachweis, Leasing usw.)</li> <li>■ Konzernerfolgsrechnung (Segmentierung der Umsätze und Ergebnisse usw.)</li> <li>■ Konzerngeldflussrechnung (Fonds = Flüssige Mittel, Geldströme aus dem Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsbereich)</li> </ul>

## 1 Grundlagen der Konzernrechnung

15

### 1.5 Konsolidierung im Überblick

22

Basis	Ablauf			Ergebnis
Konsolidierungsgrundlagen	<b>Konsolidierungsprozess</b>			Konzernrechnung
	Bereinigung der Einzelabschlüsse	Kapitalkonsolidierung	Elimination von konzerninternen Transaktionen/Beziehungen	
Konzernhandbuch/ Konzept <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Konsolidierungsgrundsätze</li> <li>■ Einheitlicher Kontenrahmen</li> <li>■ Einheitliche Bewertung</li> <li>■ Konsolidierungskreis und -umfang</li> <li>■ usw.</li> </ul>	Handelsbilanz 1 und 2  Einheitliche Gliederung und Bewertung der Einzelabschlüsse  Übergabe der HB 2 an die Konsolidierungsstelle in der Holding/Mutter	Verrechnung der Beteiligungswerte mit den Eigenkapitalpositionen der Tochter  Ermittlung des Goodwills und Goodwill-Behandlung	Verrechnung von: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Forderungen und Schulden</li> <li>■ Erträgen und Aufwendungen</li> <li>■ Unrealisierten Gewinnen und Verlusten</li> </ul>	Bilanz Erfolgsrechnung Geldflussrechnung Eigenkapitalnachweis Anhang  Bericht des Konzernprüfers
<b>Kapitel 1</b>	<b>Kapitel 2</b>	<b>Kapitel 3</b>		<b>Kapitel 4 bis 8</b>

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Kap. 1 / Aufg.1-2  
Seite 164

## ► 1-2 Arten von Unternehmungsverbindungen

Ausgangslage Die AAG beabsichtigt, mit der BAG eine Unternehmungsverbindung einzugehen.

Bilanzen der AAG und BAG zu effektiven Werten

Aktiven	AAG	BAG	Passiven	AAG	BAG
Flüssige Mittel	600 000	300 000	Fremdkapital	1 500 000	550 000
Übriges Vermögen	1 900 000	700 000	Aktienkapital	800 000	400 000
			Reserven	200 000	50 000
	2 500 000	1 000 000		2 500 000	1 000 000

Aktien

■ Anzahl	8 000	400
■ Nennwert	100	1 000

Vertragsbedingungen für drei verschiedene Unternehmungsverbindungen

Fusion		Übernahme (Akquisition)
Absorption	Quasi-Fusion	
Umtauschverhältnis: 11 AAG-Aktien gegen 1 BAG-Aktie		Erwerbspreis: Fr. 540 000.– bar für sämtliche Aktien der BAG

- A AAG-Aktie: 1 000 000.– : 8 000 = 125.–  
BAG-Aktie: 450 000.– : 400 = 1 125.–
- B AAG-Aktien: 400 : 1 × 11 = 4 400  
Aktienkapitalerhöhung: 4 400 × 100.– = 440 000.–

C Bilanz der AAG nach der Absorption der BAG

Flüssige Mittel	900 000	Fremdkapital	2 050 000
Übriges Vermögen	2 600 000	Aktienkapital	1 240 000
		Reserven	200 000
		Fusionsagio	10 000
	3 500 000		3 500 000

D Bilanz der AAG nach der Quasi-Fusion BAG

Flüssige Mittel	600 000	Fremdkapital	1 500 000
Übriges Vermögen	1 900 000	Aktienkapital	1 240 000
Beteiligung	450 000	Reserven	200 000
		Fusionsagio	10 000
	2 950 000		2 950 000

Erläuterungen zu C und D  
Buchwert Reinvermögen BAG 450 000.–  
Aktienkapitalerhöhung AAG –440 000.–  
Fusionsagio 10 000.–

Einzelabschluss

E 1. Bilanz der AAG nach der Übernahme der BAG

Flüssige Mittel	60 000	Fremdkapital	1 500 000
Übriges Vermögen	1 900 000	Aktienkapital	800 000
Beteiligung	540 000	Reserven	200 000
	2 500 000		2 500 000

2. Konzernbilanz der AAG-Gruppe

Flüssige Mittel	360 000	Fremdkapital	2 050 000
Übriges Vermögen	2 600 000	Aktienkapital	800 000
Goodwill	90 000	Reserven	200 000
	3 050 000		2 500 000

Konzernabschluss

- E 1. Erstellen Sie die Bilanz der AAG (Einzelabschluss) nach der Übernahme der BAG.  
2. Erstellen Sie die Konzernbilanz der AAG-Gruppe, und weisen Sie den über dem Substanzwert bezahlten Wert der BAG separat als Goodwill aus.



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

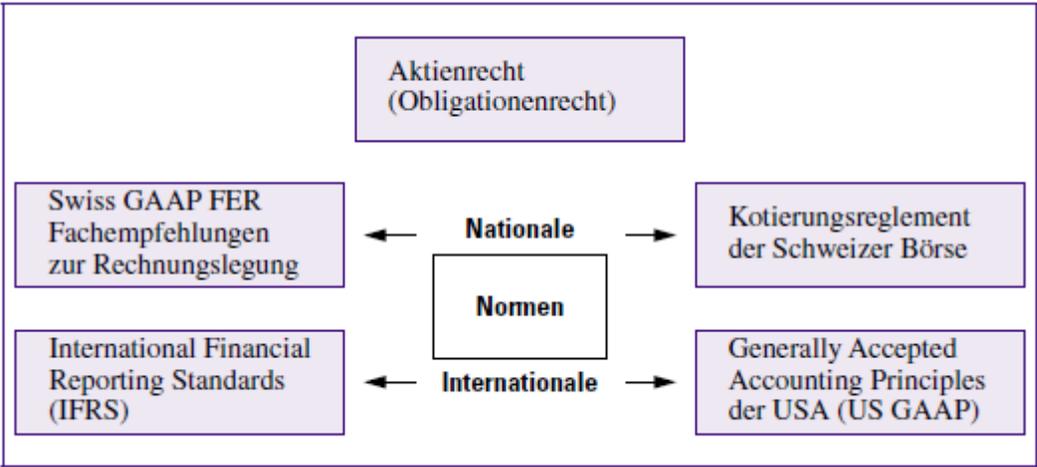
K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7

<b>2</b>	<b>Gesetzesbestimmungen und Rechnungslegungsnormen</b>	<b>23</b>
2.1	Übersicht	23
2.2	Gesetzesbestimmungen des Aktienrechts (OR)	24
2.3	Nationale und internationale Rechnungslegungsnormen	27
2.4	Handelsbilanz 1 und 2	30



2 Gesetzesbestimmungen und Rechnungslegungsnormen 23

2.1 Übersicht 23





## 2.1 Übersicht - Adressaten – Informations- und Kommunikationspolitik - Informationsbedürfnisse

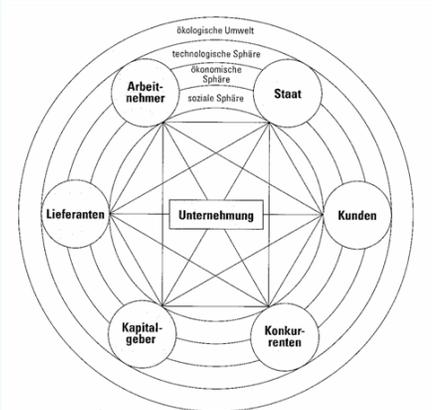
- KMU
- Publikumsgesellschaften
- Schweizer Börse, SWX

**Informationsaufbereitung**

- Corporate Communications
- Investor Relations
- Corporate Governance



**Adressaten, Interessenten**



**Entscheidungsfindung**

- Kreditvergabe
- Aktienanlage
- Steuerveranlagung



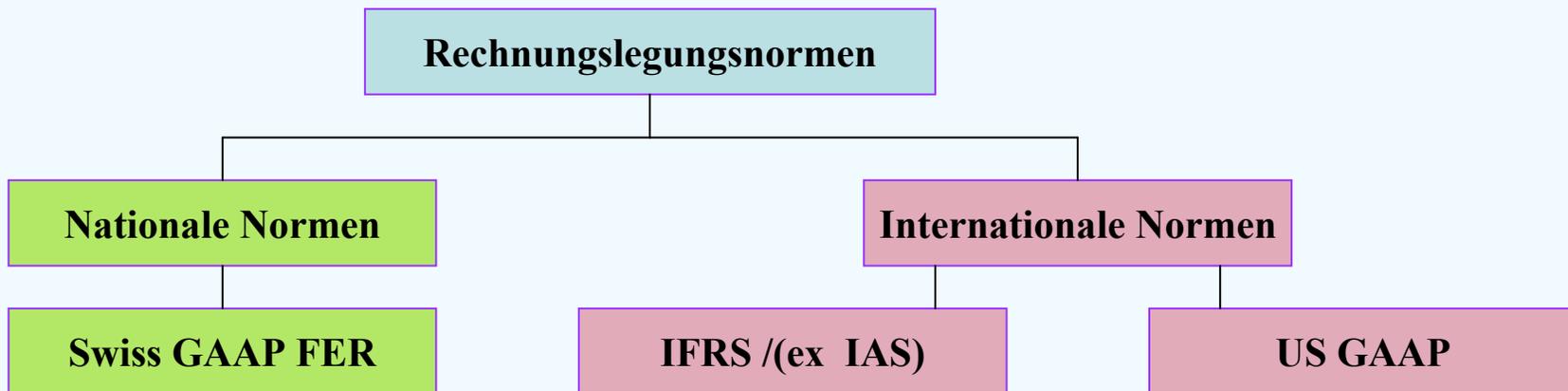
## Adressaten, Interessenten

Adressaten		Entscheidungsfindung	Informationsbedürfnisse
Interne Adressaten	Geschäftsleitung	Planung	Umsätze, Margen etc.
	Mitarbeiter	Arbeitsplatz, Lohn	Liquidität, Rendite
Externe Adressaten	Aktionäre	Aktienkauf/-verkauf	Rendite, Finanzlage etc.
	Kreditgeber (Banken)	Bonität	Liquidität, Ertragslage
	Lieferanten	Zahlungsfähigkeit	Liquidität, Ertragslage
	Potenzielle Investoren	Investmententscheidung	Rendite, Produkte, Management etc.
	Steuerbehörden	Veranlagung	Gewinn, Eigenkapital
	Finanzanalysten	Investmentempfehlungen	Management, Zukunft, Rendite etc.
	Finanzpresse	Berichterstattung	Hintergrundinformationen, Probleme, Zukunft etc.
	Gewerkschaften	Lohnverhandlungen	Rendite, Finanzlage
	Aufsichtsbehörden	Bewilligungsentzug	Eigenkapital, Rendite etc.
	Öffentlichkeit	Einfluss auf lokale Entwicklung	allgemeine Informationen



**2 Gesetzesbestimmungen und Rechnungslegungsnormen 23**

**2.1 Übersicht 23**



- True and fair view-Prinzip
- Wahrheit, keine (stillen) Willkürreserven
- Aussagekraft, Transparenz, Vergleichbarkeit
- Ergänzung von Gesetzeslücken



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Heute nicht mehr möglich, da im Hauptsegment mindestens IFRS verlangt!

## Credit Suisse 2002 Hauptabschluss Swiss Gaap FER

In Mio. Fr.	Konzernverlust	EK-Rendite	Konzern-EK
Swiss Gaap FER	(3'309)	- 11,6%	28'517
Adjustments - ..... - Rückstellungen - Fusion Winti	..... (578) (958)	<div data-bbox="963 822 1327 1139" data-label="Text"> <p>Wo liegt Wahrheit?</p> </div>	..... ..... .....
US GAAP	(4'680)	- 13.6%	34'412



## Wandel in der Berichterstattung





## Wertansätze für die Aktiven

**Aktiven**

**Aktueller Wert (Fair Value)**

Laufende Neubewertung  
Keine planmässigen Abschreibungen

**Historische Werte (Historical Cost)**

Anschaffungskosten / Herstellkosten  
Planmässige Abschreibungen und Impairment

**Tageswert (Current Cost)**

Erwerbspreis beim Bilanzstichtag

**Netto-Marktwert (Net Selling Price)**

Fair Value less Costs to Sell  
Verkaufspreis  
(Sachverständige, Vertragswillige)

**Nutzwert (Value in Use)**

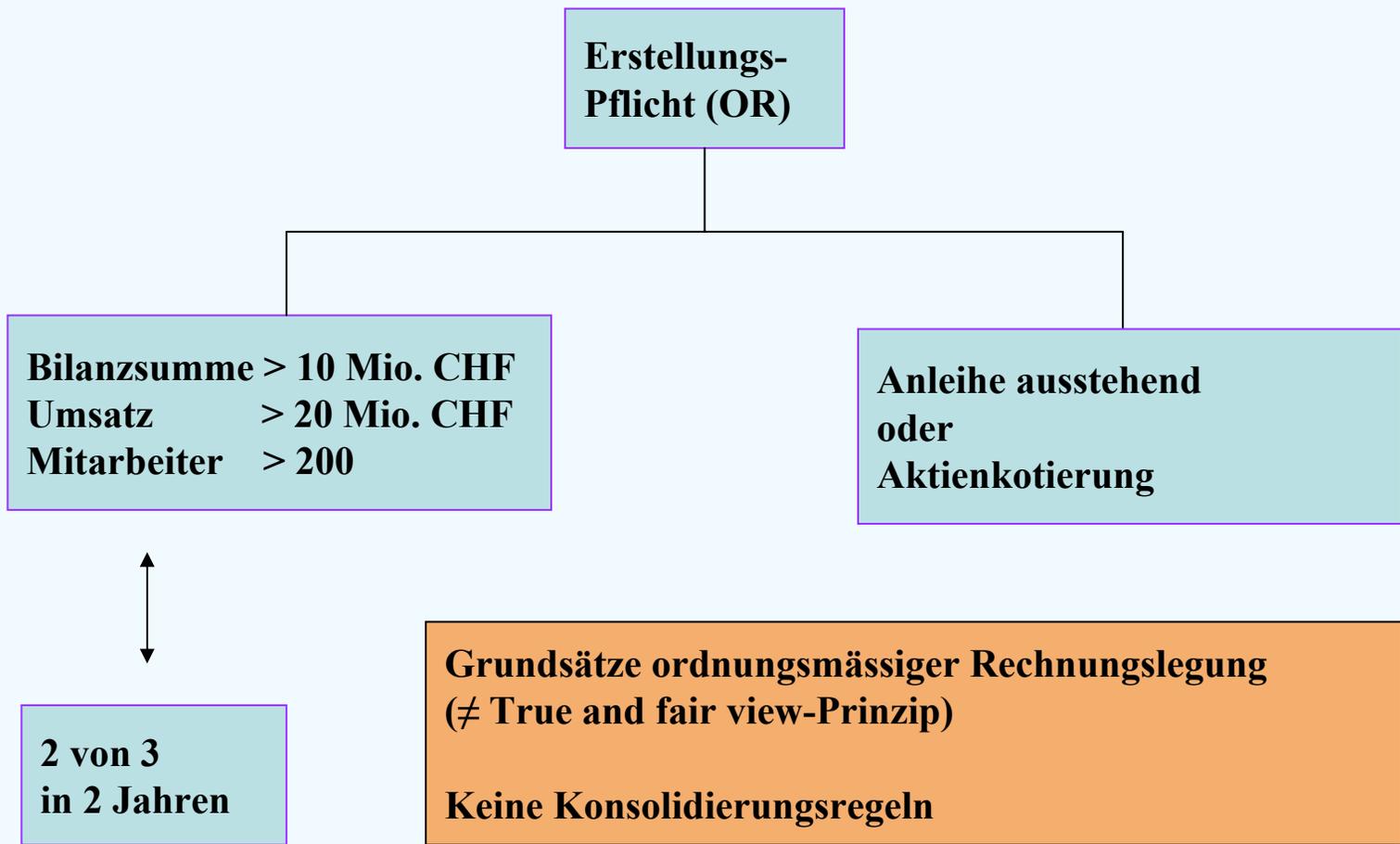
Discounted Cashflow  
Nutzwert, Barwert der zu erwartenden Geldzu- und -abflüsse

**Liquidationswert**

Bestmöglicher Verwertungspreis, unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Zeit



2	Gesetzesbestimmungen und Rechnungslegungsnormen	23
2.2	Gesetzesbestimmungen des Aktienrechts (OR)	24





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## 2 Gesetzesbestimmungen und Rechnungslegungsnormen 23

### 2.3 Nationale und internationale Rechnungslegungsnormen 27

	Rechnungslegungsnormen		
	Swiss GAAP FER	IFRS	US GAAP
<b>Verbreitung und Akzeptanz</b>	Schweiz	Weltweit	USA und weltweit
<b>Umfang</b>	> 250 Seiten	> 2 500 Seiten	> 10 000 Seiten
<b>Richtlinien</b>	Einfach, knapp und gut verständlich	Schwierig, ausführlich und verständlich	Sehr schwierig, sehr detailliert und komplex
<b>Wahlrechte</b>	Oft mehrere	Teilweise Wahlmöglichkeiten zwischen Benchmark und Alternative	Praktisch keine
<b>Informationsgehalt des Abschlusses</b>	Beschränkt und nicht sehr detailliert	Umfassend und detailliert	Sehr umfassend und sehr detailliert
<b>Einführungs- und wiederkehrende Kosten</b>	Klein	Gross	Sehr gross
<b>Handhabung, Anwendung</b>	Einfach	Schwierig	Sehr schwierig



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

2	Gesetzesbestimmungen und Rechnungslegungsnormen	23
2.3	Nationale und internationale Rechnungslegungsnormen	27

## Rechnungslegungsvorschriften für in der Schweiz börsennotierte Gesellschaften

	Swiss GAAP FER	IFRS	US GAAP
<b>Emittent von Beteiligungsrechten</b> (z.B. Aktien, Partizipationsscheine)			
■ Hauptsegment		X	X
■ Segment Investmentgesellschaften	X	X	X
■ Segment Immobiliengesellschaften	X	X	X
■ Segment Local Caps	X	X	X
<b>Emittent von Forderungsrechten</b> (z.B. Anlehensobligationen)	X	X	X

## 2 Gesetzesbestimmungen und Rechnungslegungsnormen

23

### 2.4 Handelsbilanz 1 und 2

30

	Handelsbilanz 1 (HB 1)	Handelsbilanz 2 (HB 2)
<b>Grundlage</b>	Steuer- und Handelsgesetze des jeweiligen Landes, in dem die Gesellschaft ihr Domizil hat.	Von der Holding bzw. Muttergesellschaft vorgegebene einheitliche Gliederungs- und Bewertungsvorschriften
<b>Verwendung</b>	Basis für die Gewinnverwendung zu Handen der Generalversammlung	Grundlage für den Konzernabschluss
<b>Beispiel Domizilland Schweiz</b>	Schweizerische Steuergesetze und Obligationen- bzw. Aktienrecht	Gemäss Konzernrichtlinien: Swiss GAAP FER oder IFRS oder US GAAP

Ergänzende Angaben zum Jahresabschluss 20\_1

- Im Warenvorrat sind stille Reserven enthalten:
  - Ende 20\_0: ~~180~~ und 360
  - Ende 20\_1: ~~150~~ 300
- Der tatsächliche Wert der Sachanlagen beträgt:
  - Ende 20\_0: ~~600~~ und 1200
  - Ende 20\_1: ~~590~~ 1180
- Die Rückstellungen enthalten stille Reserven:
  - Ende 20\_0: ~~10~~ und 20
  - Ende 20\_1: ~~30~~ 60
- Alle stillen Reserven sind steuerlich anerkannt.
- Die allgemeine gesetzliche Reserve beinhaltet Agioeinzahlungen von ~~40~~ 80 (OR 671 Abs. 2 Ziff. 1).
- Der massgebende Ertragssteuersatz beträgt 20%.

Korrigenda  
Seite 32 unten

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Seite 30 - 36

Bilanz vom 31.12.20_1			
Aktiven	Aktienrecht (HB 1)	Korrekturen	Swiss GAAP FER (HB 2)
<b>Umlaufvermögen</b>			
Flüssige Mittel	200	–	200
Eigene Aktien	40	–40 <sup>1</sup>	–
Forderungen	400	–	400
Warenvorrat	600	+300 <sup>2</sup>	900
<b>Anlagevermögen</b>			
Sachanlagen	840	+340 <sup>3</sup>	1 180
Finanzanlagen	200	–	200
	2 280	+600	2 880
<b>Passiven</b>			
<b>Fremdkapital</b>			
Kurzfristige Verbindlichkeiten	320	–	320
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	540	–	540
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	80	–	80
Rückstellungen	120	–60 <sup>4</sup>	60
Latente Steuerrückstellung	–	+140 <sup>5</sup>	140
<b>Eigenkapital</b>			
Aktienkapital	800	–	800
Allgemeine gesetzliche Reserve	152	–152 <sup>6</sup>	–
Reserve für eigene Aktien	40	–40 <sup>6</sup>	–
Freie Reserven	68	–68 <sup>6</sup>	–
Kapitalreserven	–	+80 <sup>6</sup>	80
Eigene Aktien	–	–40 <sup>1</sup>	–40
Gewinnreserven	–	+724 <sup>6</sup>	724
Jahresgewinn	160	+16	176
	2 280	+600	2 880

1 bis 6: Vergleiche Erläuterungen.

Erfolgsrechnung 20_1			
	Aktienrecht	Korrekturen	Swiss GAAP FER
Warenhertrag	6 000	–	6 000
Warenaufwand	–2 800	–60 <sup>2</sup>	–2 860
Bruttogewinn	3 200	–60	3 140
Personalaufwand	–1 300	–	–1 300
Übriger Betriebsaufwand	–1 560	+40 <sup>4</sup>	–1 520
EBITDA	340	–20	320
Abschreibungen	–60	+40 <sup>3</sup>	–20
EBIT	280	+20	300
Finanzaufwand	–100	–	–100
Finanzertrag	+20	–	+20
EBT	200	+20	220
Direkte Steuern	–40	–	–40
Latente Ertragssteuern	–	–4 <sup>5</sup>	–4
Jahresgewinn	160	+16	176

1 bis 6: Vergleiche Erläuterungen.

## 2 Warenvorrat

	Aktienrecht	Stille Reserven	Swiss GAAP FER
31.12.20_0	720	360	1 080
31.12.20_1	600	300	900
Veränderung	–120	–60	–180

Der ausgewiesene Warenaufwand ist um 60 zu tief, da stille Reserven von 60 aufgelöst wurden.



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## 3 Konsolidierung

### 3.1 Konsolidierung der Bilanz

37

#### 3.1.1 Kapitalkonsolidierung – ohne und mit Minderheitsanteilen

37

#### 3.1.2 Konsolidierung von Schulden und Forderungen

44

#### 3.1.3 Elimination von Schulden und Forderungen aus Warenlieferungen und und unrealisierten Gewinnen auf Vorräten

47

#### 3.1.4 Eliminierungen von Zwischengewinnen und Minderheiten

50





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung



## Beispiel 2 Konsolidierung einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft mit Goodwill

**Ausgangslage** Die MAG hält alle Aktien der TAG. Die Bilanzen der MAG und TAG (Einzelabschlüsse) zeigen folgendes Bild:

Aktiven	MAG	TAG	Passiven	MAG	TAG
Vermögen	1 200	400	Fremdkapital	800	240
Beteiligung	200	0	Aktienkapital	500	100
			Reserven	100	60
	1 400	400		1 400	400

**Auszuführende Arbeiten** Um die Kapitalkonsolidierung vorzunehmen, sind folgende Arbeiten auszuführen:

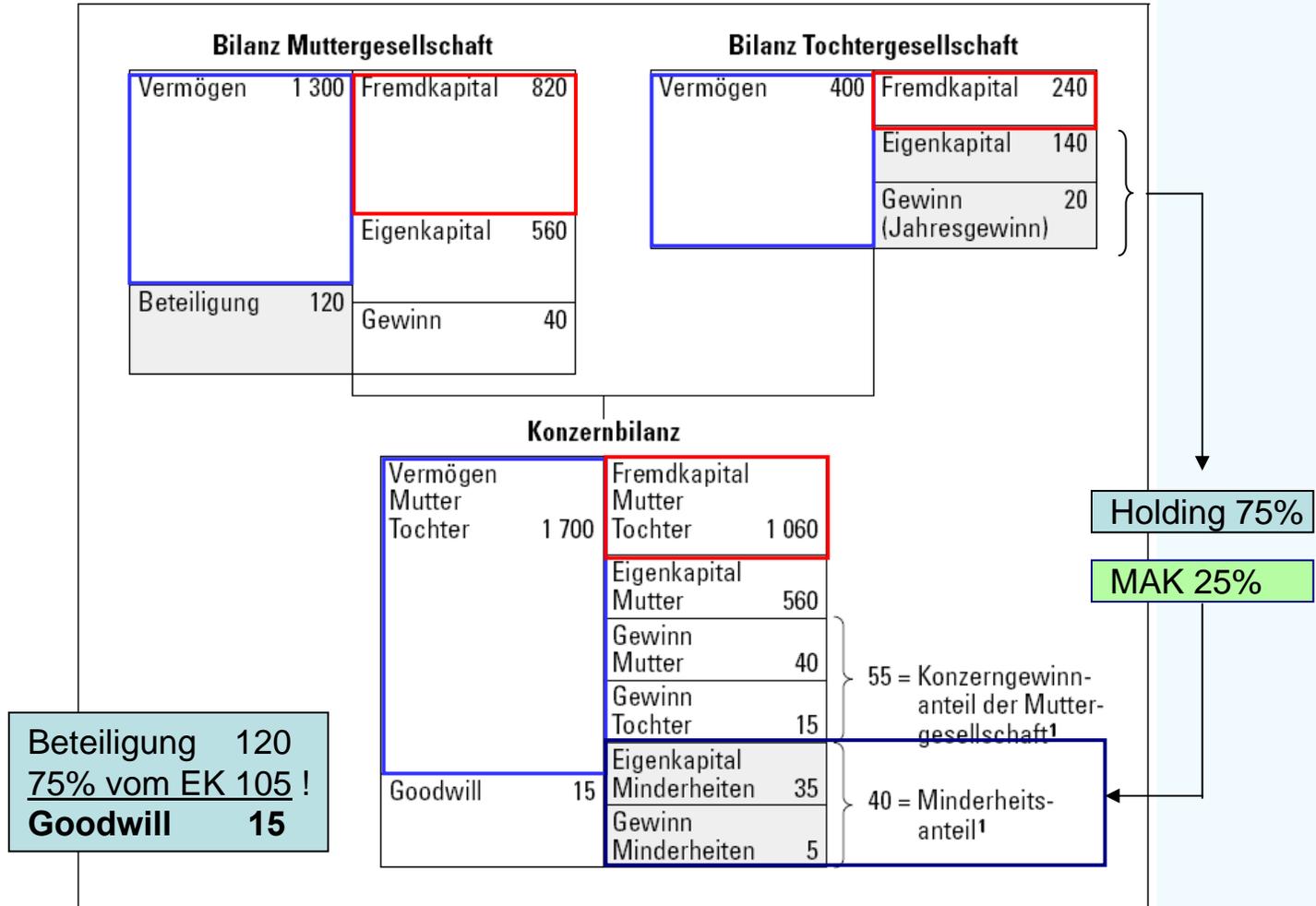
1. Erstellen der Summenbilanz aus den Einzelabschlüssen
2. Elimination der Position Beteiligung und der Eigenkapitalkonten der TAG (mit Konsolidierungsbuchungen)
3. Erstellen der Konzernbilanz

Aktiven	MAG	TAG	Summenbilanz	Korrekturen	Konzernbilanz	Passiven	MAG	TAG	Summenbilanz	Korrekturen	Konzernbilanz
Vermögen	1 200	400	1 600		1 600	Fremdkapital	800	240	1 040		1 040
Beteiligung	200	0	200	-200	0	Aktienkapital	500	100	600	-100	500
Goodwill	0	0	0	+40	40	Reserven	100	60	160	-60	100
	1 400	400	1 800	-160	1 640		1 400	400	1 800	-160	1 640

Konsolidierungsbuchungen	Aktienkapital / Beteiligung	100
	Reserven / Beteiligung	60
	Goodwill / Beteiligung	40

## Beispiel 4 Konsolidierung einer Tochtergesellschaft mit Minderheitsanteilen und Goodwill

Ausgangslage Die Muttergesellschaft hält 75% der Aktien der Tochtergesellschaft.



<sup>1</sup> In der Praxis werden nur diese beiden Beträge und nicht deren Zusammensetzung gezeigt.



## Beispiel 7 Elimination von konzerninternen Schulden und Forderungen, des Umsatzes und der unrealisierten Gewinne

**Ausgangslage** Die MAG hält 100% des Aktienkapitals der TAG.

- Buchungstatsachen für die Einzelabschlüsse**
- 1 Die MAG hat der TAG Waren im Wert von 160 zu Verkaufspreisen geliefert. Die Bruttogewinnquote (Handelsmarge) beträgt 25%.
  - 2 Von den gelieferten Waren befindet sich beim Abschluss noch ein Fünftel an Lager.

**Buchungen**

**Käufer TAG**

- 1 Wareneinkauf / Kontokorrent MAG 160
- 2 Warenvorrat / Wareneinkauf 32

**Verkäufer MAG**

- Kontokorrent TAG / Warenverkauf 160

**Buchungstatsachen für die Konsolidierung**

**Eliminationen**

- 3 Konzernumsatz
- 4 Konzerninterner Zwischengewinn bei den noch nicht verkauften Waren
- 5 Gegenseitige Schulden bzw. Forderungen

**Konsolidierungsbuchungen**

- 3 Warenverkauf / Wareneinkauf 160
- 4 Wareneinkauf / Warenvorrat 8 25% von 32
- 5 Kontokorrent MAG / Kontokorrent TAG 160

## 3.1.4 Eliminierung von Zwischengewinnen und Minderheitsaktionäre

Gibt es bei einer Tochtergesellschaft Minderheitsaktionäre, so stellt sich die Frage, ob nicht ein Teil der Zwischengewinne als Aussenumsatz interpretiert werden kann.

Es gibt drei Methoden zur Eliminierung von unrealisierten Zwischengewinnen:

<u>Einheitstheorie</u>	<u>Trennungstheorie</u>	<u>Interesstheorie</u>
<u>Vollständige Eliminierung</u>		<u>Teilweise Eliminierung</u>
<u>ohne Verteilung</u>	<u>mit Verteilung</u>	
Der ganze Zwischengewinn ist zu eliminieren und ganz der Mehrheit zu belasten.	anteilig der Mehrheit und den Minderheitsaktionären zu belasten.	Nur jener Teil des Zwischengewinns, welcher der Beteiligungsquote des Konzerns entspricht, ist zu eliminieren.
Die Minderheitsaktionäre werden wie Eigenkapitalgeber betrachtet. Nur der Reingewinn der Konzernmehrheit ist zu korrigieren.	Der Reingewinn der Mehrheit und der Minderheitsaktionäre ist zu korrigieren.	Da die Minderheitsaktionäre wie Fremdkapitalgeber betrachtet werden, gilt der auf sie entfallende Anteil des Zwischengewinns als realisiert, d.h. ihr Anteil wird als «Aussenbeziehung» betrachtet.

Die Einheitstheorie ist in der Praxis häufig, da einfacher anzuwenden. Die Trennungstheorie ist logischer, aber sehr aufwändig. Die Interesstheorie gilt als überholt.

Ist der Aufwand für die Ermittlung der Zwischengewinne zu gross, kann mit einer marktüblichen Marge eine pauschale Berichtigung vorgenommen werden.

Die Beispiele und Aufgaben in diesem Buch werden grundsätzlich nach der Einheitstheorie dargestellt bzw. gelöst.

Zwischengewinn auf Vorräten 20

Tochter 100%

Tochter 75%  
MAK 25%

nur



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7 ff

## 3 Konsolidierung

### 3.2 Konsolidierung der Erfolgsrechnung

51

## 3 Konsolidierung

### 3.2 Konsolidierung der Erfolgsrechnung

51

#### Beispiel 2 Konsolidierung interner Umsätze, Zinsen und Beteiligungserfolg

**Ausgangslage** Die MAG besitzt 75% des Aktienkapitals von 80 der BAG. Der Zahlungsverkehr wird durch die Bank abgewickelt.

**Buchungstatsachen für die Einzelabschlüsse**

- 1 Die MAG hat von der BAG Waren im Wert von 160 bezogen und bereits bezahlt.
- 2 Die MAG hat all diese Waren für 200 verkauft.
- 3 Die BAG hat der MAG Zinsen von 4 bezahlt.
- 4 Die BAG hat eine Dividende von 25% ausbezahlt.

**Buchungen**

MAG		BAG	
1	Warenaufwand / Bank 160	Bank / Warenertrag 160	
	Bank / Warenertrag 200		
2	Bank / Finanzertrag 4	Finanzaufwand / Bank 4	
3	Bank / Übrige Erträge 6	Allg. Aufwand / Bank 6	
4	Bank / Beteiligungsertrag 15	Dividende / Bank 15	

Die Erfolgsrechnungen der MAG und der BAG vor der Konsolidierung einschliesslich der Buchungen 1 bis 4 weisen folgende Zahlen aus:

Aufwand	MAG	BAG	Ertrag	MAG	BAG
Warenaufwand	400	160	Warenertrag	585	242
Finanzaufwand	0	6	Finanzertrag	20	0
Allgemeiner Aufwand	216	68	Beteiligungsertrag	15	0
Jahresgewinn	20	8	Übrige Erträge	16	0
	636	242		636	242

**Buchungstatsachen für die Konsolidierung**

**Eliminationen**

- 5 Konzernumsatz
- 6 Interne Zinsen
- 7 Interne Dienstleistungen
- 8 Dividendenzahlung
- 9 Vom Jahresgewinn der BAG ist der Minderheitsanteil auszuweisen.

**Konsolidierungsbuchungen**

5	Warenertrag / Warenaufwand	160
6	Finanzertrag / Finanzaufwand	4
7	Übriger Ertrag / Allgemeiner Aufwand	6
8	Beteiligungsertrag / Jahresgewinn ER	15
	Jahresgewinn Bilanz / Gewinnreserven	15

Die Gewinnausschüttung der BAG an die MAG erfolgt aufgrund des Vorjahresgewinnes der BAG. Die Muttergesellschaft erfasst in ihrem Einzelabschluss die erhaltene Dividende als Beteiligungsertrag. Dieser Ertrag ist zu eliminieren.

Da der Jahresgewinn in der Erfolgsrechnung korrigiert wird, ist auch der Jahresgewinn in der Bilanz zu verändern. Die (konzerninterne) Gewinnausschüttung der BAG ist letztlich nur eine Verlagerung (Verschiebung) von flüssigen Mitteln innerhalb des Konzerns. Hätte die BAG die Dividende der MAG nicht ausbezahlt, so wären die Gewinnreserven (erarbeitete Reserven) um diesen Betrag höher.

9	Minderheiten Jahresgewinn ER / Jahresgewinn ER	2	25% von 8
	Konzerngewinn ER / Jahresgewinn ER	11	
	Jahresgewinn Bilanz / Minderheiten Jahresgewinn Bilanz	2	25% von 8
	Jahresgewinn Bilanz / Konzerngewinn Bilanz	11	

**Konzernerfolgsrechnung**

Aufwand	MAG	BAG	Korrekturen	Konzern	Ertrag	MAG	BAG	Korrekturen	Konzern
Warenaufwand	400	160	-160	400	Warenertrag	585	242	-160	667
Finanzaufwand	0	6	-4	2	Finanzertrag	20	0	-4	16
Allgemeiner Aufwand	216	68	-6	278	Beteiligungsertrag	15	0	-15	0
Jahresgewinn	20	8	-15/-2/-11	0	Übriger Ertrag	16	0	-6	10
- Konzerngewinn			+11	11					
- Minderheiten			+2	2					
	636	242	-185	693		636	242	-185	693

## 3 Konsolidierung

### 3.2 Konsolidierung der Erfolgsrechnung

51

#### Beispiel 2 Konsolidierung interner Umsätze, Zinsen und Beteiligungserfolg

**Ausgangslage** Die MAG besitzt 75% des Aktienkapitals von 80 der BAG. Der Zahlungsverkehr wird durch die Bank abgewickelt.

- Buchungstatsachen für die Einzelabschlüsse**
- Die MAG hat von der BAG Waren im Wert von 160 bezogen und bereits bezahlt.
  - Die MAG hat all diese Waren für 200 verkauft.
  - Die BAG hat der MAG Zinsen von 4 bezahlt.
  - Die BAG hat der MAG für verschiedene Dienstleistungen 6 überwiesen.
  - Die BAG hat eine Dividende von 25% ausbezahlt.

**Buchungen**

MAG		BAG	
1	Warenaufwand / Bank 160	Bank / Warenertrag 160	
	Bank / Warenertrag 200		
2	Bank / Finanzertrag 4	Finanzaufwand / Bank 4	
3	Bank / Übrige Erträge 6	Allg. Aufwand / Bank 6	
4	Bank / Beteiligungsertrag 15	Dividende / Bank 15	

Die Erfolgsrechnungen der MAG und der BAG vor der Konsolidierung einschliesslich der Buchungen 1 bis 4 weisen folgende Zahlen aus:

Aufwand	MAG	BAG	Ertrag	MAG	BAG
Warenaufwand	400	160	Warenertrag	585	242
Finanzaufwand	0	6	Finanzertrag	20	0
Allgemeiner Aufwand	216	68	Beteiligungsertrag	15	0
Jahresgewinn	20	8	Übrige Erträge	16	0
	636	242		636	242

#### Buchungstatsachen für die Konsolidierung

#### Eliminationen

- Konzernumsatz
- Interne Zinsen
- Interne Dienstleistungen
- Dividendenzahlung
- Vom Jahresgewinn der BAG ist der Minderheitsanteil auszuweisen.

#### Konsolidierungsbuchungen

5	Warenertrag	/ Warenaufwand	160
6	Finanzertrag	/ Finanzaufwand	4
7	Übriger Ertrag	/ Allgemeiner Aufwand	6
8	Beteiligungsertrag	/ Jahresgewinn ER	15
9	Jahresgewinn Bilanz	/ Gewinnreserven	15

Die Gewinnausschüttung der BAG an die MAG erfolgt aufgrund des Vorjahresgewinnes der BAG. Die Muttergesellschaft erfasst in ihrem Einzelabschluss die erhaltene Dividende als Beteiligungsertrag. Dieser Ertrag ist zu eliminieren.

Da der Jahresgewinn in der Erfolgsrechnung korrigiert wird, ist auch der Jahresgewinn in der Bilanz zu verändern. Die (konzerninterne) Gewinnausschüttung der BAG ist letztlich nur eine Verlagerung (Verschiebung) von flüssigen Mitteln innerhalb des Konzerns. Hätte die BAG die Dividende der MAG nicht ausbezahlt, so wären die Gewinnreserven (erarbeitete Reserven) um diesen Betrag höher.

9	Minderheiten Jahresgewinn ER / Jahresgewinn ER	2	25% von 8
	Konzerngewinn ER / Jahresgewinn ER	11	
	Jahresgewinn Bilanz / Minderheiten Jahresgewinn Bilanz	2	25% von 8
	Jahresgewinn Bilanz / Konzerngewinn Bilanz	11	

#### Konzernerfolgsrechnung

Aufwand	MAG	BAG	Korrekturen	Konzern	Ertrag	MAG	BAG	Korrekturen	Konzern
Warenaufwand	400	160	-160	400	Warenertrag	585	242	-160	667
Finanzaufwand	0	6	-4	2	Finanzertrag	20	0	-4	16
Allgemeiner Aufwand	216	68	-6	278	Beteiligungsertrag	15	0	-15	0
Jahresgewinn	20	8	-15/-2/-11	0	Übriger Ertrag	16	0	-6	10
- Konzerngewinn			+11	11					
- Minderheiten			+2	2					
	636	242	-185	693		636	242	-185	693



## Elimination von Schulden und Guthaben im Konzern

Anfang Jahr emittierte die TAG (Tochtergesellschaft) eine Obligationenanleihe von 10'000, die von der MAG zu pari übernommen wurde. Die MAG musste im Einzelabschluss auf diesen Wertschriften einen Bewertungsverlust von 200 verbuchen.

### Konsolidierungsbuchungen

Obligationenanleihe	/ Wertschriftenbestand	10'000
<b>Wertschriftenbestand</b>	<b>/ Wertschriftenaufwand</b>	<b>200</b>

Oder mit zwei getrennten in sich geschlossene Buchungskreise:

Obligationenanleihe	/ Wertschriftenbestand	10'000
<b>Wertschriftenbestand</b>	<b>/ Jahresgewinn Bilanz</b>	<b>200</b>
<b>Jahresgewinn ER</b>	<b>/ Wertschriftenaufwand</b>	<b>200</b>

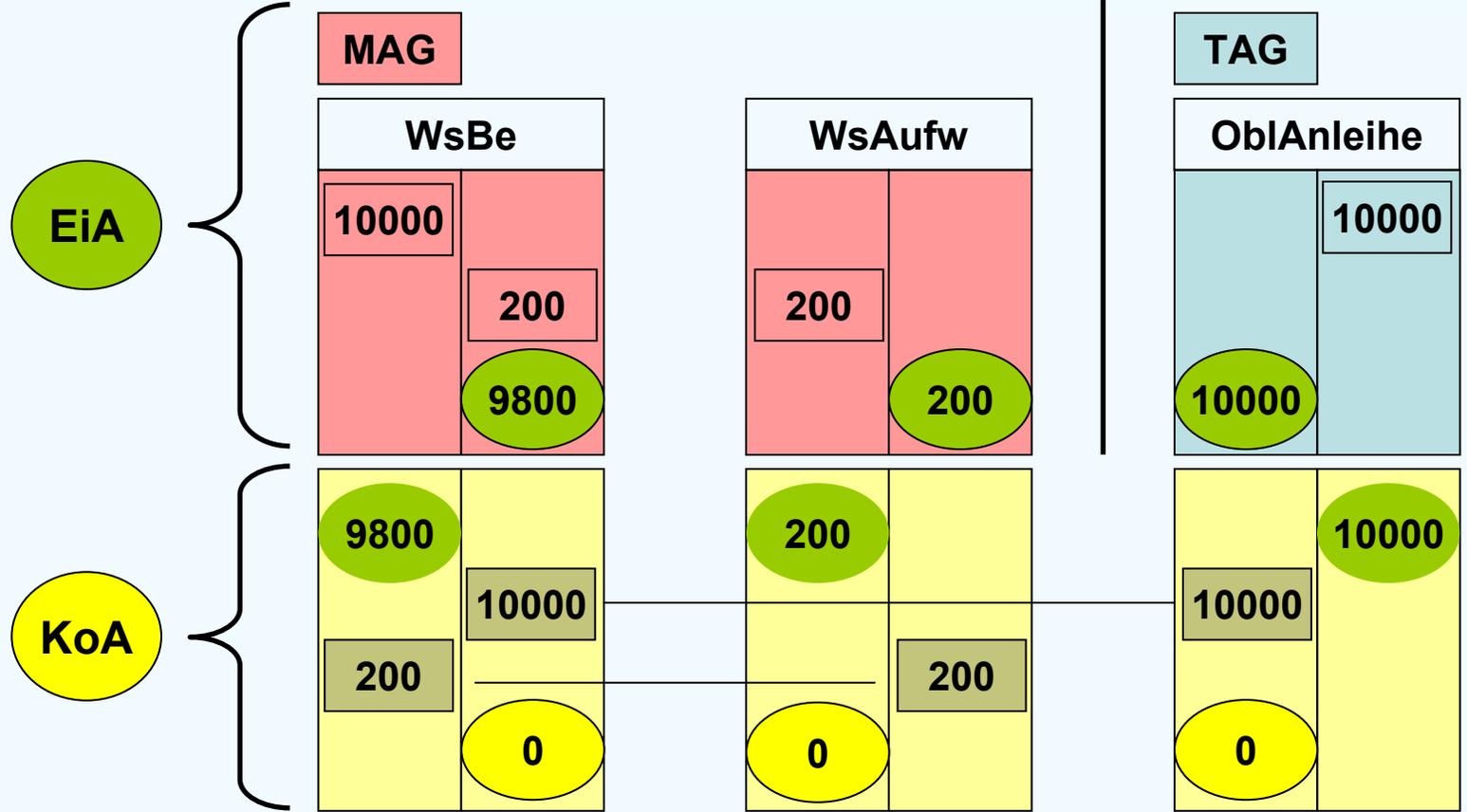


# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Zusatzinfo  
Buchungskreis

2 Anfang Jahr emittierte die TAG (Tochtergesellschaft) eine Obligationenanleihe von 10'000, die von der MAG zu pari übernommen wurde.  
Die MAG musste im Einzelabschluss auf diesen Wertschriften einen Bewertungsverlust von 200 verbuchen.

2 Obligationenanleihe / Wertschriftenbestand 10'000  
Wertschriftenbestand / Wertschriftenaufwand 200





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Zusatzinfo  
Buchungskreis

Erfolgswirksame Korrekturbuchung

Bestandeskonto (a,p) / Erfolgskonto A,E

Z.B. Korrektur zu hoher Abschreibungen!

Saldobilanz	
a	p
A	E



Bilanz I	
a	p
	Rg



ER	
A	E
Rg	

Sachanlagen / Abschreibung 10

Sachanlagen / Reingewinn Bilanz 10  
Reingewinn ER / Abschreibung 10



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7 ff

## 3 Konsolidierung

### 3.3 Methoden der Kapitalkonsolidierung 54

#### 3.3.1 Purchase-Methode 55

#### 3.3.2 Deutsche Methode 63



## 3.3 Methoden der Kapitalkonsolidierung

54

Die Ausführungen in diesem Abschnitt beschränken sich auf die in den Rechnungslegungsnormen (Swiss GAAP FER, IFRS und US GAAP) vorgesehene Purchase-Methode (Erwerbsmethode). Die Deutsche Methode wird nur kurz zum Vergleich erwähnt. Auf internationaler Ebene spielt sie keine Rolle mehr.

Die folgende Darstellung gibt eine Übersicht über die wesentlichen Unterschiede zwischen der Purchase-Methode und der Deutschen Methode.

	<b>Purchase-Methode (Erwerbsmethode)</b>	<b>Deutsche Methode<sup>1</sup></b>
Verrechnungsgrössen für die Kapitalkonsolidierung	Beteiligungswert und Eigenkapital der Tochter bei <b>Erwerb</b>	Beteiligungswert und <b>aktuelles</b> Eigenkapital der Tochter bei der Konsolidierung
Betrachtungszeitpunkt für die Verrechnung	<b>Erwerbsdatum</b>	<b>Laufendes</b> Jahr (Bilanzstichtag)
Behandlung der Kapitalaufrechnungsdifferenz	<b>Analyse und Aufteilung</b> nach <ul style="list-style-type: none"> <li>■ stillen Reserven und</li> <li>■ Goodwill</li> </ul>	<b>Keine;</b> ändert laufend (bei jedem Abschluss)
Zulässigkeit der Methode, Rechnungslegungsnormen	Pflicht gemäss Swiss GAAP FER, IFRS, US GAAP	Gemäss Aktienrecht möglich

<sup>1</sup> Der Name «Deutsche Methode» stammt vom deutschen Aktiengesetz von 1965, das diese Methode vorschrieb.

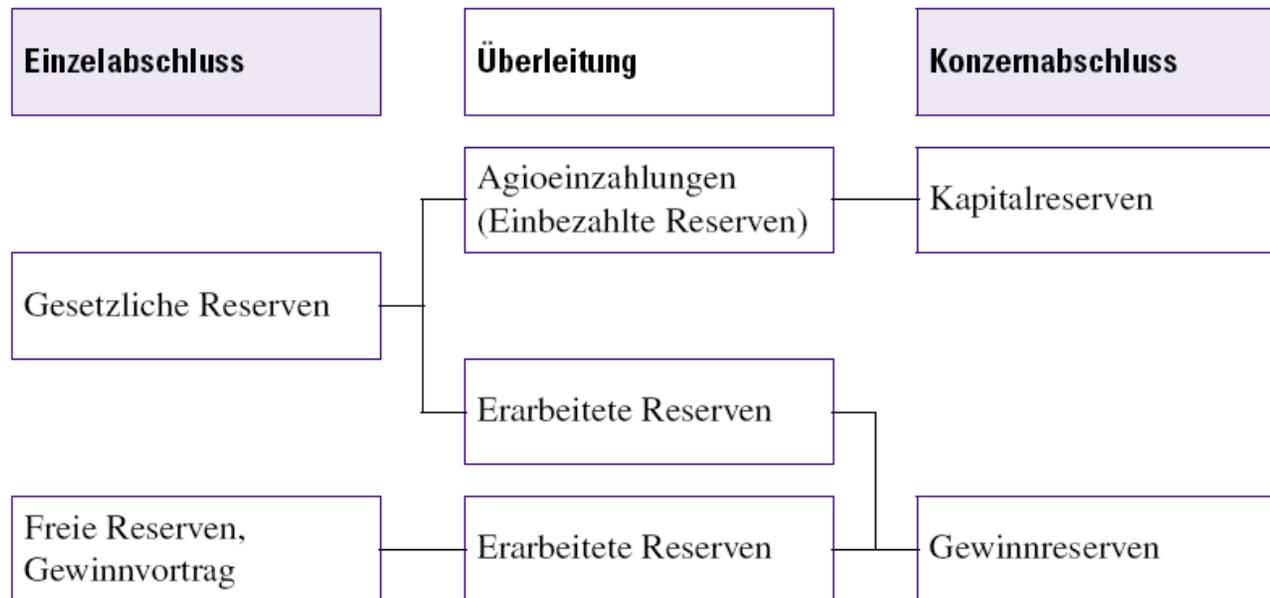
## 3.3.1 Purchase-Methode

55

Bei der Erwerbsmethode sind die Reserven aufzuteilen in:

- Kapitalreserven (Agioeinzahlungen, Gewinne aus Rückkauf eigener Aktien) und
- Gewinnreserven (selbsterwirtschaftetes und [noch] nicht ausgeschüttetes Zuwachskapital)

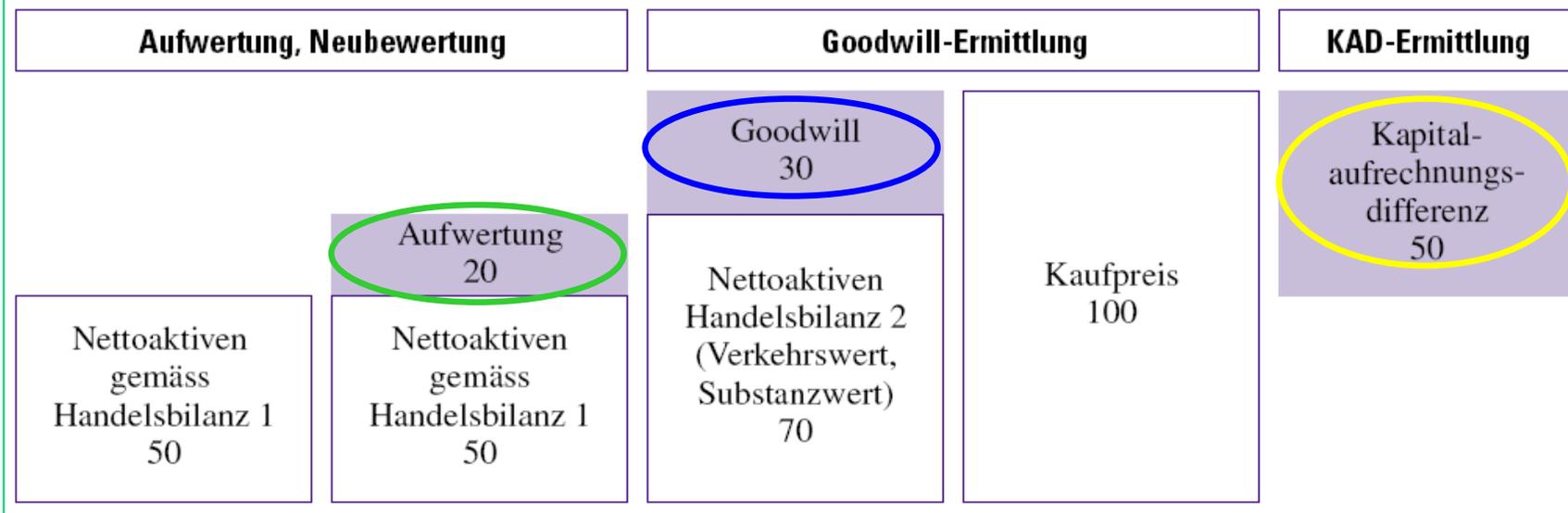
Die folgende Darstellung zeigt auf, wie die Reserven auf der Grundlage des Aktienrechts gegliedert sind und wie sie im Konzernabschluss auf der Basis von Swiss GAAP FER, IFRS und US GAAP aufgeteilt werden.\*



## Aufwertung, Goodwill, Kapitalaufrechnungsdifferenz

Die gesamte Kapitalaufrechnungsdifferenz setzt sich somit aus der Aufwertung (Stille Reserven) und dem Goodwill zusammen.

Die folgende Darstellung veranschaulicht die beschriebenen Zusammenhänge.



Fibu  
„Extern“

Bebu  
„Intern“

OR  
A'Recht

FER  
IFRS  
US GAAP

## Neubewertung und Folgekonsolidierung

### Ausgangslage

Anfang 2001 hat die MAG alle Aktien der TAG für 250 erworben.

Die im Zeitpunkt des Erwerbes ermittelten stillen Reserven bei der TAG betragen:  
Vorräte 4, Sachanlagen 20, Übriges Fremdkapital 1

Die Vorräte werden pro Jahr um 25% und die Sachanlagen linear über 10 Jahre abgeschrieben. Der Goodwill wird über 5 Jahre linear amortisiert.

Die Reserven in den Einzelabschlüssen der MAG und TAG sind bereits aus Konzernsicht in Kapital- und Gewinnreserven umgegliedert.

### Aufgabe

Erstellen Sie die Konzernbilanz vom 31.12.2003 (Folgekonsolidierung).  
Konsolidierungsbuchungen sind keine verlangt.

	Einzelabschluss		Aufrechnung		Konzernbilanz
	MAG	TAG	Soll	Haben	
Flüssige Mittel	145	15			
Konzerndebitoren		5			
Übrige Debitoren		25			
Vorräte		40			
Sachanlagen		300			
Konzerndarlehen	60				
Beteiligung	250				
Goodwill					
	455	385			
Konzernkreditoren	5				
Konzerndarlehen		60			
Übriges Fremdkapital	95	105			
Aktienkapital	300	180			
Kapitalreserven	10	20			
Gewinnreserven	40	10			
Jahresgewinn, Konzerngewinn	5	10			
	455	385			

## Neubewertung und Folgekonsolidierung

	Einzelabschluss		Aufrechnung		Konzernbilanz
	MAG	TAG	Soll	Haben	
Flüssige Mittel	145	15			160
Konzerndebitoren		5		5	0
Übrige Debitoren		25			25
Vorräte		40	4	2 + 1	41
Sachanlagen		300	20	4 + 2	314
Konzerndarlehen	60			60	0
Beteiligung	250			250	0
Goodwill			25	10 + 5	10
	455	385			550
Konzernkreditoren	5		5		0
Konzerndarlehen		60	60		0
Übriges Fremdkapital	95	105	1		199
Aktienkapital	300	180	180		300
Kapitalreserven	10	20	20		10
Gewinnreserven	40	10	2 + 4 + 10		34
Jahresgewinn, Konzerngewinn	5	10	1 + 2 + 5		7
	455	385	339	339	550

## Neubewertung und Folgekonsolidierung

### Ausgangslage

Anfang 2001 hat die MAG alle Aktien der TAG für 250 erworben.

Die im Zeitpunkt des Erwerbes ermittelten stillen Reserven bei der TAG betragen: Vorräte 4, Sachanlagen 20, Übriges Fremdkapital 1

Die Vorräte werden pro Jahr um 25% und die Sachanlagen linear über 10 Jahre abgeschrieben. Der Goodwill wird über 5 Jahre linear amortisiert.

Die Reserven in den Einzelabschlüssen der MAG und TAG sind bereits aus Konzernsicht in Kapital- und Gewinnreserven umgegliedert.

Erwerb 1.1.2001	
Kaufpreis	250
EK TAG Fibu	200
KAD	50
Stille Res	25
Goodwill	25

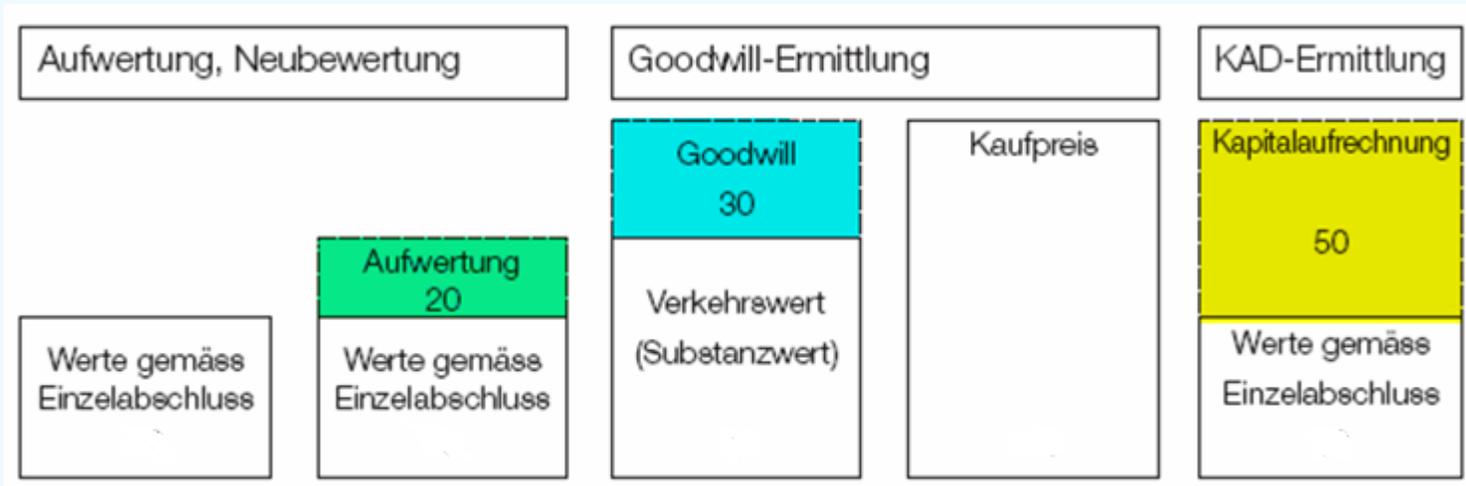
### Aufgabe

Erstellen Sie die Konzernbilanz vom 31.12.2003 (Folgekonsolidierung).  
Konsolidierungsbuchungen sind keine verlangt.

	Einzelabschluss		Aufrechnung		Konzernbilanz
	MAG	TAG	Soll	Haben	
Flüssige Mittel	145	15			160
Konzerndebitoren		5			0
Uebrigere Debitoren		25			25
Vorräte		40	4		41
Sachanlagen		300	20		314
Konzerndarlehen	60				0
Beteiligung	250			250	0
Goodwill			25	10 / 5	10
	455	385			550
Konzernkreditoren	5				0
Konzerndarlehen		60			0
Uebrigere Fremdkapital	95	105	1		199
Aktienkapital	300	180	180		300
Kapitalreserven	10	20	20		10
Gewinnreserven	40	10	10		34
Jahresgewinn, Konzerngewinn	5	10	5		7
	455	385			550



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung



Erwerb  
1.1.2001

200	25	25	250	50
Vorräte	Neubew.R	4	Neubew.Res	
Sachanlag	Neubew.R	20	4	
Übr. FK	Neubew.R	1	20	
			1	

Seite 44





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

EK TAG  
Fibu

Stille Res

Goodwill

Kaufpreis

KAD

Erwerb  
1.1.2001

200

25

25

250

50

Vorräte	Neubew.R	4
Sachanlag	Neubew.R	20
Übr. FK	Neubew.R	1

KAD	Beteiligung	250
AK	KAD	180
KapitalRes	KAD	20

Neubew.R	KAD	25
----------	-----	----

Goodwill	KAD	25
----------	-----	----



Neubew.R

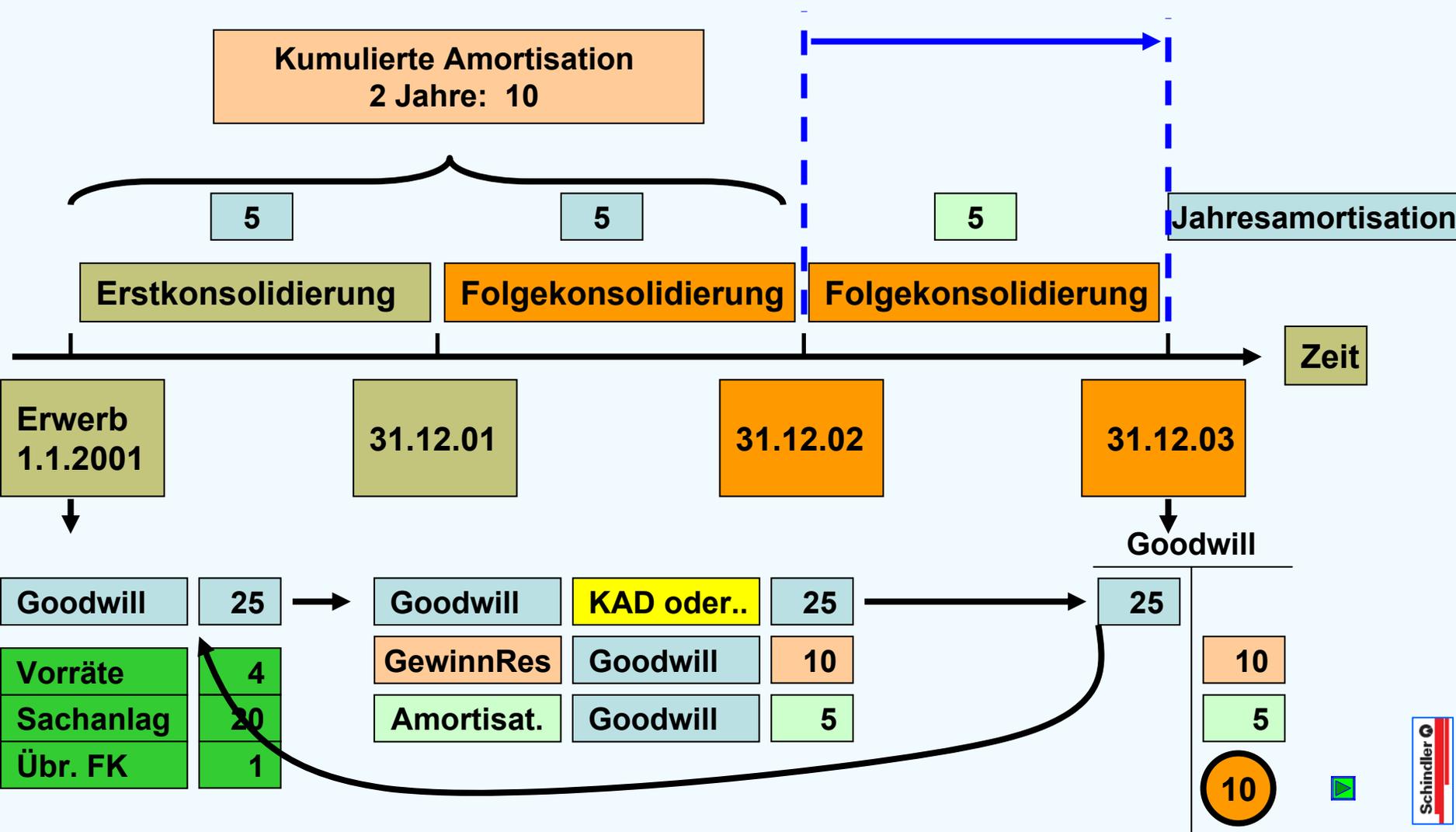
4
20
1
25
0

KAD

250
180
20
25
25
0



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7 ff

## 3 Konsolidierung

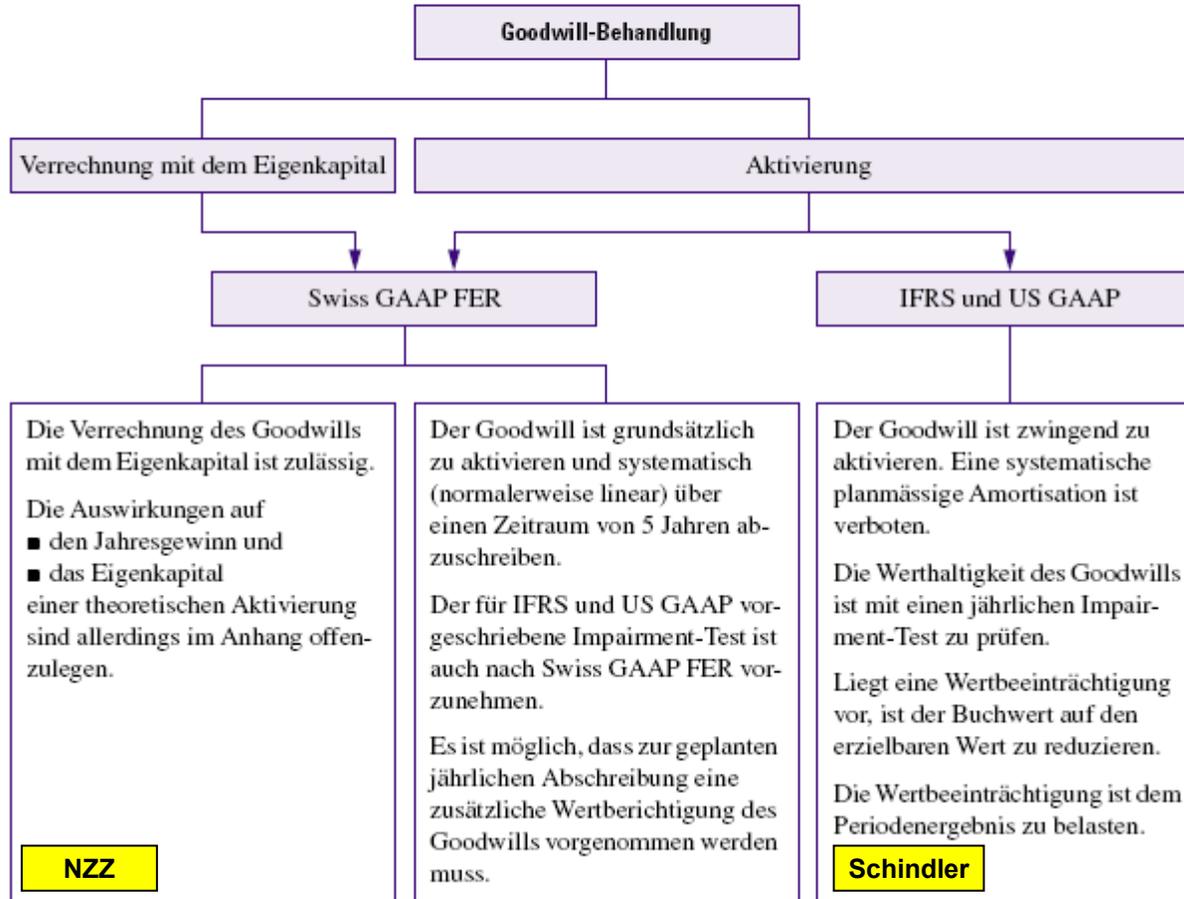
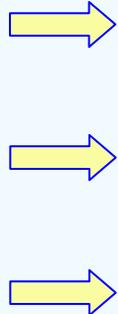
3.4 Behandlung des Goodwills	66
3.4.1 Goodwill und Rechnungslegungsnormen	66
3.4.2 Goodwill Accounting ohne Minderheiten	67
3.4.3 Goodwill Accounting mit Minderheitsanteilen	69
3.4.4 Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test)	71

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

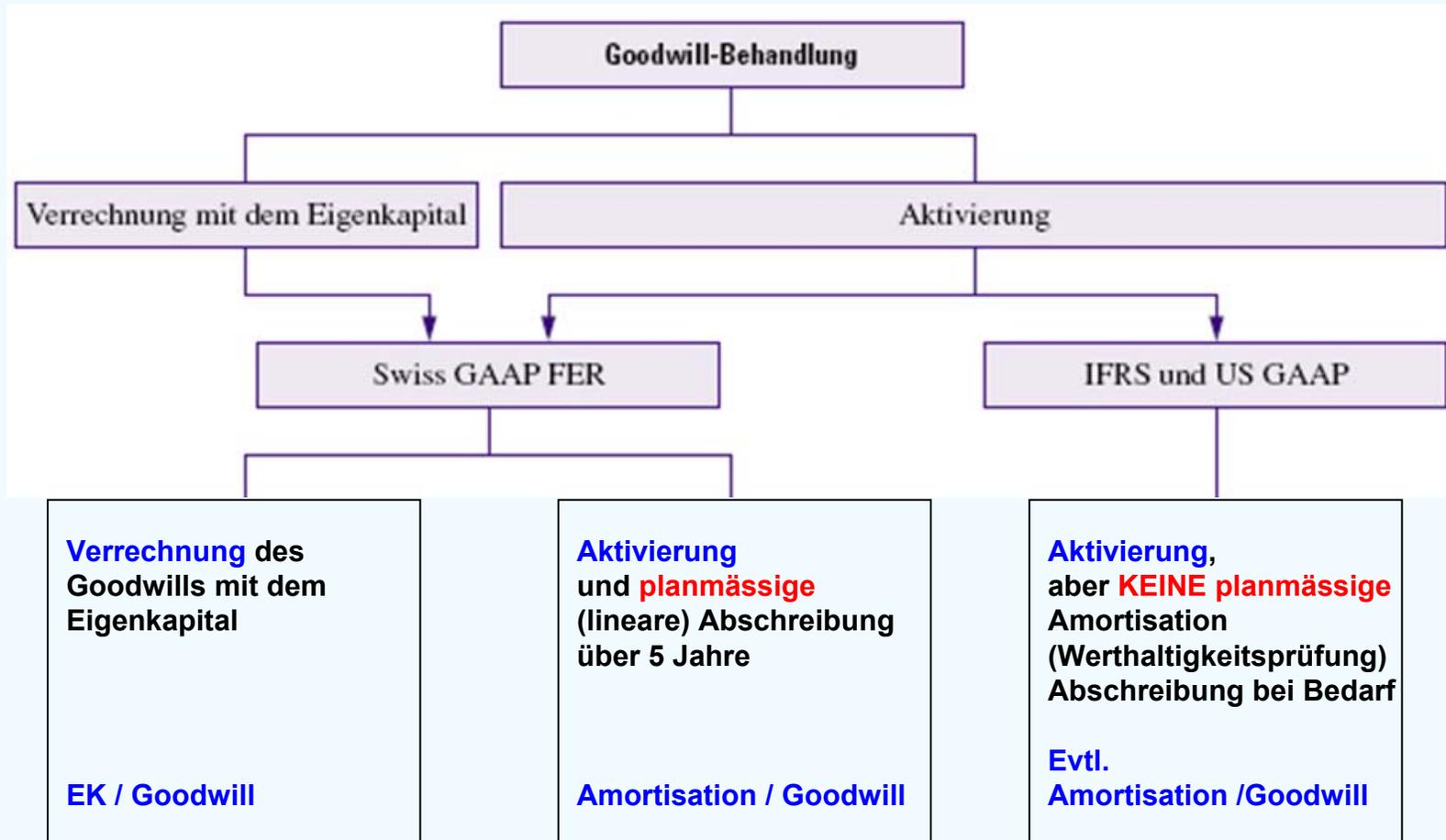
## 3.4 Behandlung des Goodwills

### 3.4.1 Goodwill und Rechnungslegungsnormen

Die folgende Darstellung zeigt, wie die Rechnungslegungsnormen (Swiss GAAP FER, IFRS und US GAAP) die Behandlung des Goodwills regeln.



## Goodwill und Rechnungslegungsnormen



## 3.4.2 Goodwill Accounting ohne Minderheiten

### Beispiel 1 Goodwill Accounting (ohne Minderheitsanteile)

**Ausgangslage** Die MAG erwirbt auf den 1.1.20\_1 alle Aktien der TAG und nimmt die Erstkonsolidierung auf den 31.12.20\_1 vor.

#### Ergänzende Angaben

Die aus der Erstkonsolidierung ermittelte Kapitalaufrechnungsdifferenz (KAD) beträgt 600 und setzt sich zusammen aus

- den stillen Reserven auf den Sachanlagen von 400 und
- dem Goodwill von 200.

Die Sachanlagen werden ab Erwerbszeitpunkt linear über 5 Jahre abgeschrieben. Der Jahresgewinn vor Abschreibungen beträgt 560. Eine Gewinnausschüttung findet nicht statt.

#### Behandlung der KAD nach verschiedenen Methoden

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Möglichkeiten wird noch die Deutsche Methode zum Vergleich gezeigt, die gemäss Aktienrecht zwar möglich ist, aber für grössere Konzerne nicht in Frage kommt, da sie nicht den Grundsätzen des «True and fair view»-Prinzips entspricht.\*

\* Siehe 2 «Gesetzesbestimmungen und Rechnungslegungsnormen».

Purchase-Methode (Erwerbsmethode)			Deutsche Methode <sup>1</sup>
Die Sachanlagen werden um 400 aufgewertet. Der verbleibende Goodwill von 200 wird			Die gesamte KAD von 600 wird direkt mit dem Eigenkapital verrechnet.
mit dem Eigenkapital verrechnet.	aktiviert und		
	planmässig linear über 5 Jahre abgeschrieben.	nicht systematisch abgeschrieben.	
		Annahme: Die Werthaltigkeit ist gegeben.	
Swiss GAAP FER	Swiss GAAP FER	IFRS und US GAAP	Aktienrecht

<sup>1</sup> Siehe 3.3 «Methoden der Kapitalkonsolidierung».

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## Vergleich der verschiedenen Methoden des Goodwill Accounting

	Ausgangslage im Erwerbszeitpunkt	Purchase-Methode (Erwerbsmethode)			Deutsche Methode
		Direkte Verrechnung des Goodwills	Aktivierung des Goodwills, Abschreibung über 5 Jahre	Aktivierung des Goodwills, keine Abschreibung	Direkte Verrechnung der gesamten KAD
Datum	1.1.20_1	31.12.20_1	31.12.20_1	31.12.20_1	31.12.20_1
<b>Konsolidierte Bilanzen</b>					
<b>Aktiven</b>					
Umlaufvermögen	1 800	2 200	2 200	2 200	2 200
Sachanlagen	1 600	2 000	2 000	2 000	1 600
- Wertberichtigung	-0	-400	-400	-400	-320
KAD bzw. Goodwill	600	0	160	200	0
	4 000	3 800	3 960	4 000	3 480
<b>Passiven</b>					
Fremdkapital	2 400	2 240	2 240	2 240	2 240
Eigenkapital, ohne Gewinn	1 600	1 400	1 600	1 600	1 000
Jahresgewinn	0	160	120	160	240
	4 000	3 800	3 960	4 000	3 480
<b>Konsolidierte Erfolgsrechnungen</b>					
Jahresgewinn vor Abschreibungen		560	560	560	560
Abschreibung Sachanlagen		-400	-400	-400	-320
Abschreibung Goodwill		-0	-40	-0	-0
Jahresgewinn		160	120	160	240
<b>Eigenkapitalrentabilität</b>					
		11,4%	7,5%	10,0%	24%

## 3.4.3 Goodwill Accounting mit Minderheitsanteilen

### Ausweis des Goodwills

#### Klassische Purchase-Methode

Lediglich der Goodwill-Anteil der Muttergesellschaft wird in der Konzernbilanz aktiviert.

#### Full Goodwill Accounting

Auch der Goodwill-Anteil der Minderheitsaktionäre, der sich aus einer Gesamtbewertung der Tochtergesellschaft ergibt, wird in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Die MAG erwirbt ausserbörslich in einer einzigen Transaktion vom bisherigen Hauptaktionär der TAG 60% des Aktienkapitals der TAG zum Anschaffungspreis von 630. Die restlichen 40%, die an der Börse gehandelt werden, haben einen Börsenwert von 400. Aus diesen Informationen kann abgeleitet werden, dass die MAG einen Kontrollaufschlag von 30 bezahlt hat. Die Nettoaktiven bzw. das effektive Eigenkapital (Substanzwert) der TAG beträgt 700: Aktienkapital 400, Reserven 300.

Anschaffungswert		630
60% vom Aktienkapital 400	240	
60% von den Reserven 300	180	420
Goodwill		210
Aktienkapital / Beteiligung		240
Reserven / Beteiligung		180
Goodwill / Beteiligung		210
Aktienkapital / Minderheitsanteile		160
Reserven / Minderheitsanteile		120

Anschaffungswert	630
Börsenwert	400
Unternehmungswert	1 030
Aktienkapital	400
Reserven	300
Gesamter (Full) Goodwill	330
Aktienkapital / Beteiligung	240
Reserven / Beteiligung	180
Goodwill / Beteiligung	210
Aktienkapital / Minderheitsanteile	160
Reserven / Minderheitsanteile	120
Goodwill / Minderheitsanteile	120



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## 3.4.4 Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test)

### Beispiel 3 Impairment-Test

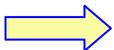
**Ausgangslage** Die MAG hatte am 1. Januar 1996 die TAG mit einem Eigenkapital von 36 Mio. Fr. zum Preis von 50 Mio. Fr. übernommen. Bis Ende 2003 hat die MAG den Goodwill planmässig, linear über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren abgeschrieben (alte Regelung IFRS/IAS).

Ab Geschäftsjahr 2004 darf der Goodwill nicht mehr planmässig amortisiert werden. Die Werthaltigkeit des Goodwills ist mit einem jährlichen Impairment-Test zu prüfen.



#### 31.12.2003 Bisherige (alte) Regelung

01.01.1996	Bezahlter Goodwill (50 Mio. Fr. – 36 Mio. Fr.)	14,0 Mio. Fr.
31.12.2003	Kumulierte Goodwill-Amortisationen (8 Jahre zu 0,7 Mio. Fr.)	<u>5,6 Mio. Fr.</u>
31.12.2003	Nettobuchwert Goodwill	<u>8,4 Mio. Fr.</u>



#### 31.12.2004 Neue Regelung

Um die weitere Behandlung des Goodwills festzulegen, ist der Fair Value (Unternehmungswert) der TAG zu ermitteln. Der Fair Value entspricht dem Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen und vertragswilligen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Der Substanzwert (das effektive Eigenkapital) beträgt 52 Mio. Fr.

<b>Variante 1:</b>	Fair Value der TAG (Unternehmungswert)	65,0 Mio. Fr.
<b>Fair Value der TAG beträgt 65 Mio. Fr.</b>	Substanzwert der TAG	<u>52,0 Mio. Fr.</u>
	Fair Value Goodwill	13,0 Mio. Fr.
	Nettobuchwert Goodwill Vorjahr (31.12.2003)	<u>8,4 Mio. Fr.</u>
	Abschreibung Goodwill	<u>0,0 Mio. Fr.</u>

<b>Variante 2:</b>	Fair Value der TAG (Unternehmungswert)	56,0 Mio. Fr.
<b>Fair Value der TAG beträgt 56 Mio. Fr.</b>	Substanzwert der TAG	<u>52,0 Mio. Fr.</u>
	Fair Value Goodwill	4,0 Mio. Fr.
	Nettobuchwert Goodwill Vorjahr (31.12.2003)	<u>8,4 Mio. Fr.</u>
	Abschreibung Goodwill (Impairment Loss)	<u>4,4 Mio. Fr.</u>



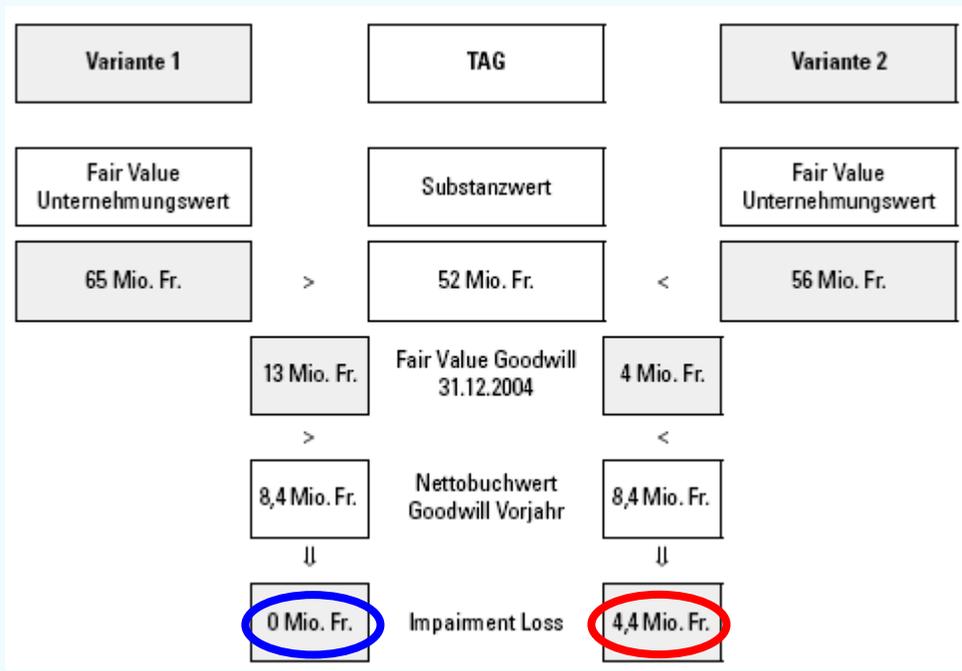
# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

**Variante 1:** Fair Value der TAG (Unternehmungswert) 65,0 Mio. Fr.  
**Fair Value der TAG beträgt 65 Mio. Fr.**

Fair Value der TAG (Unternehmungswert)	65,0 Mio. Fr.
Substanzwert der TAG	52,0 Mio. Fr.
Fair Value Goodwill	13,0 Mio. Fr.
Nettobuchwert Goodwill Vorjahr (31.12.2003)	8,4 Mio. Fr.
Abschreibung Goodwill	0,0 Mio. Fr.

**Variante 2:** Fair Value der TAG (Unternehmungswert) 56,0 Mio. Fr.  
**Fair Value der TAG beträgt 56 Mio. Fr.**

Fair Value der TAG (Unternehmungswert)	56,0 Mio. Fr.
Substanzwert der TAG	52,0 Mio. Fr.
Fair Value Goodwill	4,0 Mio. Fr.
Nettobuchwert Goodwill Vorjahr (31.12.2003)	8,4 Mio. Fr.
Abschreibung Goodwill (Impairment Loss)	4,4 Mio. Fr.





## B. KONSOLIDIERUNGSKREIS UND KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Die Konzernrechnung umfasst die Jahresabschlüsse der AG für die Neue Zürcher Zeitung (Holding) und ihrer konsolidierten Tochter- sowie Assoziierten Gesellschaften.

→ Tochtergesellschaften sind Unternehmen, an denen die AG für die Neue Zürcher Zeitung direkt oder indirekt eine Mehrheitsbeteiligung hält und bei denen sie die Führungsverantwortung wahrnimmt. Diese Gesellschaften werden vollkonsolidiert. Allfällige Anteile von Minderheitsaktionären am Eigenkapital und am Geschäftsergebnis werden gesondert ausgewiesen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Purchase-Methode. Dabei werden die Aktiven und Passiven eines neu erworbenen Unternehmens in der Konzernrechnung im Zeitpunkt des Erwerbs zu aktuellen Werten bewertet. Ein nach der Neubewertung verbleibender Goodwill wird in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 30 mit dem Eigenkapital verrechnet.

Assoziierte Gesellschaften sowie Gemeinschaftsunternehmen sind Unternehmen, an welchen die AG für die Neue Zürcher Zeitung direkt oder indirekt Beteiligungsquoten von 20% bis und mit 50% hält. Diese werden nach der Equity-Methode (anteiliges Eigenkapital) bewertet und bilanziert. Zum Zeitpunkt des Erwerbs werden die aktuellen Werte der Netto-Aktiven ermittelt und als Beteiligung an Assoziierten Gesellschaften ausgewiesen. Ein resultierender Goodwill wird in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 30 mit dem Eigenkapital verrechnet. In Folgejahren wird der Beteiligungswert um den anteiligen Gewinn oder Verlust angepasst und die Veränderung erfolgswirksam verbucht.

Gesellschaften, an denen die AG für die Neue Zürcher Zeitung direkt oder indirekt Beteiligungsquoten unter 20% hält, werden zu Anschaffungswerten, unter Berücksichtigung allfällig notwendiger Wertberichtigungen, bilanziert.

## KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG

NZZ-GRUPPE | GESCHÄFTSBERICHT 2008

in 1000 CHF	Anhang	2008	2007	Abweichung
Anzeigenverkauf		230 455	244 923	-14 468
Abo- und Einzelverkauf		143 616	141 869	1 747
Druckertrag		78 948	79 063	-115
Ertrag aus elektronischen Medien		35 550	37 663	-2 113
Übriger Verlagsertag		14 736	14 111	625
Übriger Ertrag		34 972	34 039	933
Erlösminderungen		-227	-755	528
<b>BETRIEBLICHER GESAMTERTRAG</b>	1	<b>538 050</b>	<b>550 913</b>	<b>-12 863</b>
Materialaufwand		48 138	50 072	-1 934
Fremdarbeiten		60 315	59 755	560
Versand- und Transportaufwand		71 074	70 075	999
Personalaufwand		198 813	194 713	4 100
Informationsaufwand		23 602	23 354	248
Betriebs- und Verwaltungsaufwand		56 228	59 884	-3 656
Werbeaufwand		18 700	19 373	-673
Abschreibungen auf Sach- und Immateriellen Anlagen	2	34 227	32 845	1 382
<b>BETRIEBLICHER GESAMTAUFWAND</b>		<b>511 097</b>	<b>510 071</b>	<b>1 026</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS VOR ZINSEN UND STEUERN (EBIT)</b>		<b>26 953</b>	<b>40 842</b>	<b>-13 889</b>
Finanzergebnis	3	-2 458	6 566	-9 024
<b>ORDENTLICHES ERGEBNIS</b>		<b>24 495</b>	<b>47 408</b>	<b>-22 913</b>
Betriebsfremdes Ergebnis	4	76	37	39
Ausserordentliches Ergebnis	5	-38	543	-581
<b>GRUPPENERGEBNIS VOR STEUERN</b>		<b>24 533</b>	<b>47 988</b>	<b>-23 455</b>
Ertragssteuern	6	-2 293	-2 464	171
<b>GRUPPENERGEBNIS</b>		<b>22 240</b>	<b>45 524</b>	<b>-23 284</b>
<b>ANTEILIGES ERGEBNIS DER AKTIONÄRE DER AG FÜR DIE NEUE ZÜRCHER ZEITUNG</b>		<b>17 169</b>	<b>31 636</b>	<b>-14 467</b>
Minderheitsanteile		5 071	13 888	-8 817

in 1000 CHF	2008
Auf Mobilien	23 935
Auf Immobilien	8 591
Auf Immateriellen Anlagen	1 701
<b>TOTAL</b>	<b>34 227</b>

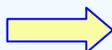


## KONSOLIDIERTE BILANZ

NZZ-GRUPPE | GESCHÄFTSBERICHT 2008

### AKTIVEN

in 1000 CHF	Anhang	31.12.08	In %	31.12.07	In %
Liquide Mittel	7	82 959	13	84 519	13
Wertschriften	8	39 356	6	52 093	8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9	42 624	7	51 117	8
Andere Forderungen und Rechnungsabgrenzungen	10	9 681	2	11 920	2
Vorräte	11	6 774	1	6 372	1
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		<b>181 394</b>	<b>29</b>	<b>206 021</b>	<b>32</b>
Finanzanlagen	12	75 421	12	76 521	12
Sachanlagen	13	371 770	59	356 094	55
Immaterielle Anlagen	13	4 032	0	5 101	1
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		<b>451 223</b>	<b>71</b>	<b>437 716</b>	<b>68</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>632 617</b>	<b>100</b>	<b>643 737</b>	<b>100</b>



### PASSIVEN

in 1000 CHF	Anhang	31.12.08	In %	31.12.07	In %
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		5 172	1	3 527	1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14	26 844	4	32 867	5
Vorauszahlungen von Kunden		61 255	10	57 606	9
Andere Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	15	27 884	4	32 252	5
Kurzfristige Rückstellungen	17	396	0	707	0
<b>KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>		<b>121 551</b>	<b>19</b>	<b>126 959</b>	<b>20</b>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	16	28 176	4	42 228	6
Übriges langfristiges Fremdkapital		57	0	86	0
Langfristige Rückstellungen	17	30 362	5	32 201	5
<b>LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>		<b>58 595</b>	<b>9</b>	<b>74 515</b>	<b>11</b>
<b>FREMDKAPITAL</b>		<b>180 146</b>	<b>28</b>	<b>201 474</b>	<b>31</b>
<b>EIGENKAPITAL EXKL. MINDERHEITSANTEILE</b>		<b>355 398</b>	<b>57</b>	<b>343 986</b>	<b>54</b>
Minderheitsanteile		97 073	15	98 277	15
<b>EIGENKAPITAL INKL. MINDERHEITSANTEILE</b>	18	<b>452 471</b>	<b>72</b>	<b>442 263</b>	<b>69</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>632 617</b>	<b>100</b>	<b>643 737</b>	<b>100</b>

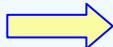


# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

NZZ 2008  
FER Goodwill-Verrechnung

## 18.1 AUSWIRKUNGEN EINER THEORETISCHEN AKTIVIERUNG DES GOODWILLS AUF DIE BILANZ | NZZ-GRUPPE | GESCHÄFTSBERICHT 2008

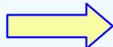
in 1000 CHF	31.12.08	31.12.07
<b>THEORETISCHER NETTOBUCHWERT (NBW) GOODWILL ZU BEGINN DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	<b>33 264</b>	<b>28 727</b>
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	168 713	146 065
Zugänge	2 722	26 257
Abgänge	-25	-3 609
Stand am Ende des Geschäftsjahres	171 410	168 713
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN <sup>1</sup></b>		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	135 449	117 338
Abschreibungen laufendes Jahr	11 741	21 766
Abgänge	-25	-3 655
Stand am Ende des Geschäftsjahres	147 165	135 449
<b>THEORETISCHER NETTOBUCHWERT GOODWILL AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	<b>24 245</b>	<b>33 264</b>
<b>AUSGEWIESENES EIGENKAPITAL INKL. MINDERHEITSANTEILE</b>		
Eigenfinanzierungsgrad	72%	69%
<b>THEORETISCHES EIGENKAPITAL INKL. MINDERHEITSANTEILE UND NBW GOODWILL</b>		
Theoretischer Eigenfinanzierungsgrad	73%	70%



<sup>1</sup> Abschreibungsdauer 5 Jahre.

## 18.2 AUSWIRKUNGEN EINER THEORETISCHEN ABSCHREIBUNG DES GOODWILLS AUF DIE ERGEBNISSE

in 1000 CHF	2008	2007
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) ohne theoretische Goodwill-Abschreibung	26 953	40 842
Theoretische Abschreibung auf Goodwill	-11 741	-21 766
<b>BETRIEBSERGEBNIS VOR ZINSEN UND STEUERN NACH GOODWILL-ABSCHREIBUNG</b>	<b>15 212</b>	<b>19 076</b>
Minderheitsanteile ohne theoretische Goodwill-Abschreibung	5 071	13 888
Theoretische Abschreibung auf Goodwill	-3 007	-5 472
<b>MINDERHEITSANTEILE NACH THEORETISCHER GOODWILL-ABSCHREIBUNG</b>	<b>2 064</b>	<b>8 416</b>
Anteiliges Ergebnis der Aktionäre ohne theoretische Goodwill-Abschreibung	17 169	31 636
Theoretische Abschreibung auf Goodwill	-8 734	-16 294
<b>ANTEILIGES ERGEBNIS DER AKTIONÄRE NACH THEORETISCHER GOODWILL-ABSCHREIBUNG</b>	<b>8 435</b>	<b>15 342</b>





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7 ff

## 3 Konsolidierung

3.5 Konsolidierungsmethoden	73
3.5.1 Überblick	73
3.5.2 Quotenkonsolidierung	74
3.5.3 Equity-Methode	77
3.5.4 Vergleich zwischen Voll-, Quotenkonsolidierung und Equity-Methode	80



## 3.5 Konsolidierungsmethoden 73

### 3.5.1 Überblick 73

Anhang  
Novartis

Anhang  
Schindler

**Vollkonsolidierung**

**Quotenkonsolidierung**

**Equity-Bewertung**

**Stimmkraft**

**> 50%**

**50%**

**20% - 50%**

**Falls < 100%:  
Minderheitsaktionäre**

**Keine  
Minderheitsaktionäre  
in Bilanz und ER**

**Keine  
Minderheitsaktionäre  
in Bilanz und ER**



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## 2.6 Konsolidierungsmethode

Die Konzernrechnung basiert auf den nach konzernweit einheitlichen Bewertungs- und Rapportierungsgrundsätzen erstellten Jahresabschlüssen der einzelnen Konzerngesellschaften.

Es wird für alle konsolidierten Gesellschaften die Methode der Vollkonsolidierung angewendet. Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag werden zu 100% erfasst. Die Anteile von Minderheiten werden in der Bilanz bzw. in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Konzerninterne Erträge und Aufwendungen sowie Aktiven und Passiven werden gegeneinander verrechnet. Noch nicht durch Verkäufe an Dritte realisierte Zwischengewinne auf konzerninternen Lieferungen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Beteiligungen an Gesellschaften mit Stimmrechtsanteilen zwischen 20% und 50% werden als «Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften» klassifiziert und gemäss Equity-Methode bilanziert.

Die Differenz zwischen dem Kaufpreis und den anteilig übernommenen Nettoaktiven von assoziierten Gesellschaften wird als Goodwill respektive als immaterielle Werte in der Position «Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften» erfasst und ausgewiesen.

Keine Quotenkonsolidierung

Vollkonsolidierung

Equity-Bewertung



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Novartis - Roche  
Equity-Bewertung

## NOVARTIS KONZERNRECHNUNG

### KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNGEN

(2004 und 2003)

	Erläuterungen	2004 Mio. USD	2003 Mio. USD
<b>Nettoumsatz</b>	3/4	28 247	24 864
Herstellkosten der verkauften Produkte		-6 625	-5 894
<b>Bruttoergebnis</b>		21 622	18 970
Marketing & Verkauf		-8 873	-7 854
Forschung & Entwicklung		-4 207	-3 756
Administration & allgemeine Kosten		-1 540	-1 381
Übrige Erträge & Aufwendungen		-463	-90
<b>Operatives Ergebnis</b>	3/	6 539	5 889
<b>Ergebnisanteile an assoziierten Gesellschaften</b>		142	-200
Nettofinanzergebnis	5	227	379
<b>Gewinn vor Steuern und Minderheitsanteilen</b>		6 908	6 068
Steuern	6	-1 126	-1 008
<b>Gewinn vor Minderheitsanteilen</b>		5 782	5 060
Minderheitsanteile		-15	-44
<b>Reingewinn</b>		5 767	5 016
Gewinn pro Aktie (USD)	7	2,36	2,03
Verwässerter Gewinn pro Aktie (USD)	7	2,34	2,00

EBIT

EBT

### KONSOLIDIERTE BILANZEN

per 31. Dezember 2004 und 2003

	Erläuterungen	2004 Mio. USD	2003 Mio. USD
<b>Aktiven</b>			
<b>Anlagevermögen</b>			
Sachanlagen	8	8 497	7 597
Immaterielle Anlagen	9	5 025	4 708
<b>Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften</b>	10	7 450	6 848
Latente Steuern	11	2 180	2 401
Finanzanlagen und übrige Anlagen	12	6 093	5 490
<b>Total Anlagevermögen</b>		29 858	27 044



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Novartis - Roche Equity-Bewertung

## 10. BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN GESELLSCHAFTEN

Novartis hält die folgenden wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, die nach der Kapitalzurechnungsmethode (Equity-Methode) bilanziert werden:

	Buchwert der Beteiligung		Ergebnisanteil vor Steuern	
	2004 Mio. USD	2003 Mio. USD	2004 Mio. USD	2003 Mio. USD
Roche Holding AG, Schweiz	6 234	5 662	97	54
Chiron Corporation, USA	1 142	1 118	32	134
Others	73	68	13	20
<b>Total</b>	<b>7 450</b>	<b>6 848</b>	<b>142</b>	<b>200</b>

Da zur Anwendung der Equity-Methode für die Roche Holding AG („Roche“) und die Chiron Corporation („Chiron“) verschiedene Schätzungen nötig waren, könnten Anpassungen in den folgenden Jahren in dem Masse erforderlich werden, wie neue Informationen öffentlich zugänglich werden.

**Roche Holding AG:** Die Beteiligung des Konzerns an Roche betrug am 31. Dezember 2004 und 2003 **33,3%** der stimmberechtigten Aktien. Diese Beteiligung entspricht **6,3%** der gesamten ausstehenden stimmberechtigten Aktien und nicht stimmberechtigten Genussscheine. Um die Equity-Methode anwenden zu können und um den Anteil von Novartis an den Sachanlagen und immateriellen Anlagen zu ermitteln und den Goodwill zum Zeitpunkt der Akquisition bestimmen zu können, wurden unabhängige Berater mit der Ermittlung der Marktwerte der Roche-Bilanzpositionen beauftragt. Die Aufteilung der Anschaffungskosten erfolgte auf der Basis öffentlich zugänglicher Informationen zum Zeitpunkt des Aktienkaufs.

Die Aufteilung der Anschaffungskosten ist in folgender Tabelle dargestellt:

	Mio. USD
Identifizierbare immaterielle Anlagen	4 161
Übrige Vermögenswerte, netto	104
<b>Resultierender Goodwill</b>	<b>2 971</b>
<b>Total Anschaffungskosten</b>	<b>7 236</b>
Ergebnisanteil 2004 (nach Steuern)	27
Andere Eigenkapitalbewegungen, kumuliert	-1 029
<b>Buchwert der Beteiligung per 31. Dezember 2004</b>	<b>6 234</b>

Die Anwendung der Novartis Rechnungslegungsgrundsätze auf die Zahlen von Roche für 2004 und 2003 wirkt sich wie folgt auf die Erfolgsrechnung aus:

	2004 Mio. USD	2003 Mio. USD
Abschreibung der Neubewertungs- differenzen auf:		
- Sach- und immateriellen Anlagen	-166	-143
- Goodwill	-136	-127
Anpassungen aus dem Vorjahr	30	-269
Anteil von Novartis am geschätzten konsolidierten Gewinn vor Steuern von Roche	359	185
<b>Einfluss auf den Gewinn vor Steuern</b>	<b>97</b>	<b>354</b>
Latente Steuern	70	-44
<b>Einfluss auf den Reingewinn</b>	<b>27</b>	<b>-398</b>

Der Marktwert des Novartis Anteils an Roche betrug am 31. Dezember 2004 USD 7,1 Milliarden (Reuters-Symbol: RO.S).



## 3.5.4 Vergleich zwischen Voll-, Quotenkonsolidierung und Equity-Methode 80

- ▶ **Beispiel 3 Voll-, Quotenkonsolidierung und Equity-Methode**
- ▶ **Warenertrag (Konzerninterne Lieferung noch nicht beachten!)**
- ▶ **Warenaufwand und Warenertrag und konzerninterne Lieferung**
- ▶ **Konzerninternes Darlehen**
- ▶ **Position Beteiligung bei der Equity-Bewertung**

## Beispiel 3 Vollkonsolidierung, Quotenkonsolidierung und Equity-Methode

**Ausgangslage** Seit der Gründung der VQE hält die MAG 60% des Aktienkapitals. Die Einzelabschlüsse der MAG und der VQE sehen wie folgt aus:

Bilanzen vom 31.12.20_1					
Aktiven	MAG	VQE	Passiven	MAG	VQE
Forderungen	364	140	Lieferanten	300	50
Vorräte	300	160	Darlehen	400	60
Darlehen an VQE	40		Aktienkapital	400	160
Beteiligung an VQE	96		Reserven	400	100
Sachanlagen	800	100	Jahresgewinn	100	30
	1 600	400		1 600	400

OR 665

Erfolgsrechnungen für 20_1					
Aufwand	MAG	VQE	Ertrag	MAG	VQE
Warenaufwand	1 700	600	Warenertrag	2 000	760
Übriger Aufwand	400	170	Übriger Ertrag	200	40
Jahresgewinn	100	30			
	2 200	800		2 200	800

### Ergänzende Angaben

Die MAG hat während des Jahres Waren im Wert von 400 an VQE geliefert. VQE hat sämtliche Waren weiterverkauft.

Die konsolidierten Jahresrechnungen werden nach allen drei Methoden erstellt:

- Vollkonsolidierung mit Ausweis der Minderheiten
- Quotenkonsolidierung (anteilmässige Erfassung)
- Equity-Methode (Bewertung und Ausweis der Beteiligung zum anteiligen Eigenkapital)

Da die Beteiligungsquote grösser als 50% ist, müsste korrekterweise die Methode der Vollkonsolidierung angewendet werden. Um die wesentlichen Unterschiede zwischen den Methoden besser aufzuzeigen, werden die konsolidierten Jahresrechnungen auch nach den beiden anderen Methoden erstellt.



## Gegenüberstellung der konsolidierten Jahresrechnungen

Konzernbilanzen vom 31.12.20_1							
Aktiven	Voll	Quoten	Equity	Passiven	Voll	Quoten	Equity
Forderungen	504	448	364	Lieferanten	350	330	300
Vorräte	460	396	300	Darlehen	420	412	400
Darlehen an VQE	0	16	40	Aktienkapital	400	400	400
Beteiligung an VQE	0	0	174	Reserven	460	460	460
Sachanlagen	900	860	800	Jahresgewinn	118	118	118
				Minderheiten	116	0	0
	1 864	1 720	1 678		1 864	1 720	1 678

Konzernerfolgsrechnungen für 20_1							
Aufwand	Voll	Quoten	Equity	Ertrag	Voll	Quoten	Equity
Warenaufwand	1 900	1 820	1 700	Warenertrag	2 360	2 216	2 000
Übriger Aufwand	570	502	400	Übriger Ertrag	240	224	200
Jahresgewinn	118	118	118	Equity-Ertrag			18
Minderheiten Gewinn	12	0	0				
	2 600	2 440	2 218		2 600	2 440	2 218



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Warenertag bei der VQE (konzerninterne Lieferung nicht beachten!)

MAG

Kapitalbeteiligung 60%

Stimmkraft > 50%	Stimmkraft 50%	Stimmkraft 30%
------------------	----------------	----------------

VQE  
Waren-  
Ertrag

760

Vollkonsolidierung

Quotenkonsolidierung

Equity-Bewertung

Konzern  
Waren-  
Ertrag

760

456

0



## Warenaufwand und Warenertrag und konzerninterne Lieferung

MAG	VQE
Warenaufw. 1'700	600
Warenertrag 2'000	760

MAG hat an VQE Waren im Wert von 400 geliefert.

MAG	Kapitalbeteiligung 60%		
	Stimmkraft > 50%	Stimmkraft 50%	Stimmkraft 30%
	Vollkonsolidierung	Quotenkonsolidierung	Equity-Bewertung
Konzern Warenaufw.	$  \begin{array}{r}  1'700 \\  \underline{600} \\  2'300 - 400 = 1'900  \end{array}  $	$  \begin{array}{r}  1'700 \\  1. 60\% \text{ von } 600 = +360 \\  2. 60\% \text{ von } 400 = -240 \\  \hline  1'820  \end{array}  $	1'700
Konzern Warenertrag	$  \begin{array}{r}  2'000 \\  \underline{760} \\  2'760 - 400 = 2'360  \end{array}  $	$  \begin{array}{r}  2'000 \\  1. 60\% \text{ von } 760 = +456 \\  2. 60\% \text{ von } 400 = -240 \\  \hline  2'216  \end{array}  $	2'000



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Passivdarlehen (Darlehensschuld) bei der VQE;  
Darin enthalten: Darlehensschuld gegenüber der MAG  
Aktivdarlehen (Darlehen an VQE) bei MAG

MAG

Kapitalbeteiligung 60%

Stimmkraft > 50%	Stimmkraft 50%	Stimmkraft 30%
------------------	----------------	----------------

VQE  
Passivdarlehen

Bei VQE: Darlehensschuld 60  
Davon: Darlehensschuld gegenüber MAG von 40  
(Bei MAG: Darlehen an VQE 40)

Vollkonsolidierung

Quotenkonsolidierung

Equity-Bewertung

Konzern  
Passivdarlehen

400  
+ 60  
460 - 40 = 420

400  
1. 60% von 60 = 36  
2. 60% von 40 = - 24  
412

400  
+ 0  
400

## Position Beteiligung bei der MAG

MAG

Kapitalbeteiligung 60%

Stimmkraft > 50%

Stimmkraft 50%

Stimmkraft 30%

MAG:  
Beteiligung

Beteiligung an VQE (seit der Gründung der VQE); kein Goodwill! 96  
 EK der VQE: AK 160 + Reserven 100 + Jahresgewinn 30 = 290

Vollkonsolidierung

Quotenkonsolidierung

Equity-Bewertung

Beteiligung

0

0

96  
 1. 60% von 100 = +60  
 2. 60% von 30 = +18  
 174

Beteiligung	/ (Gewinn) Reserven	60
Beteiligung	/ Jahresgewinn (SB)	18
Jahresgewinn (ER)	/ Beteiligungsertrag	18

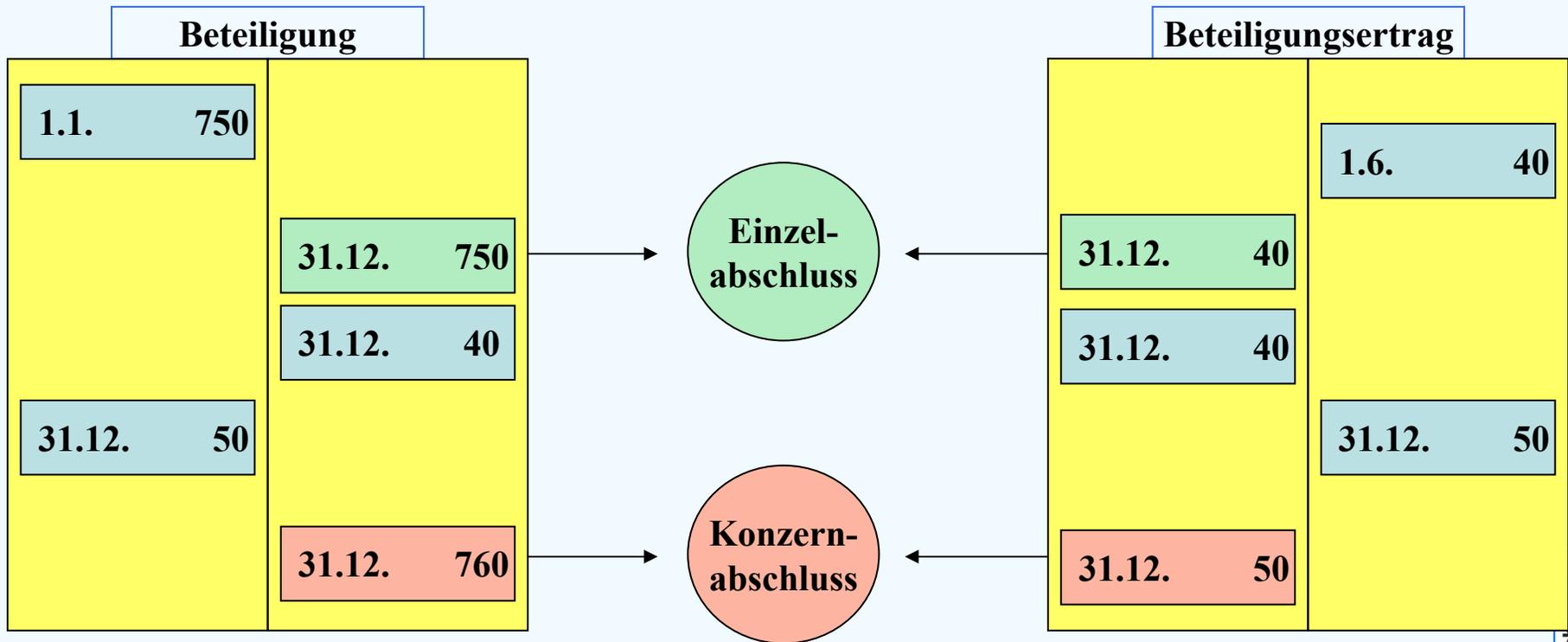


## Aufgabe 3.5. – 3 Equity-Bewertung einer Beteiligung (verkürzt)

01.01.02 Kauf Beteiligung 750, Quote = 25%, Substanzwert (EK) 2'600

01.06.02 Dividendenausschüttung der Beteiligung von 20% vom AK 800

31.12.02 Reingewinn der Beteiligung 200





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7 ff

## 3 Konsolidierung

### 3.8 Eigenkapital und Rechnungslegung von eigenen Aktien 94

#### 3.8.1 Einzelabschluss 94

#### 3.8.2 Konzernabschluss 95

Swiss GAAP FER 24

Schindler 2008

## 3.8 Eigenkapital und Rechnungslegung von eigenen Aktien

94

### Beispiel 1 Reserve für eigene Aktien im Einzelabschluss

Das Eigenkapital der Schiller Holding AG hat sich im Jahr 20\_2 wie folgt

Eigenkapital (in Mio. Fr.)	31.12.20_1	31.12.20_2
Aktienkapital	37	7
Partizipationskapital	30	6
Allgemeine gesetzliche Reserve	317	317
Reserve für eigene Aktien	166	28
Freie Reserve	405	183
Vortrag aus Vorjahr	5	6
Jahresgewinn	115	120
<b>Total</b>	<b>1 075</b>	<b>949</b>

### Beispiel 2 Eigene Aktien im Konzernabschluss

Das Konzerneigenkapital des Schiller-Konzerns zeigt im Jahr 20\_2 Folgendes:

Konzerneigenkapital (in Mio. Fr.)	31.12.20_1	31.12.20_2
Aktien- und Partizipationskapital	67	13
Kapitalreserven	239	133
Eigene Aktien und Partizipationsscheine	-166	-28
Umrechnungsdifferenzen <sup>1</sup>	102	337
Gewinnreserven	1 362	1 306
<b>Total</b>	<b>1 329</b>	<b>1 067</b>

<sup>1</sup> Vergleiche 5 «Fremdwährungsumrechnung».

Fer 24

Keine Stimmrechte, Anhang

Anschaffungskosten

Minus-Eigenkapital, Kapitalherabsetzung

Keine Folgebewertung

Mehr- / Mindererlöse (= Agioreserven); Nicht ER!

Frei verwendbares EK

Einschränkungen

Reserve für eigene Aktien

Auszahlungssperre!

Maximal 10%, auch TAG!



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## Beispiel 2 Eigene Aktien im Konzernabschluss

Das Konzerneigenkapital des Schiller-Konzerns zeigt im Jahr 20\_2 Folgendes:

Konzerneigenkapital (in Mio. Fr.)	31.12.20_1	31.12.20_2
Aktien- und Partizipationskapital	67	13
Kapitalreserven	259	133
Eigene Aktien und Partizipationsscheine	-166	-28
Umrechnungsdifferenzen <sup>1</sup>	-193	-357
Gewinnreserven	1 362	1 306
Total	1 329	1 067

<sup>1</sup> Vergleiche 5 «Fremdwährungsumrechnung».

### Konzerneigenkapitalnachweis

Der Konzerneigenkapitalnachweis enthält folgende Angaben:

(in Mio. Fr.)	Aktien- und PS-Kapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien und PS	Umrechnungsdifferenzen	Gewinnreserven	Total Eigenkapital
31.12.20_1	67	259	-166	-193	1 362	1 329
<b>F</b> Dividenden					-64	-64
<b>F</b> Vernichtung eigener Aktien und PS	3	-128	131			0
<b>F</b> Teilrückzahlung des Nennwertes	-51					-51
<b>F</b> Kauf/Verkauf eigener Aktien und PS		1	7			8
<b>Evtl. F</b> Optionen Beteiligungsplan		1				1
Konzerngewinn					8	8
Umrechnungsdifferenzen				-164		-164
31.12.20_2	13	133	-28	-357	1 306	1 067



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

SWISS GAAP FER 24

## Eigenkapital und Rechnungslegung von eigenen Aktien und Transaktionen mit Aktionären

Die vorliegende Fachempfehlung ist anzuwenden für Jahresabschlüsse betreffend die Geschäftsjahre beginnend am 1. Januar 2004.

### Einleitung

Die allenfalls erforderlichen Umgliederungen des Eigenkapitals und der eigenen Aktien sind auf den Anfang des Geschäftsjahres, in dem die Fachempfehlung zum ersten Mal anzuwenden ist, vorzunehmen. Eine damit zusammenhängende Anpassung der Vorjahreszahlen ist erlaubt, jedoch nicht verlangt. Auf ein Restatement, d.h. eine Anpassung der Bewertung der Vorjahresbestände von Aktiven und Passiven, einschliesslich der eigenen Aktien, im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung dieser Fachempfehlung, ist zu verzichten.

### Empfehlung

#### Einführung

Das Eigenkapital einer Gesellschaft ist eine sich aus den Aktiven nach Abzug der Verpflichtungen ergebende, gemäss den relevanten Rechnungslegungsnormen ermittelte Residualgrösse. Es setzt sich grundsätzlich aus dem Gesellschaftskapital, den zusätzlich einbezahlten Kapitalreserven und den erarbeiteten Gewinnreserven zusammen.

Die vorliegende Fachempfehlung befasst sich mit:

der Erfassung, Bewertung und dem Ausweis eigener Aktien, wobei der Begriff der eigenen Aktien in der vorliegenden Fachempfehlung stellvertretend für alle Eigenkapitalinstrumente der Gesellschaft, einschliesslich Derivate auf eigene Aktien, verwendet wird;

- der Erfassung, Bewertung und dem Ausweis von Transaktionen mit Aktionären in Ihrer Eigenschaft als Aktionäre;
- der Erfassung und dem Ausweis von Eigenkapitaltransaktionskosten;
- der Darstellung von Bestand und Bewegungen des Eigenkapitals und seiner Komponenten; und
- der Offenlegung relevanter Zusatzinformationen im Anhang.

Auch für PS!





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Diese Fachempfehlung befasst sich nicht mit:

- aktienbezogenen Vergütungen für den Bezug von Waren, Arbeits- oder Dienstleistungen im Rahmen des ordentlichen Geschäftsverkehrs;
- der Erfassung und Bewertung von Transaktionen mit Aktionären, die im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss, mit der Bildung eines Joint Ventures oder mit einer Unternehmenskündigung (Spin-off) stehen.

Erfassung, Bewertung und Ausweis eigener Aktien

- 1 Der Kauf eigener Aktien ist im Erwerbzeitpunkt grundsätzlich zu Anschaffungskosten zu erfassen. Vorbehalten bleibt Ziffer 4.
- 2 Der Bestand der eigenen Aktien ist nicht unter den Aktiven, sondern als Minusposten im Eigenkapital auszuweisen. Der Ausweis erfolgt als separate (negative) Eigenkapitalkomponente.
- 3 Im Anschluss an den Erwerb und die erstmalige Erfassung eigener Aktien findet keine Folgebewertung dieser Bestände statt. Bei späterer Wiederveräußerung ist der Mehr- oder Mindererlös nicht erfolgswirksam, sondern als Zugang bzw. Reduktion der Kapitalreserven zu erfassen.

Erfassung, Bewertung und Ausweis von Transaktionen mit Aktionären in Ihrer Eigenschaft als Aktionäre

4 Transaktionen mit Aktionären in Ihrer Eigenschaft als Aktionäre sind zum Verkehrswert zu erfassen, selbst wenn sie nicht zu marktkonformen Bedingungen abgewickelt wurden.

Sofern es nicht möglich ist, einen zuverlässigen Verkehrswert zu ermitteln, kann bei entsprechender Offenlegung (vgl. Ziffer 10) auch eine andere Wertbasis zur Erfassung solcher Transaktionen herangezogen werden, die dem erwarteten Verkehrswert möglichst nahe kommt.

Kapitaleinlagen und Zuschüsse sowie Kapitalherabsetzungen sind nach Abzug des Nennwerts von allenfalls ausgegebenen oder zurückgerufenen Aktien den Kapitalreserven gutzuschreiben bzw. zu belasten. Eine Ausnahme bilden Regierungszuschüsse der öffentlichen Hand an Gesellschaften der öffentlichen Hand, die im Zusammenhang mit der Übernahme von Betriebsdefiziten stehen und entsprechend in der Erfolgsrechnung zu erfassen sind.

Ausschüttungen kumulierter Gewinne sind den Gewinnreserven zu belasten.

Erfassung und Ausweis von Eigenkapitaltransaktionskosten

5 Eigenkapitaltransaktionskosten sind grundsätzlich, soweit sie in einer Beschaffung (Kapitalerhöhung, Verkauf eigener Aktien) oder Rückzahlung (Kapitalherabsetzung, Kauf eigener Aktien) von Eigenkapital resultieren, nach Abzug der damit zusammenhängenden Ertragssteuern als Reduktion der Kapitalreserven zu erfassen.

Anschaffungskosten

Minus-Eigenkapital

Keine Folgebewertung

Mehr- / Mindererlös  
(Gewinne, Verluste)  
= Kapitalreserven  
≠ ER! (Einzelabschluss)



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

**Schindler 2008**  
Eigene Aktien

## 3.8 Eigenkapital und Rechnungslegung von eigenen Aktien

94

**Finanzbericht  
Schindler 2008  
Ei A S. 80**

in 1000 CHF	Anmerkung	31.12.2008	%	31.12.2007	%
<b>Umlaufvermögen</b>					
Flüssige Mittel	7	793 078		373 306	
Wertschriften	7	149 109		229 118	
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	8	651 835		440 755	
Forderungen gegenüber Dritten	9	1 540		1 256	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10	13 729		7 429	
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>1 219 291</b>	<b>43,2</b>	<b>1 051 865</b>	<b>39,4</b>

in 1000 CHF	Anmerkung	31.12.2008	%	31.12.2007	%
<b>Passiven</b>					
<b>Eigenkapital</b>					
Aktienkapital	19, 20	7 245		7 357	
Partizipationskapital	19, 20	4 926		5 094	
Gesetzliche Reserven	20	317 121		317 121	
Reserve für eigene Aktien	20	199 279		227 838	
Freie Reserven	20	1 019 877		519 945	
Vortrag aus Vorjahr	20	18 567		11 343	
Jahresgewinn	20	427 582		874 205	
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>1 994 597</b>	<b>70,7</b>	<b>1 962 903</b>	<b>73,6</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>2 822 868</b>	<b>100,0</b>	<b>2 667 442</b>	<b>100,0</b>

### 7 Flüssige Mittel und Wertschriften

Die Flüssigen Mittel erreichen CHF 793,1 Mio. (Vorjahr: CHF 373,3 Mio.). Durch den erarbeiteten Cashflow und den erhöhten Bestand der Guthaben der Konzerngesellschaften sind per saldo CHF 419,8 Mio. zugeflossen. Der Mittelabgang beinhaltet im Wesentlichen die Dividendenzahlungen und den Kauf von eigenen Aktien und Partizipationssscheinen.

Im Wertschriftenbestand von CHF 149,1 Mio. (Vorjahr: CHF 229,1 Mio.) sind eigene Aktien und Partizipationssscheine im Wert von insgesamt CHF 133,7 Mio. (Vorjahr: CHF 227,8 Mio.) enthalten. Per Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 sind die eigenen Aktien und Partizipationssscheine erfolgswirksam um CHF 65,6 Mio. wertberichtigt worden.

Alle eigenen Positionen sind zum Anschaffungswert oder tieferen Marktwert respektiv tieferen Ausübungspreis der Kapitalbeteiligungspläne bewertet.

Der Bestand und die entsprechenden Veränderungen der eigenen Namenaktien und Partizipationssscheine sowie die Angaben zum Rückkaufprogramm sind in Anmerkung 23 ersichtlich.

**Finanzbericht  
Schindler 2008  
S. 82**

**Gründe für den Erwerb**

**EK-Rendite,  
Liquidität**

**Kapitalherabsetzung  
(EK-Reduktion)  
(= Teilliquidation)**

**Mitarbeiteraktien**

**Sicherstellung von  
- Wandel- und  
- Optionsrechten**

**Kurspflege**



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

**Schindler**  
2008  
Eigene Aktien

**Finanzbericht  
Schindler 2008  
EiA S. 80**

**Aktiven**

In 1000 CHF	Anmerkung	31.12.2008	%	31.12.2007	%
<b>Umlaufvermögen</b>					
Flüssige Mittel	7	793 078		373 306	
Wertschriften	7	149 109		229 118	
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	8	261 835		440 756	
Forderungen gegenüber Dritten	9	1 540		1 256	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10	13 729		7 429	
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>1 219 291</b>	<b>43,2</b>	<b>1 051 865</b>	<b>39,4</b>

**Passiven**

In 1000 CHF	Anmerkung	31.12.2008	%	31.12.2007	%
<b>Eigenkapital</b>					
Aktienkapital	19, 20	7 245		7 357	
Partizipationskapital	19, 20	4 926		5 094	
Gesetzliche Reserven	20	317 121		317 121	
Reserve für eigene Aktien	20	199 279		227 838	
Freie Reserven	20	1 019 877		519 445	
Vortrag aus Vorjahr	20	18 567		11 343	
Jahresgewinn	20	427 582		874 205	
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>1 994 597</b>	<b>70,7</b>	<b>1 962 903</b>	<b>73,6</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>2 822 868</b>	<b>100,0</b>	<b>2 667 442</b>	<b>100,0</b>

**Finanzbericht  
Schindler 2008  
Konzern S. 5**

**Passiven**

In Mio. CHF	Anmerkungen	31.12.2008	%	31.12.2007	%
<b>Eigenkapital</b>					
Aktien- und Partizipationskapital	28	12	0,2	12	0,2
Kapitalreserven		5	0,1	54	0,7
Eigene Aktien und Partizipationsscheine		-199	-2,9	-228	-3,2
Wertschwankungen auf Finanzinstrumente		4	0,0	2	0,0
Umrechnungsdifferenzen		-637	-9,4	-337	-4,7
Gewinnreserven		2 722	40,1	2 454 <sup>1</sup>	34,4
<b>Total Aktionäre der Schindler Holding AG</b>		<b>1 907</b>	<b>28,1</b>	<b>1 957</b>	<b>27,4</b>
<b>Minderheitsanteile</b>		<b>111</b>	<b>1,6</b>	<b>125</b>	<b>1,8</b>
<b>Konzernerneigenkapital</b>		<b>2 018</b>	<b>29,7</b>	<b>2 082</b>	<b>29,2</b>

**MINUS-EK**  
**Eigen-  
finanzierungsgrad**





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

**Schindler**  
2008  
Eigene Aktien

**EK-Rendite,  
Liquidität**

**Kapitalherabsetzung  
(EK-Reduktion)  
(= Teilliquidation)**

**Gründe für den Erwerb**

**GB  
Schindler 2006  
S. 82**

**Mitarbeiteraktien**

**Sicherstellung von  
- Wandel- und  
- Optionsrechten**

**Kurspflege**

**GB  
Schindler 2008  
S. 80**

### 7 Flüssige Mittel und Wertschriften

Die Flüssigen Mittel erreichen CHF 793,1 Mio. (Vorjahr: CHF 373,3 Mio.). Durch den erarbeiteten Cashflow und den erhöhten Bestand der Guthaben der Konzerngesellschaften sind per saldo CHF 419,8 Mio. zugeflossen. Der Mittelabgang beinhaltet im Wesentlichen die Dividendenzahlungen und den Kauf von eigenen Aktien und Partizipationsscheinen.

Im Wertschriftenbestand von CHF 149,1 Mio. (Vorjahr: CHF 229,1 Mio.) sind eigene Aktien und Partizipationsscheine im Wert von insgesamt CHF 133,7 Mio. (Vorjahr: CHF 227,8 Mio.) enthalten. Per Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 sind die eigenen Aktien und Partizipationsscheine erfolgswirksam um CHF 65,6 Mio. wertberichtigt worden.

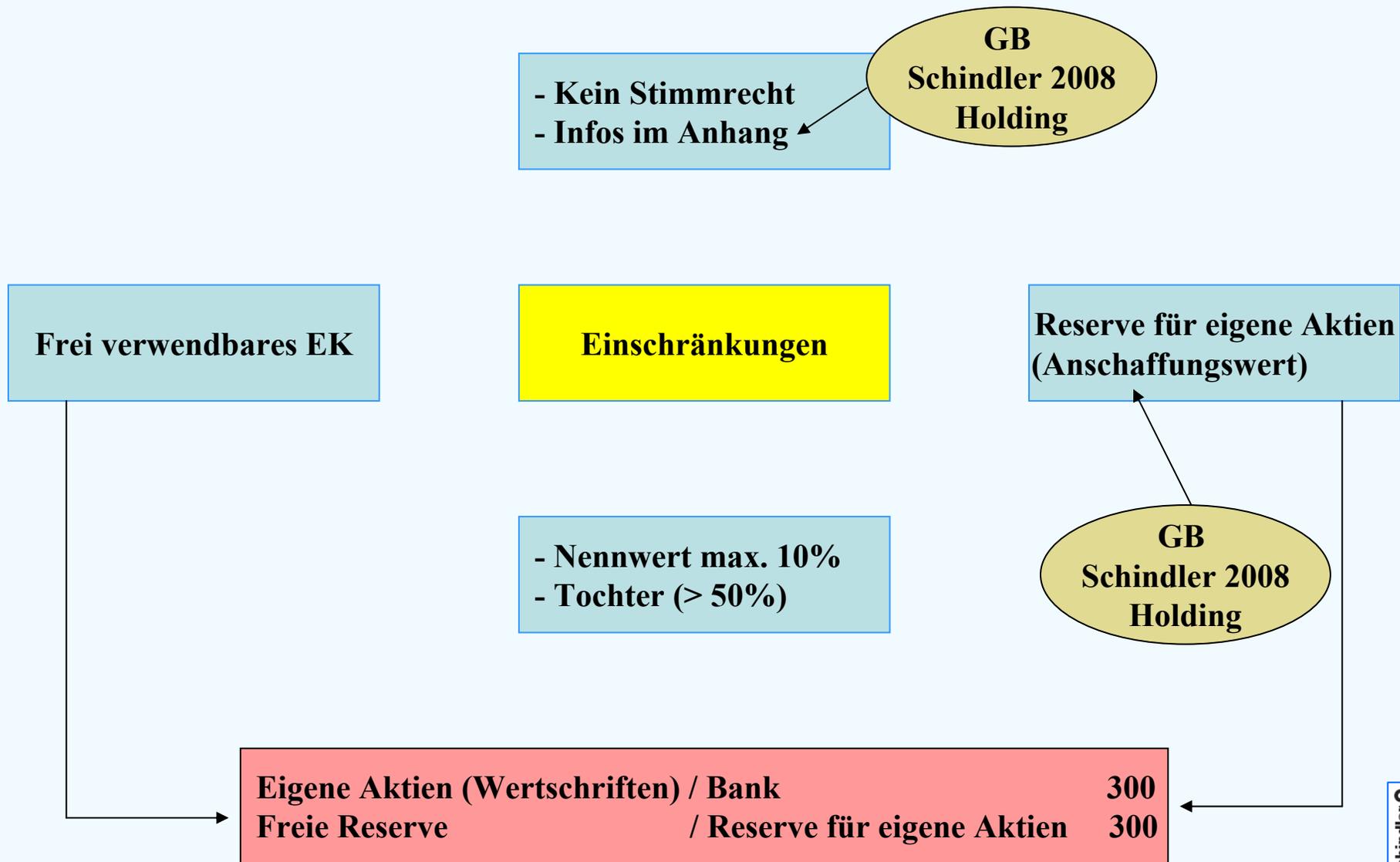
Alle eigenen Positionen sind zum Anschaffungswert oder tieferen Marktwert respektiv tieferen Ausübungspreis der Kapitalbeteiligungspläne bewertet.

Der Bestand und die entsprechenden Veränderungen der eigenen Namenaktien und Partizipationsscheine sowie die Angaben zum Rückkaufprogramm sind in Anmerkung 23 ersichtlich.

Aktiven					
In 1000 CHF	Anmerkung	31.12.2008	%	31.12.2007	%
<b>Umlaufvermögen</b>					
Flüssige Mittel	7	793 078		373 306	
Wertschriften	7	149 109		229 118	
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	8	261 835		440 756	
Forderungen gegenüber Dritten	9	1 540		1 256	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10	13 729		7 429	
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>1 219 291</b>	<b>43,2</b>	<b>1 051 865</b>	<b>39,4</b>



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

**Schindler**  
2008  
Eigene Aktien

## Steuerliche Aspekte des Erwerbs

(Sofortige) Kapitalherabsetzung

Rückkaufpreis (Erwerbspreis) Fr. 300.-  
Nominalwert Fr. 100.-

Andere Gründe

Bruttomethode

Keine VST (vorerst)

Brutto 100%	200.-
VST 35%	<u>70.-</u>
Netto 65%	130.-

- Nach 6 Jahren oder  
- Bei Vernichtung

Nominalwert 100.-  
Auszahlung 230.-

Nettomethode

Keine VST und Einkommenssteuer

VST-Rückerstattung ?

Netto 65%	200.-
VST 35%	107.70

VST



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

<b>4 Konzerngeldflussrechnung</b>	<b>99</b>
4.1 Rechnungslegungsnormen	99
4.2 Inhalt der Geldflussrechnung	99
4.3 Wahl des Liquiditätsfonds	100
4.4 Cashflow und Free Cashflow	101
Beispiel 3 Geldflussrechnung der Giga Gruppe	105



## Theorie und Praxis

**Unternehmungsbereiche und finanzwirtschaftliche Ziele**

**Swiss – Finanzwirtschaftliche Zielerreichung im Zeitreihenvergleich**

**Cashflow Analyse: Konzerngeldflussrechnung Schindler (1998 – 2005)**

**ABB Jahresabschluss 2001**

**Konzernbilanz Schindler: Statische Liquiditätsanalyse**

**Konzerngeldflussrechnung Schindler: Dynamische Liquidationsanalyse**

**Liquiditätsanalyse; statisch und dynamisch**

**Veränderung des (operatives) Nettoumlaufvermögen (NUV)**

**Aufgabe 7: Geldflussrechnung Mac AG**

## Geldflussrechnung (Finanzbuchhaltung 4)

**Liquiditätsfonds: Flüssige Mittel und Nettoumlaufvermögen (NUV)**

**Cashflow bei verschiedenen Liquiditätsfonds**

**Cashflow: Warenaufwand, Vorräte und Lieferantenschulden**

**Cashflow-Berechnung: Direkte und indirekte Methode**

**Swiss GAAP FER 4: Geldflussrechnung**

## 4.1 Rechnungslegungsnormen

OR;  
FER, IFRS, US GAAP

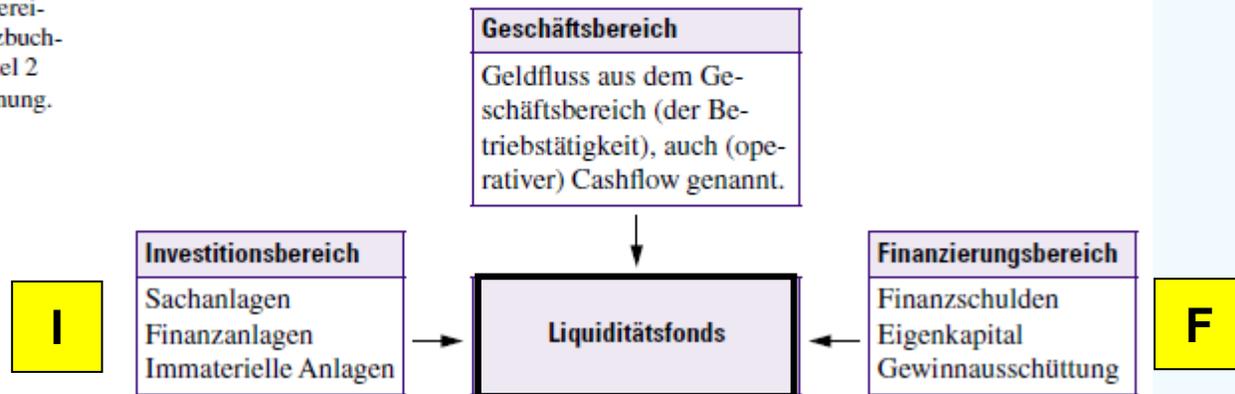
Das Aktienrecht sieht die Geldflussrechnung weder für den Einzelabschluss noch für den Konzernabschluss vor. Die nationalen und internationalen Rechnungslegungsnormen verlangen hingegen für den Unternehmungs- bzw. Konzernabschluss die Geldflussrechnung.

## 4.2 Inhalt der Geldflussrechnung\*

\* Für weiterführende Informationen zur Geldflussrechnung siehe Gianini/Riniker: Finanzbuchhaltung 4, Ergänzende Bereiche der Finanzbuchhaltung, Kapitel 2 Geldflussrechnung.

Die Geldflussrechnung

- stellt die Zu- und Abgänge für einen abgegrenzten Bestand an Mitteln (Liquiditätsfonds) während eines Zeitabschnittes – in der Regel eines Geschäftsjahres – dar und
- zeigt, wie die Geldmittel in den folgenden drei Bereichen fließen:





## 4.3 Wahl des Liquiditätsfonds

Ein zentrales Problem der Geldflussrechnung ist die Umschreibung des Liquiditätsfonds bzw. die Definition der Liquidität.

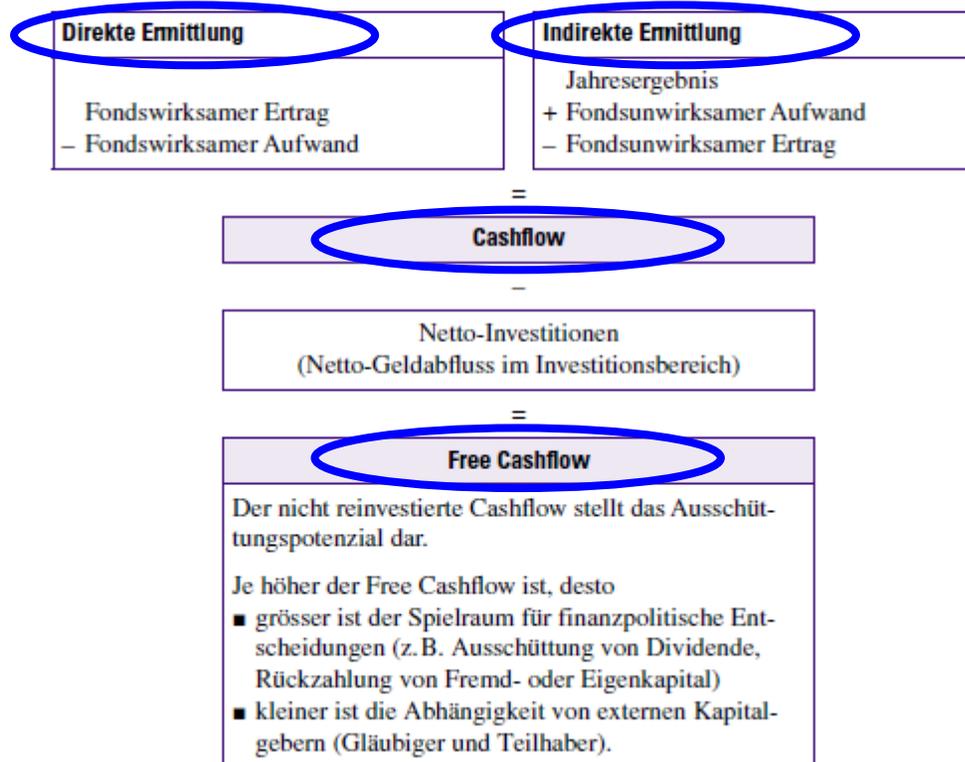
Swiss GAAP FER 4 folgt in ihrer Empfehlung den internationalen Rechnungslegungsnormen und sieht folgende zwei Liquiditätsfonds vor:

Flüssige Mittel	Netto-Flüssige Mittel
<p>Die Flüssigen Mittel umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bargeld (Kassenbestände)</li> <li>■ Sichtguthaben bei Post und Banken</li> <li>■ Geldnahe Mittel (Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen)</li> </ul>	<p>Die Netto-Flüssigen Mittel umfassen Kasse, Post, Bank und geldnahe Mittel abzüglich die kurzfristigen, jederzeit fälligen Bankverbindlichkeiten (Kontokorrente).</p>

## 4.4 Cashflow und Free Cashflow

Der Cashflow entspricht dem Geldfluss aus dem Geschäftsbereich (bzw. aus der Geschäftstätigkeit). Er gibt Auskunft über das Finanzpotenzial, das sich aus der betrieblichen Leistungserstellung der Unternehmung bzw. des Konzerns ergibt.

In veröffentlichten Jahresrechnungen wird der Cashflow normalerweise indirekt ausgewiesen, bzw. mit der indirekten Methode ermittelt.



## Beispiel 1 Konzerngeldflussrechnung des Delfi-Konzerns

Die nach IFRS erstellte Konzerngeldflussrechnung mit indirekter Cashflow-Berechnung zeigt Folgendes:

		Flüssige Mittel	
		Zunahme	Abnahme
<b>Geschäftsbereich</b>			
Konzerngewinn	100		
Abschreibungen Sachanlagen	60		
Amortisation Goodwill <sup>1</sup>	10		
Zunahme Latente Steuerrückstellung <sup>2</sup>	4		
Ertrag aus nichtkonsolidierten Beteiligungen (Equity-Methode) <sup>3</sup>	-6		
Zunahme Forderungen	-15		
Abnahme Vorräte	60		
Zunahme Lieferantenschulden	27		
<b>Netto-Geldzufluss (Cashflow)</b>	<b>+240</b>	<b>240</b>	
<b>Investitionsbereich</b>			
Kauf Sachanlagen	-100		
Kauf Wertschriften	-50		
<b>Netto-Geldabfluss</b>	<b>-150</b>		<b>150</b>
<b>Finanzierungsbereich</b>			
Tilgung Bankschulden	-50		
Emission einer Anleihe	+100		
Dividendenausschüttung	-20		
<b>Netto-Geldzufluss</b>	<b>+30</b>	<b>30</b>	
<b>Flüssige Mittel</b>			
Anfangsbestand	80		
Endbestand	200		
<b>Zunahme Flüssige Mittel</b>	<b>+120</b>		<b>120</b>
		<b>270</b>	<b>270</b>

- 1 Siehe 3.4 «Behandlung des Goodwills».  
 2 Siehe 6 «Ertragssteuern (Gewinnsteuern)».  
 3 Siehe 3.5 «Konsolidierungsmethoden», Equity-Methode.

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## Beispiel 3 Geldflussrechnung der Giga-Gruppe

Ausgangslage Von der Giga-Gruppe sind folgende Jahresrechnungen bekannt:

Konzernbilanz	31.12.20_1	31.12.20_2
Flüssige Mittel	3 000	2 400
Forderungen	8 400	9 600
Vorräte	6 000	7 800
Sachanlagen	9 600	16 200
Goodwill	600	3 780
	27 600	39 780
Kreditoren	13 500	15 180
Steuerrückstellungen	1 500	1 200
Finanzschulden (langfristig)	4 800	10 800
Aktienkapital	4 800	6 000
Reserven und Gewinnvortrag	3 000	6 600
	27 600	39 780

Konzernerfolgsrechnung	20_2
Verkäufe	48 000
Herstellkosten der verkauften Produkte	-36 000
Übriger Aufwand	-8 400
Gewinn vor Steuern	3 600
Steuern	-1 440
Konzerngewinn	2 160

Ergänzende Angaben zum Geschäftsjahr 20\_2

- Die Giga-Gruppe hat auf den 1.1.20\_2 alle Aktien der XYZ AG zum Kaufpreis von 7 200 bar übernommen.

Bilanz der XYZ AG (zu Marktwerten)	1.1.20_2
Flüssige Mittel	720
Forderungen	2 640
Vorräte	480
Sachanlagen	1 800
	5 640
Kreditoren	1 200
Finanzschulden (langfristig)	840
Aktienkapital	1 800
Reserven	1 800
	5 640

## Konzerngeldflussrechnung für 20\_2

		Flüssige Mittel	
		Zunahme	Abnahme
<b>Geschäftsbereich</b>			
	Konzerngewinn		
	Abschreibung Sachanlagen		
→	Abschreibung Goodwill		
	Abnahme Steuerrückstellung		
	Abnahme Forderungen		
→	Zunahme Vorräte		
	Zunahme Kreditoren		
	<b>Netto-Geldzufluss (Cashflow)</b>	6 000	
<b>Investitionsbereich</b>			
	Verkauf Sachanlagen		
	Kauf Sachanlagen		
→	Akquisition XYZ AG		
	<b>Netto-Geldabfluss</b>		12 720
<b>Finanzierungsbereich</b>			
	Aktienkapitalerhöhung mit Agio		
	Dividendenausschüttung		
	Erhöhung Finanzschulden		
	<b>Netto-Geldzufluss</b>	6 120	
<b>Flüssige Mittel</b>			
	Anfangsbestand		
	Endbestand		
	<b>Abnahme Flüssige Mittel</b>	600	
		12 720	12 720

### Erläuterungen

Kauf der XYZ AG (Tochtergesellschaft), Berechnung des Goodwills und Ausweis in der Konzerngeldflussrechnung:

Kauf XYZ AG	7 200
Aktienkapital	-1 800
Reserven	-1 800
<b>Goodwill</b>	<b>3 600</b>



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## Kontoführung

Forderungen			
AB	8 400		
XYZ	2 640	1 440	Abnahme
		9 600	EB
	11 040	11 040	

Vorräte			
AB	6 000		
XYZ	480		
Zunahme	1 320		
		7 800	EB
	7 800	7 800	

Sachanlagen			
AB	9 600		
Barkauf	6 720	480	Verkauf
Finanzleasing	1 680	3 120	Abschreibung
XYZ	1 800	16 200	EB
	19 800	19 800	

Goodwill			
AB	600		
XYZ	3 600	420	Abschreibung
		3 780	EB
	4 200	4 200	

Kreditoren			
		13 500	AB
		1 200	XYZ
		480	Zunahme
EB	15 180		
	15 180	15 180	

Steuerrückstellung			
			1 500 AB
Abnahme	300		
EB	1 200		
	1 500	1 500	

Finanzschulden			
		4 800	AB
		840	XYZ
		1 680	Finanzleasing
EB	10 800	3 480	Zunahme
	10 800	10 800	

Aktienkapital			
		4 800	AB
		1 200	Erhöhung
EB	6 000		
	6 000	6 000	

Reserven, Gewinnvortrag			
		3 000	AB
		2 400	Agio
		2 160	Konzerngewinn
EB	6 600		
	7 560	7 560	



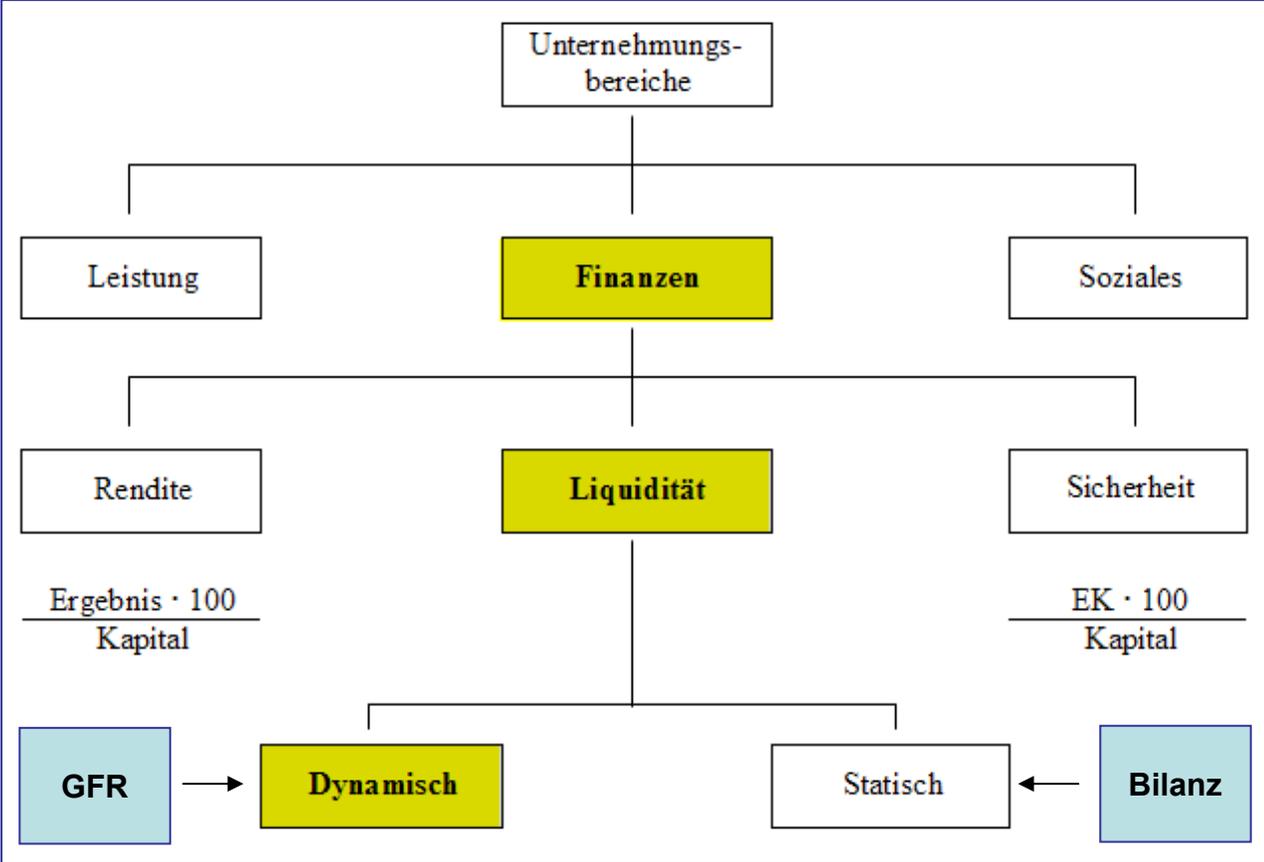
# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

GFR Ergänzung

## Unternehmungsbereiche und finanzwirtschaftliche Ziele Theorie und Praxis Seite 1

Unternehmungsbereiche

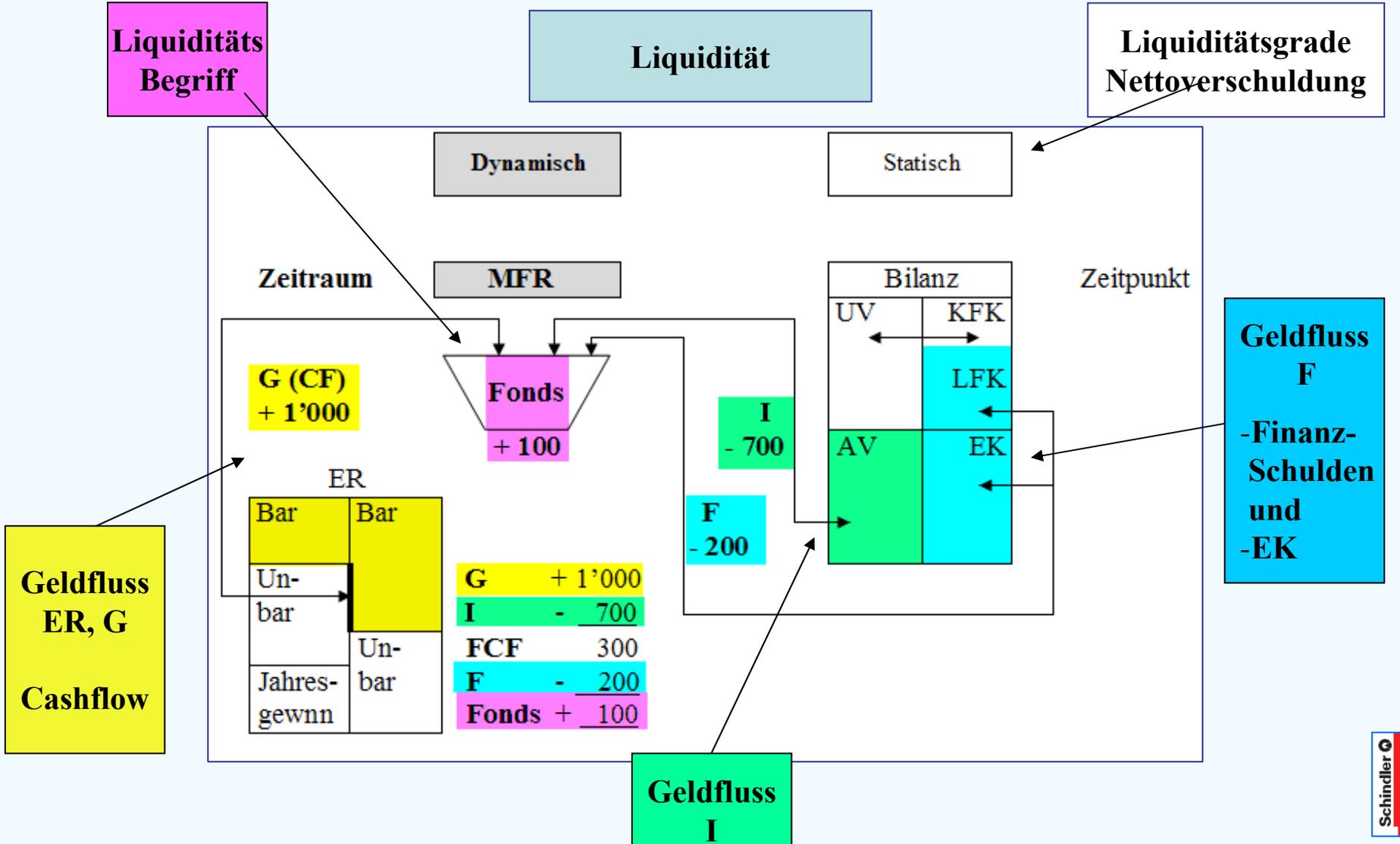
Finanzwirtschaftliche Ziele



**Liquiditäts Begriff**

**Liquidität**

**Liquiditätsgrade Nettoverschuldung**



**Geldfluss ER, G**  
**Cashflow**

**Geldfluss F**  
**-Finanz-Schulden und -EK**

**Geldfluss I**

Zeitraum

Dynamisch

Statisch

MFR

Bilanz

Zeitpunkt

**G (CF)**  
**+ 1'000**

**Fonds**  
**+ 100**

**I**  
**- 700**

**F**  
**- 200**

ER

Bar	Bar
Un-bar	Un-bar
Jahres-gewinn	

<b>G</b>	<b>+ 1'000</b>
<b>I</b>	<b>- 700</b>
<b>FCF</b>	<b>300</b>
<b>F</b>	<b>- 200</b>
<b>Fonds</b>	<b>+ 100</b>

UV	KFK
	LFK
AV	EK

## Ausgewählte Kennzahlen

(Zeitvergleich vom 31.12.2001 – 31.12.2005)

### Zeitpunktbezogene Kennzahlen

#### → Konsolidierte Bilanz

Kennzahl (%)	31.12.02	31.12.03	31.12.04	31.12.05
Liquiditätsgrad 2	125	74	64	84
Anlagendeckungsgrad 2	118	87	82	92
Eigenkapitalquote	37	26	27	25

#### Nettoverschuldung bzw. Nettoliquidität (Nettofinanzsituation)

(Finanzschulden – Flüssige Mittel – Festgelder - Wertschriften)

Positionen (in CHF Mio.)	31.12.02	31.12.03	31.12.04	31.12.05
Finanzschulden	1'102	1'206	1'075	910
Flüssige Mittel	- 1'128	- 503	- 481	- 558
Festgelder	- 60	0	- 4	0
Wertschriften	- 68	0	0	0
Nettoverschuldung		703	590	352
Nettoliquidität	- 154			

#### Eigenkapital

Positionen (in CHF Mio.)	31.12.01	31.12.02	31.12.03	31.12.04	31.12.05
Eigenkapital	2'333	1'709	1'022	852	708

## Ausgewählte Kennzahlen

(Zeitvergleich vom 31.12.2001 – 31.12.2005)

### Zeitraumbezogene Kennzahlen

#### → Konsolidierte Erfolgsrechnung

Ergebnisse (in CHF Mio.)	2002	2003	2004	2005	Σ
EBITDA	- 586	- 143	+ 362	+ 369	+ 2
- DA	- 323	- 355	- 484	- 383	- 1'545
EBIT (vor Restrukturierungen)	- 909	- 498	- 122	- 14	- 1'543
- Restrukturierungsaufwand	0	- 205	0	- 41	- 246
EBIT (nach Restrukturierungen)	- 909	- 703	- 122	- 55	- 1'789
I	- 72	+ 20	- 17	- 122	- 191
EBT	- 981	- 683	- 139	- 177	- 1'980

#### → Konsolidierte Mittelflussrechnung

Bereiche (in CHF Mio.)	2002	2003	2004	2005	Σ
Geschäftsbereich	- 194	- 340	+ 189	+ 219	- 126
Investitionsbereich	- 1'353	+ 45	+ 5	+ 121	- 1'182
Free Cashflow	- 1'547	- 295	+ 194	+ 340	- 1'308
Finanzierungsbereich	+ 2'010	- 326	- 211	- 264	+ 1'209
Δ Flüssige Mittel	+ 463	- 621	- 17	+ 76	- 99

Cashflow-Analyse: Konzerngeldflussrechnung Schindler

(Jahresabschlüsse Schindler 1998 – 2005)

Cashflow und Nachhaltigkeit

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	98 - 05	Ø
Gewinn vor Minderheiten	245	258	303	397	17	202	329	401	2'152	269
Abschreibungen	+ 180	+ 150	+ 202	+ 196	+ 227	+ 160	+ 148	+ 117	+1'380	+ 173
<b>Zwischenergebnis (Cashflow NUV-Basis)</b>	<b>425</b>	<b>408</b>	<b>505</b>	<b>593</b>	<b>244</b>	<b>362</b>	<b>477</b>	<b>518</b>	<b>3'532</b>	<b>442</b>
△ Operatives NUV	- 262	- 95	+ 34	+ 42	+ 193	+ 225	- 44	- 171	-78	- 10
<b>Cashflow (G)</b>	<b>163</b>	<b>313</b>	<b>539</b>	<b>635</b>	<b>437</b>	<b>587</b>	<b>433</b>	<b>347</b>	<b>3'454</b>	<b>432</b>
Nettogeldfluss (I)	- 577	- 694	- 344	- 94	+ 90	- 118	- 729	+ 11	- 2'455	- 307
<b>Free Cashflow (FCF)</b>	<b>- 414</b>	<b>- 381</b>	<b>195</b>	<b>541</b>	<b>527</b>	<b>469</b>	<b>- 296</b>	<b>358</b>	<b>999</b>	<b>125</b>

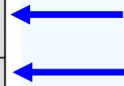
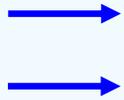


ABB  
2001

Kennzahlen
Investitionsgrad
Free Cashflow-Quote
Cashflow-Investitions-Verhältnis

I : G  
FCF : G  
G : I

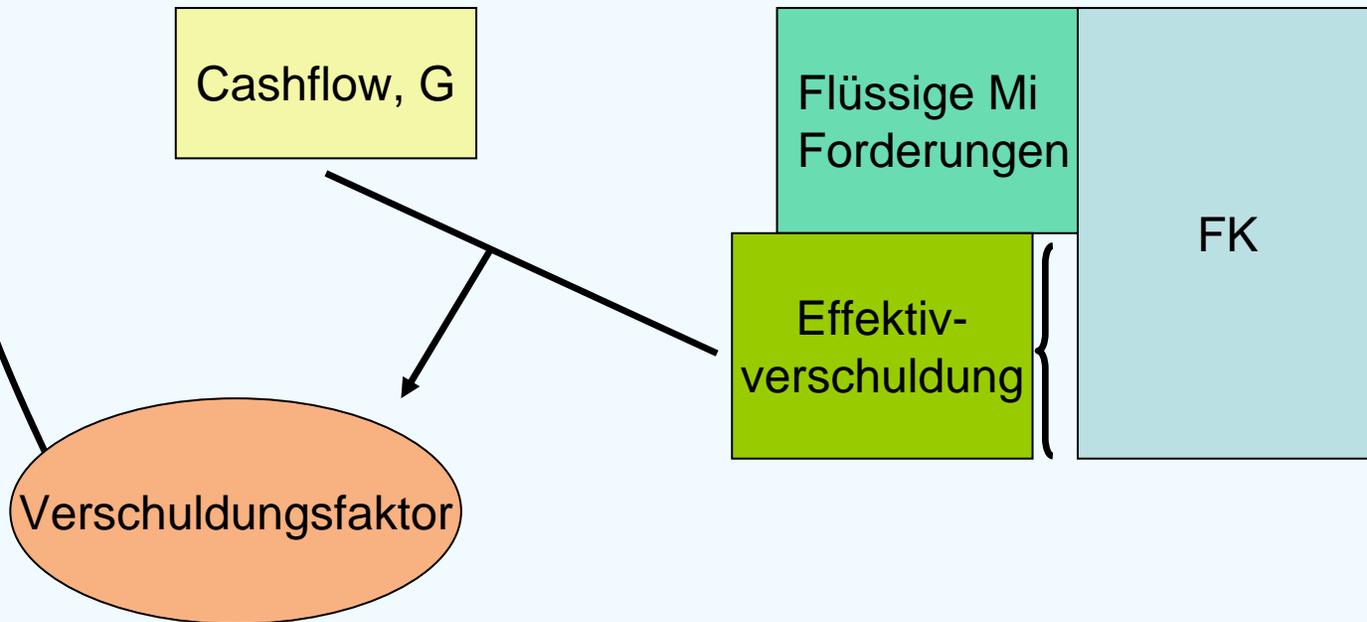
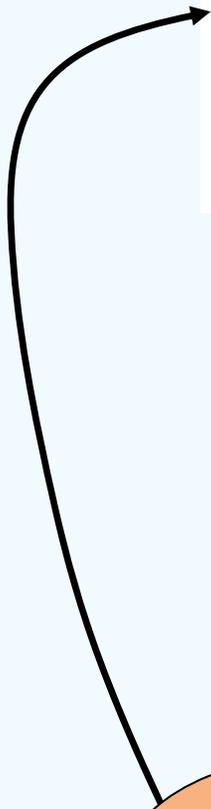
	98 - 05	Ø
Investitionsgrad	71%	71%
Free Cashflow-Quote	29 %	29%
Cashflow-Investitions-Verhältnis	141%	141%

Verschuldungsfaktor (Verschuldungsfähigkeit)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	98 - 05	Ø
<b>Verschuldungsfaktor (Effektivverschuldung : G x 100)</b>	<b>9,05</b>	<b>4,47</b>	<b>2,51</b>	<b>1,69</b>	<b>1,54</b>	<b>0,91</b>	<b>1,4</b>	<b>2,0</b>	<b>2,25</b>	<b>2,25</b>
<b>Effektivverschuldung</b>										
Fremdkapital	4'220	4'219	4'206	4'090	3'955	3'929	3'841	4'164	32'624	4'078
- (FMi + Forderungen)	2'745	2'821	2'855	3'018	3'280	3'397	3'254	3'474	24'844	3'106
<b>Total</b>	<b>1'475</b>	<b>1'398</b>	<b>1'351</b>	<b>1'072</b>	<b>675</b>	<b>532</b>	<b>587</b>	<b>990</b>	<b>7'780</b>	<b>972</b>
<b>Cashflow (G)</b>	<b>163</b>	<b>313</b>	<b>539</b>	<b>635</b>	<b>437</b>	<b>587</b>	<b>433</b>	<b>347</b>	<b>3'454</b>	<b>432</b>

Verschuldungsfaktor (Verschuldungsfähigkeit)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	98 - 05	Ø
<b>Verschuldungsfaktor</b> (Effektivverschuldung : G x 100)	9,05	4,47	2,51	1,69	1,54	0,91	1,4	2,0	2,25	2,25
<b>Effektivverschuldung</b>										
Fremdkapital	4'220	4'219	4'206	4'090	3'955	3'929	3'841	4'164	32'624	4'078
- (FMi + Forderungen)	2'745	2'821	2'855	3'018	3'280	3'397	3'254	3'474	24'844	3'106
<b>Total</b>	<b>1'475</b>	<b>1'398</b>	<b>1'351</b>	<b>1'072</b>	<b>675</b>	<b>532</b>	<b>587</b>	<b>990</b>	<b>7'780</b>	<b>972</b>
<b>Cashflow (G)</b>	<b>163</b>	<b>313</b>	<b>539</b>	<b>635</b>	<b>437</b>	<b>587</b>	<b>433</b>	<b>347</b>	<b>3'454</b>	<b>432</b>



Geldflussrechnung

	2001
	in Mio. USD
<b>Geschäftstätigkeit</b>	
Gewinn (Verlust) aus weitergeführten Aktivitäten .....	(130)
<i>Anpassungen zur Überleitung des Gewinns (Verlusts) aus weitergeführten Aktivitäten zum Cashflow aus Geschäftstätigkeit, netto</i>	
Abschreibungen und Amortisationen .....	787
Rückstellungen für Umstrukturierungen.....	45
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen .....	1
Latente Steuern.....	(89)
Nettoerlös aus dem Verkauf von Grundstücken, Maschinen und Betriebseinrichtungen	(23)
Übrige.....	109
<b>Veränderungen von operativen Aktiven und Verbindlichkeiten:</b>	
Marktgängige Wertpapiere (Handel) .....	72
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.....	65
Vorräte.....	(100)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen .....	736
Übrige Aktiven und Passiven, netto .....	72
<b>Cashflow aus Geschäftstätigkeit, netto .....</b>	<b>2,193</b>
<b>Investitionstätigkeit</b>	
Veränderungen bei Forderungen aus Finanzgeschäften .....	(907)
Kauf von marktgängigen Wertpapieren (nicht für Handel).....	(3,280)
Kauf von Grundstücken, Maschinen und Betriebseinrichtungen .....	(761)
Akquisitionen (abzüglich übernommene flüssige Mittel) .....	(578)
Erlöse aus dem Verkauf marktgängiger Wertpapiere (nicht für Handel).....	3,873
Erlöse aus dem Verkauf von Grundstücken, Maschinen und Betriebseinrichtungen	152
Erlöse aus dem Verkauf von Geschäftsaktivitäten (abzüglich veräusserte flüssige Mittel)	283
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit, netto .....</b>	<b>(1,218)</b>
<b>Finanzierungstätigkeit</b>	
Veränderungen bei Krediten .....	2,639
Transaktionen mit eigenkapitalbezogenen Papieren.....	(1,393)
Ausgeschüttete Dividenden .....	(502)
Übrige.....	(67)
<b>Cashflow aus (für) Finanzierungstätigkeit, netto .....</b>	<b>677</b>
Cashflow aus (für) nicht weitergeführte Aktivitäten .....	(210)
Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf flüssige Mittel, netto .....	(72)
<b>Nettoveränderung der flüssigen Mittel .....</b>	<b>1,370</b>
Flüssige Mittel zum Jahresbeginn.....	1,397
<b>Flüssige Mittel zum Jahresende .....</b>	<b>2,767</b>



## ABB Jahresabschluss 2001, Geldflussrechnung

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

+ 736

**Cashflow, G**

**2'193**



**Cashflow, G (bei fristgerechter Begleichung!)**

**1'457**



## Konzernbilanz Schindler: Statische Liquiditätsanalyse

Aktiven					
In Mio. CHF	Anmerkungen	31.12.2008	%	31.12.2007	%
<b>Umlaufvermögen</b>					
Flüssige Mittel		1 254	18,5	1 026	14,4
Wertschriften	12	565	8,3	260	3,6
Forderungen	13	1 714	25,2	1 933	27,1
Steuerforderungen		55	0,8	64	0,9
Nettoguthaben aus Fertigungsaufträgen	14	567	8,4	660	9,2
Vorräte	15	605	8,9	789	11,0
Aktive Rechnungsabgrenzungen		178	2,6	190	2,7
Zum Verkauf gehaltenes Anlagevermögen	16	18	0,3	5	0,1
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>4 956</b>	<b>73,0</b>	<b>4 927</b>	<b>69,0</b>

Liq	2008	2007
1	48,8%	33,6%
2	116,7%	108,1%
3	133,0%	128,7%

Passiven					
In Mio. CHF	Anmerkungen	31.12.2008	%	31.12.2007	%
<b>Fremdkapital</b>					
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>					
Finanzschulden	26	526	7,7	375	5,2
Verbindlichkeiten	24	1 142	16,8	1 285	18,0
Steuerverbindlichkeiten		85	1,3	91	1,3
Nettoverbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	14	664	9,8	637	8,9
Passive Rechnungsabgrenzungen	25	1 160	17,1	1 240	17,4
Rückstellungen	27	149	2,2	199	2,8
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>3 726</b>	<b>54,9</b>	<b>3 827</b>	<b>53,6</b>

## Schindler Konzerngeldflussrechnung: Dynamische Liquiditätsanalyse

### Konzerngeldflussrechnung

In Mio. CHF	Anmerkungen	2008	2007
Konzerngewinn		634	278
Abschreibungen		129	128
Veränderung Rückstellungen		-30	-15
Übrige nicht liquiditätswirksame Positionen		80	38
Zuschüsse an Vorsorgeeinrichtungen		-34	-37
Veränderung restliches Nettoumlaufvermögen		269	210
<b>Geldfluss aus Geschäftstätigkeit</b>		<b>1 062</b>	602
Zugänge:			
Sachanlagen		-113	-96
Renditeliegenschaften		-7	-7
Immaterielle Werte		-15	-21
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften		-10	-4
Wertschriften		-280	-
Finanzanlagen		-51	-23
Abgänge:			
Sachanlagen		16	33
Renditeliegenschaften		4	8
Immaterielle Werte		1	1
Wertschriften		-	54
Finanzanlagen		24	27
Zum Verkauf gehaltenes Anlagevermögen		-	14
Zu-/Abgänge von Konzerngesellschaften		-1	6
Kauf Minderheitsanteile und Kaufpreisverpflichtung GNT		93	-3
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-525</b>	-11
Aufnahme von Finanzschulden		298	83
Rückzahlung von Finanzschulden		-129	-253
Kauf eigene Aktien und Partizipationsscheine		-189	-187
Verkauf eigene Aktien und Partizipationsscheine		7	20
Bezahlte Dividenden der Schindler Holding AG		-192	-159
Bezahlte Dividenden an Minderheitsaktionäre		19	-15
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-264</b>	511
Umrechnungsdifferenzen		-45	-28
<b>Veränderung Flüssige Mittel</b>		<b>228</b>	52
Anfangsbestand Flüssige Mittel		1 026	974
Schlussbestand Flüssige Mittel		1 254	1 026

G

I

FCF

F

FMi

2008	2007	2006	Σ	Ø
------	------	------	---	---

+ 1062	+ 602	+ 476	+2140	+ 713
--------	-------	-------	-------	-------

- 525	- 11	- 288	- 824	- 275
-------	------	-------	-------	-------

+ 537	+ 591	+ 188	+1316	+ 438
-------	-------	-------	-------	-------

- 264	- 511	- 319	- 1094	- 365
-------	-------	-------	--------	-------

- 45	- 28	- 3	- 76	- 25
+ 228	+ 52	- 134	+ 146	+ 48

Schindler

## Konzerngeldflussrechnung Schindler: Dynamische Liquiditätsanalyse

Schindler Konzern				
	2008	2007	$\Sigma$	$\emptyset$
<b>G</b> eschäftsbereich	+ 1'062	+ 602	+ 1'664	+ 832
<b>I</b> nvestitionsbereich	- 525	- 11	- 536	- 268
<b>Free Cashflow</b>	+ 537	+ 591	+ 1'128	+ 564
<b>F</b> inanzierungsbereich	- 264	- 511	- 775	- 388
<b>U</b> -Differenzen	- 45	- 28	- 73	- 36
<b>Flüssige Mittel</b>	+ 228	+ 52	+ 280	+ 140



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

GFR  
Ergänzung

## Liquiditätsanalyse

### Statisch, Bilanz

Liq. Grad	2008	2007	2006
1	48,8%	33,6%	32,6%
2	116,7%	108,1%	109,7%
3	133,0%	128,7%	131,3%

### Dynamisch, GFR

	2008	2007	2006	2005	Σ	Ø
G	+1062	+ 602	+ 476	+ 347	+2487	+ 622
I	- 525	- 11	- 288	+ 11	- 813	- 203
FCF	+ 537	+ 591	+ 188	+ 358	+1674	+ 419
F	- 264	- 511	- 319	- 296	-1390	- 348
	- 45	- 28	- 3	+ 35	- 41	- 10
FMi	+ 228	+ 52	- 134	+ 97	+ 243	+ 61

## Veränderung des (operativen) NUV: Schindler Konzerngeldflussrechnung

In Mio. CHF	Anmerkungen	2008	2007
Konzerngewinn		634	278
Abschreibungen		129	128
Veränderung Rückstellungen		-30	-15
Übrige nicht liquiditätswirksame Positionen		80	38
Zuschüsse an Vorsorgeeinrichtungen		-34	-37
Veränderung restliches Nettoumlaufvermögen		283	210
<b>Geldfluss aus Geschäftstätigkeit</b>		<b>1082</b>	<b>602</b>
Zugänge:			
Sachanlagen		-113	-96
Renditeliegenschaften		-7	-7
Immaterielle Werte		-15	-21
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften		-10	-4
Wertschriften		-280	-
Finanzanlagen		-51	-23
Abgänge:			
Sachanlagen		16	33
Renditeliegenschaften		4	8
Immaterielle Werte		1	1
Wertschriften		-	54
Finanzanlagen		24	27
Zum Verkauf gehaltenes Anlagevermögen		-	14
Zu-/Abgänge von Konzerngesellschaften	29	-1	6
Kauf Minderheitsanteile und Kaufpreisverpflichtung GNT		-93	-3
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-525</b>	<b>-11</b>
Aufnahme von Finanzschulden		258	83
Rückzahlung von Finanzschulden		-129	-253
Kauf eigene Aktien und Partizipationsscheine		-189	-187
Verkauf eigene Aktien und Partizipationsscheine		7	20
Bezahlte Dividenden der Schindler Holding AG		-192	-159
Bezahlte Dividenden an Minderheitsaktionäre		-19	-15
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-264</b>	<b>-511</b>
Umrechnungsdifferenzen		-45	-28
<b>Veränderung Flüssige Mittel</b>		<b>228</b>	<b>52</b>
Anfangsbestand Flüssige Mittel		1 026	974
Schlussbestand Flüssige Mittel		1 254	1 026

Veränderung des (operativen) restlichen NUV + 283

- Forderungen
- Vorräte
- ARAP
- Verbindlichkeiten (Kred)
- PRAP
- Rückstellung (kurzfr.)

Zunahme des Cashflows + 283

=

Abnahme !! des NUV 283

## Geldflussrechnung der Mac AG

### Ausgangslage

Von der Mac AG sind die beiden Schlussbilanzen und die Erfolgsrechnung 2002 bekannt:

Schlussbilanzen		2001	2002	2001	2002
<b>Aktiven</b>				<b>Passiven</b>	
Flüssige Mittel	200	240	Lieferantenkreditoren	180	200
Kundenguthaben	200	240	Passive Rechnungsabgrenzung	20	28
Aktive Rechnungsabgrenzung	20	32	Kurzfristige Rückstellung	8	12
Vorräte	240	400	Hypotheken	680	644
Mobile Sachanlagen	400	360	Langfristige Rückstellung	52	68
Immobilien	1'400	1'440	Aktienkapital	1'000	1'080
			Reserven und Gewinnvortrag	400	480
	2'340	2'512		2'340	2'512

### Erfolgsrechnung 2002

Warenwert	3'600
Warenaufwand	1'600
Bruttogewinn	2'000
Personalaufwand	1'200
Rückstellungsaufwand	20
Ubriger Baraufwand	412
EBITDA	368
Abschreibung mobile Sachanlagen	100
Abschreibung Immobilien	20
EBIT	248
Finanzaufwand	48
Jahresgewinn	200

**A**

### Ergänzende Angaben

- Die aktive Rechnungsabgrenzung beinhaltet vorausbezahlte Gehälter.
- Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet aufgelaufene Zinsen.
- Ein Fahrzeug wurde zum Buchwert von 40 bar verkauft. Ferner wurde neues Mobilgar gekauft.
- Die Zunahme im Immobilienkonto ist auf eine wertvermehrnde Renovation zurück zu führen.
- Vom Gewinn der Vorperiode wurde eine Dividende von 120 ausbezahlt.

### Aufgaben

- Erstellen Sie die Geldflussrechnung (Cashflow direkt).
- Berechnen Sie den Cashflow auch indirekt.
- Berechnen und beurteilen Sie den Free Cashflow.
- Wie hat sich das operative Nettoumlaufvermögen (ohne Flüssige Mittel) verändert?
- Wie verändert sich der Cashflow, wenn die Abschreibungen um 40 erhöht werden.
- Berechnen Sie den Cashflow, wenn der Fonds das Nettoumlaufvermögen ist.
- Wie hoch ist der liquiditätswirksame Personalaufwand, wenn der Fonds das Nettoumlaufvermögen ist?

**Kundenzahlungen**

**3'600 – Zunahme Kundenguthaben 40**

**3'560**

**Kundenguthaben**

**Kundenguthaben / Warenertrag 40**

**Warenertrag**

AB	200
	3'600
	3'560
EB	240

	3'600
	3'600
	3'600

## Geldflussrechnung der Mac AG

### Ausgangslage

Von der Mac AG sind die beiden Schlussbilanzen und die Erfolgsrechnung 2002 bekannt:

#### Schlussbilanzen

Aktiven	2001	2002	Passiven	2001	2002
Flüssige Mittel	80	40	Lieferantenkreditoren	180	200
Kundenguthaben	200	240	Passive Rechnungsabgrenzung	20	28
Aktive Rechnungsabgrenzung	20	32	Kurzfristige Rückstellung	8	12
Vorräte	240	400	Hypotheken	680	644
Mobile Sachanlagen	400	360	Langfristige Rückstellung	52	68
Immobilien	1'400	1'440	Aktienkapital	1'000	1'080
			Reserven und Gewinnvortrag	400	480
	2'340	2'512		2'340	2'512

#### Erfolgsrechnung 2002

Warenauftrag	3'600
Warenaufwand	1'600
Bruttogewinn	2'000
Personalaufwand	1'200
Rückstellungsaufwand	20
Ubriger Baraufwand	412
EBITDA	368
Abschreibung mobile Sachanlagen	100
Abschreibung Immobilien	20
EBIT	248
Finanzaufwand	48
Jahresgewinn	200

**D**

### Ergänzende Angaben

- Die aktive Rechnungsabgrenzung beinhaltet vorausbezahlte Gehälter.
- Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet aufgelaufene Zinsen.
- Ein Fahrzeug wurde zum Buchwert von 40 bar verkauft. Ferner wurde neues Mobiliar gekauft.
- Die Zunahme im Immobilienkonto ist auf eine wertvermehrnde Renovation zurück zu führen.
- Vom Gewinn der Vorperiode wurde eine Dividende von 120 ausbezahlt.

### Aufgaben

- Erstellen Sie die Geldflussrechnung (Cashflow direkt).
- Berechnen Sie den Cashflow auch indirekt.
- Berechnen und beurteilen Sie den Free Cashflow.
- Wie hat sich das operative Nettoumlaufvermögen (ohne Flüssige Mittel) verändert?
- Wie verändert sich der Cashflow, wenn die Abschreibungen um 40 erhöht werden.
- Berechnen Sie den Cashflow, wenn der Fonds das Nettoumlaufvermögen ist.
- Wie hoch ist der liquiditätswirksame Personalaufwand, wenn der Fonds das Nettoumlaufvermögen ist?

### Operatives NUV

Kundenguthaben  
ARAP  
Vorräte  
Lieferantenkreditoren  
PRAP  
Kurzfr. Rückstellung

Zunahme 40  
Zunahme 12  
Zunahme 160

Zunahme 20  
Zunahme 8  
Zunahme 4

40  
12  
160

20  
8  
4

Cashflow indirekt

Zunahme NUV - 180

Nettozunahme

180

## Liquiditätsfonds: Flüssige Mittel und Nettoumlaufvermögen

Fibu 4 S. 15 - 16

UV	Flüssige Mittel		Kurzfristiges FK		FK
Kasse	10		Lieferantenschulden	45	
Post	15	25	Bankschuld	9	
<i>Forderungen</i>			Dividende	5	
Kundenguthaben	40		Passive Abgrenzung	2	61
Delkreder	- 4	36	<i>Langfristiges FK</i>		
<i>Vorräte</i>			Hypothek		210
Waren		70	271		271
AV			<i>Grundkapital</i>		
Materielles AV			Aktienkapital	220	
Mobilien	50		Zuwachskapital		
WB Mobilien	- 20	30	Reserven	20	
Immobilien		350	Gewinnvortrag	0	240
		380		20	240
		511			511

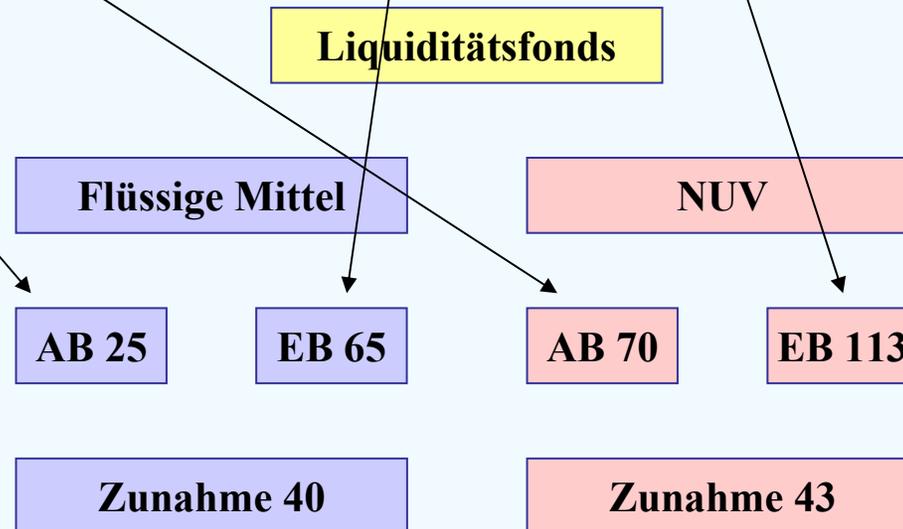
UV	Flüssige Mittel		Kurzfristiges FK		FK
Kasse	5		Lieferantenschulden	33	
Post	60	65	Bankschuld	11	
<i>Forderungen</i>			Dividende	10	
Kundenguthaben	55		Passive Abgrenzung	3	57
Delkreder	- 5	50	<i>Langfristiges FK</i>		
<i>Vorräte</i>			Hypothek		200
Waren		55	257		257
AV			<i>Grundkapital</i>		
Materielles AV			Aktienkapital	270	
Mobilien	70		Zuwachskapital		
WB Mobilien	- 25	45	Reserven	26	
Immobilien		340	Gewinnvortrag	2	28
		385		28	298
		555			555

© Aktienkapitalerhöhung von nom. 50 zu pari

Warenaufwand	560
- Warenaufwand	392
Bruttogewinn	168
- Personalaufwand	110
- Sonstiger Betriebsaufwand	20
Betriebsgewinn vor Abschreibungen (EBITDA)Ⓢ	38
- Abschreibungen	15
Betriebsgewinn vor Finanzerfolg (EBIT)Ⓢ	23
- Finanzaufwand	5
Betriebsgewinn (Jahresgewinn)	18

Ⓢ Earnings before Interest, Taxes, Depreciation an Amortization (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibung und Amortisation Goodwill)

Ⓢ Earnings before Interest and Taxes (Ergebnis vor Zinsen und Steuern)



## Cashflow bei verschiedenen Liquiditätsfonds

Fibu 4 S. 15 - 16

UV	Flüssige Mittel			Kurzfristiges FK			FK
Kasse	10			Lieferantenschulden	45		
Post	15	25		Bankschuld	9		
<i>Forderungen</i>				Dividende	5		
Kundenguthaben	40			Passive Abgrenzung	2	61	
Delkredere	- 4	36	36	<i>Langfristiges FK</i>			
<i>Vorräte</i>				Hypothek		210	271
Waren		70	131	<i>Grundkapital</i>			
AV				Aktienkapital		220	
Materielles AV				Zuwachskapital			
Mobilien	50			Reserven	20		
WB Mobilien	- 20	30		Gewinnvortrag	0	20	240
Immobilien		350	380			240	
			511				511

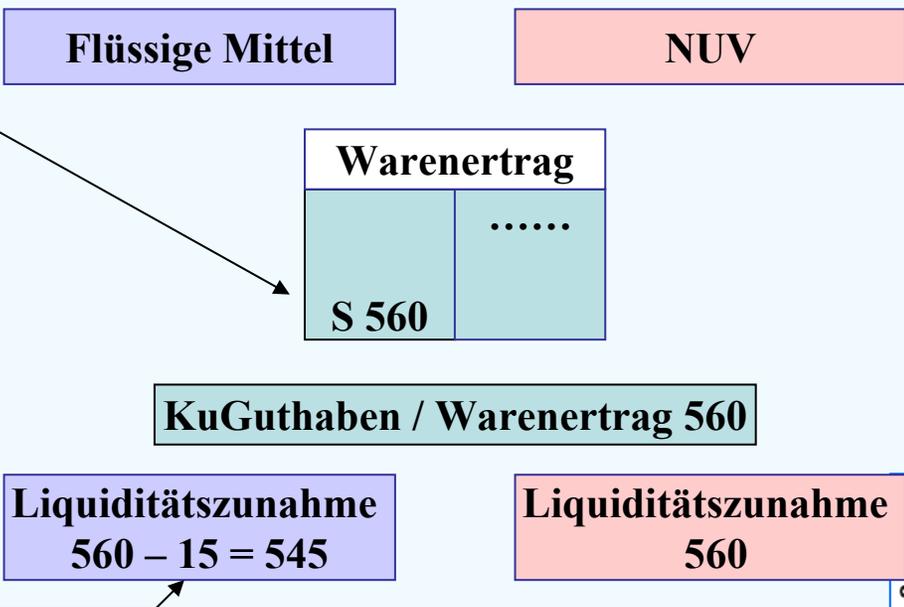
UV	Flüssige Mittel			Kurzfristiges FK			FK
Kasse	5			Lieferantenschulden	33		
Post	60	65		Bankschuld	11		
<i>Forderungen</i>				Dividende	10		
Kundenguthaben	55			Passive Abgrenzung	3	57	
Delkredere	- 5	50	50	<i>Langfristiges FK</i>			
<i>Vorräte</i>				Hypothek		200	257
Waren		55	170	<i>Grundkapital</i>			
AV				Aktienkapital <sup>⊙</sup>		270	
Materielles AV				Zuwachskapital			
Mobilien	70			Reserven	26		
WB Mobilien	- 25	45		Gewinnvortrag	2	28	298
Immobilien		340	385			298	
			555				555

⊙ Aktienkapitalerhöhung von nom. 50 zu pari

Warentrag	560
- Warenaufwand	392
<b>Bruttogewinn</b>	<b>168</b>
- Personalaufwand	110
- Sonstiger Betriebsaufwand	20
<b>Betriebsgewinn vor Abschreibungen (EBITDA)<sup>⊙</sup></b>	<b>38</b>
- Abschreibungen	15
<b>Betriebsgewinn vor Finanzerfolg (EBIT)<sup>⊙</sup></b>	<b>23</b>
- Finanzaufwand	5
<b>Betriebsgewinn (Jahresgewinn)</b>	<b>18</b>

⊙ Earnings before Interest, Taxes, Depreciation an Amortization (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibung und Amortisation Goodwill)

⊙ Earnings before Interest and Taxes (Ergebnis vor Zinsen und Steuern)



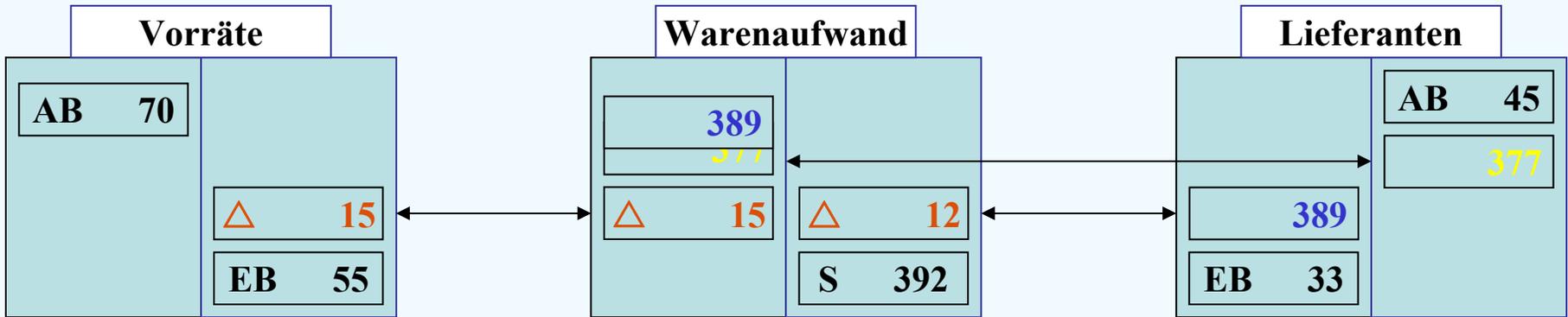
**Kundenguthaben**

## Cashflow: Warenaufwand, Vorräte und Lieferantenschulden

Fibu 4 S. 16 - 17

### Fonds: Flüssige Mittel

S. 21 - 22



- 1 AB, EB, Saldo eintragen
- 2 Δ Vorräte
- 3 Einstand der eingekauften Waren
- 4 Zahlung Lieferanten

$$392 + 12 - 15 = 389$$

Direkt	
Zahlungen Lieferanten	-389

Indirekt	
Jahresgewinn	18
+ Abschreib.	+ 15
.....	....
Abnahme Vorräte	+ 15
Abnahme Lieferanten	- 12

## Cashflow-Berechnung: Direkte und indirekte Methode

Fibu 4 S. 16 - 17

UV	Flüssige Mittel			Kurzfristiges FK			FK
Kasse	10			Lieferantenschulden	45		
Post	15	25		Bankschuld	9		
<i>Forderungen</i>				Dividende	5		
Kundenguthaben	40			Passive Abgrenzung	2	61	
Delkredere	- 4	36	36	<i>Langfristiges FK</i>			
<i>Vorräte</i>				Hypothek		210	271
Waren		70	131	<i>Grundkapital</i>			
AV <i>Materielles AV</i>				Aktienkapital	220		EK
Mobilien	50			Zuwachskapital			
WB Mobilien	- 20	30		Reserven	20		
Immobilien		350	380	Gewinnvortrag	0	20	240
			511				511

UV	Flüssige Mittel			Kurzfristiges FK			FK
Kasse	5			Lieferantenschulden	33		
Post	60	65		Bankschuld	11		
<i>Forderungen</i>				Dividende	10		
Kundenguthaben	55			Passive Abgrenzung	3	57	
Delkredere	- 5	50	50	<i>Langfristiges FK</i>			
<i>Vorräte</i>				Hypothek		200	257
Waren		55	170	<i>Grundkapital</i>			
AV <i>Materielles AV</i>				Aktienkapital <sup>⊙</sup>	270		EK
Mobilien	70			Zuwachskapital			
WB Mobilien	- 25	45		Reserven	26		
Immobilien		340	385	Gewinnvortrag	2	28	298
			555				555

⊙ Aktienkapitalerhöhung von nom. 50 zu pari

### Erfolgsrechnung 2000

Warenertrag		560
- Warenaufwand		392
Bruttogewinn		168
- Personalaufwand	110	
- Sonstiger Betriebsaufwand	20	130
Betriebsgewinn vor Abschreibungen (EBITDA) <sup>⊙</sup>		38
- Abschreibungen		15
Betriebsgewinn vor Finanzerfolg (EBIT) <sup>⊙</sup>		23
- Finanzaufwand		5
Betriebsgewinn (Jahresgewinn)		18

⊙ Earnings before Interest, Taxes, Depreciation an Amortization (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibung und Amortisation Goodwill)

⊙ Earnings before Interest and Taxes (Ergebnis vor Zinsen und Steuern)

S. 21 - 22

### Flüssige Mittel

#### Direkt

Zlg Kunden	545
Zlg Liefer.	-389
Zlg Personal	-110
Zlg S.B.A.	- 19
Zlg Zinsen	- 4

#### Indirekt

Gewinn	18
Abschreibung	+ 15
Zun. Kunden	- 15
Zun. Delkr.	+ 1
Abn. Vorräte	+15
Abn. Liefert.	- 12
Zun. PRAP	+ 1

Cashflow + 23

## Cashflow-Berechnung: Direkte und indirekte Methode

Fibu 4 S. 16 - 17

Flüssige Mittel

S. 21 - 22

Direkt	
Zlg Kunden	545
Zlg Liefer.	-389
Zlg Personal	-110
Zlg S.B.A.	- 19
Zlg Zinsen	- 4

Indirekt	
Gewinn	18
Abschreibung	+15
Zun. Kunden	- 15
Zun. Delkr.	+ 1
Abn. Vorräte	+15
Abn. Liefert.	- 12
Zun. PRAP	+ 1

Cashflow + 23

Barer Aufwand	Barer Ertrag
Unbarer Aufwand	Unbarer Ertrag
Gewinn	

Praxis: > 90%

Indirekt



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

GFR  
Ergänzung  
Swiss GAAP FER 4

## Swiss GAAP FER Fachempfehlungen zur Rechnungslegung vom 1.1.2007

### Swiss GAAP FER 4: Geldflussrechnung

#### Empfehlung

G  
I  
F

- Die Geldflussrechnung stellt die Veränderung der flüssigen Mittel der Organisation infolge Ein- und Auszahlungen aus
  - Betriebstätigkeit (Geschäftsbereich, operativer Cashflow)
  - Investitionstätigkeit und
  - Finanzierungstätigkeit
 während der Berichtsperiode dar.
- Der Geldfluss aus Betriebstätigkeit kann sowohl nach der direkten wie auch nach der indirekten Methode dargestellt werden. Falls die direkte Methode verwendet wird, ist im Anhang eine Überleitung des Periodenergebnisses (oder evtl. des Betriebsergebnisses) auf den Geldfluss aus Betriebstätigkeit darzustellen.
- Die Zusammensetzung des Fonds ist aufzuzeigen. Die Anfangs- und Endbestände des Fonds stimmen mit den Bilanzpositionen überein. Zulässig sind die Fonds «Flüssige Mittel» oder «Netto-Flüssige» Mittel.
- Flüssige (liquide) Mittel umfassen Bargeld (Kassenbestände) und Sichtguthaben bei Banken und sonstigen Finanzinstituten (Fonds Flüssige Mittel). Dazu gehören auch geldnahe Mittel, die als Liquiditätsreserve gehalten werden; dies sind kurzfristige, äusserst liquide Finanzmittel, die jederzeit in Flüssige Mittel umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.
- Kurzfristige, jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten (Kontokorrente) dürfen von den flüssigen und geldnahen Mitteln abgezogen werden sofern sie zu den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten gehören (Fonds Netto-Flüssige Mittel).
- Nichtliquiditätswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten sind nicht in die Geldflussrechnung aufzunehmen. Sie werden im Anhang der Jahresrechnung erläutert.
- Ausgaben und Einnahmen für Zinsen, Beteiligungserträge und Ertragssteuern sind in der Geldflussrechnung oder im Anhang separat auszuweisen.

Fonds

Definition  
Flüssige Mittel

Definition  
Netto-Flüssige Mittel

Siehe Punkt 15



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

GFR  
Ergänzung  
Swiss GAAP FER 4

## Erläuterungen

zu den Ziffern 1 und 2

- 8 Die Geldflussrechnung stellt die Ein- und Auszahlungen für einen abgegrenzten Fonds während eines Zeitabschnittes – in der Regel das Geschäftsjahr – dar.
- 9 Die Geldflussrechnung vermittelt, zusätzlich zur Bilanz und zur Erfolgsrechnung, ergänzende Informationen über die Investitions- und Finanzierungsvorgänge und die Entwicklung der Finanzlage der Organisation aus Betriebstätigkeit.
- 10 Der Geldfluss aus Betriebstätigkeit kann nach der direkten Methode ermittelt werden und umfasst Einzahlungen und Auszahlungen aus der Betriebstätigkeit wie folgt:
  - + Einzahlungen von Kunden für den Verkauf von Fabrikaten, Waren und Dienstleistungen (Lieferungen und Leistungen)
  - Auszahlungen an Lieferanten (Lieferungen und Leistungen)
  - Auszahlungen an Mitarbeitende
  - + Sonstige Einzahlungen
  - Sonstige Auszahlungen
  - = Geldzu(ab)fluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)
- 11 Der Geldfluss aus Betriebstätigkeit kann nach der indirekten Methode ermittelt werden. Diese Methode geht vom Periodenergebnis aus und korrigiert dieses um die nicht fonds- bzw. geldwirksamen Aufwendungen und Erträge wie folgt:
  - Gewinn/Verlust
  - +/- Abschreibungen/Zuschreibungen (erfolgswirksame Aufwertungen) des Anlagevermögens
  - +/- Verluste aus Wertbeeinträchtigungen/Wegfall von Wertbeeinträchtigungen
  - +/- Zunahme/Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen (inkl. latenter Steuern)
  - +/- Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen/Erträge
  - +/- Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens
  - +/- Abnahme/Zunahme der Forderungen aus Lieferanten und Leistungen
  - +/- Abnahme/Zunahme von Vorräten
  - +/- Abnahme/Zunahme von übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen
  - +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
  - +/- Zunahme/Abnahme von übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen
  - = Geldzu(ab)fluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)
- 12 Der Investitionsbereich umfasst Zu- und Abgänge von Sach- und Finanzanlagen, Erwerb und Veräusserungen von Organisationen sowie von immateriellen Vermögenswerten wie folgt:
  - Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen
  - + Einzahlungen aus Devestition (Verkauf) von Sachanlagen
  - Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen (inkl. Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften usw.)
  - + Einzahlungen aus Devestition (Verkauf) von Finanzanlagen (inkl. Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften usw.)
  - Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen
  - + Einzahlungen aus Devestition (Verkauf) von immateriellen Anlagen
  - = Geldzu(ab)fluss aus Investitionstätigkeit



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

GFR  
Ergänzung  
Swiss GAAP FER 4

**Höhere  
Finanzbuchhaltung**

**Restlaufzeit 90 Tage  
(keine Aktien)**

**UV, AV / AK**

**Beteiligung / AK**

**Reserven / AK**

**Wandelanleihe / AK**

**SA Leasing/ L-Verb**

- 13 Vorgänge im Finanzierungsbereich sind Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten und des einbezahlten Eigenkapitals sowie die Gewinnausschüttung wie folgt:
- + Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen (inkl. Agio)
  - Auszahlungen für Kapitalherabsetzungen mit Mittelfreigabe
  - Gewinnausschüttung an Anteilhaber
  - +/- Kauf/Verkauf von eigenen Aktien/eigener Anteile am Kapital der Organisation
  - + Einzahlungen aus Aufnahme von Anleihen
  - Rückzahlungen von Anleihen
  - +/- Aufnahme/Rückzahlungen von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten
  - +/- Aufnahme/Rückzahlungen von langfristigen Finanzverbindlichkeiten
  - = Geldzu(ab)fluss aus Finanzierungstätigkeit

zu Ziffer 4

- 14 Geldnahe Mittel haben eine Restlaufzeit ab Bilanzstichtag von höchstens 90 Tagen.

zu Ziffer 6

- 15 Beispiele für nichtliquiditätswirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge sind:
- Erwerb von Vermögenswerten gegen Ausgabe von eigenen Aktien/eigenen Anteilen am Kapital der Organisation bzw. durch Kapitalerhöhung (z.B. Sacheinlage)
  - Erwerb einer Organisation durch Ausgabe eigener Aktien/eigener Anteile am Kapital der Organisation (z. B. Fusion)
  - Ausgabe von Gratisaktien
  - Umwandlung von Finanzschulden in Eigenkapital (z.B. Wandelanleihen oder Forderungsverzichte)
  - Erwerb von Vermögensbeständen im Finanzierungsleasing



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7 ff

<b>5</b>	<b>Fremdwährungsumrechnung</b>	<b>109</b>
5.1	Arten der Fremdwährungsumrechnung	109
5.2	Stichtagsmethode	110
	Beispiel 1 Ermittlung und erfolgsneutrale Behandlung der U-Differenzen	112
	Beispiel 2 Währungsumrechnung im Einzelabschluss über zwei Jahre	113

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung



Fremde Währungen im Einzelabschluss

Stichtagsmethode

Verwendete Wechselkurse

Fremde Währungen Konsolidierung

## 2.8 Fremdwährungsumrechnung

Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Tageskurs zum Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus Transaktionen in Fremdwährungen und aus der Anpassung von Fremdwährungsbeständen am Bilanzstichtag werden erfolgswirksam verbucht.

Die Jahresrechnungen der ausländischen Konzerngesellschaften in Fremdwährungen werden wie folgt in Schweizer Franken umgerechnet:

- Bilanz zu Jahresendkursen
- Erfolgsrechnung zu Jahresdurchschnittskursen
- Geldflussrechnung zu Jahresdurchschnittskursen

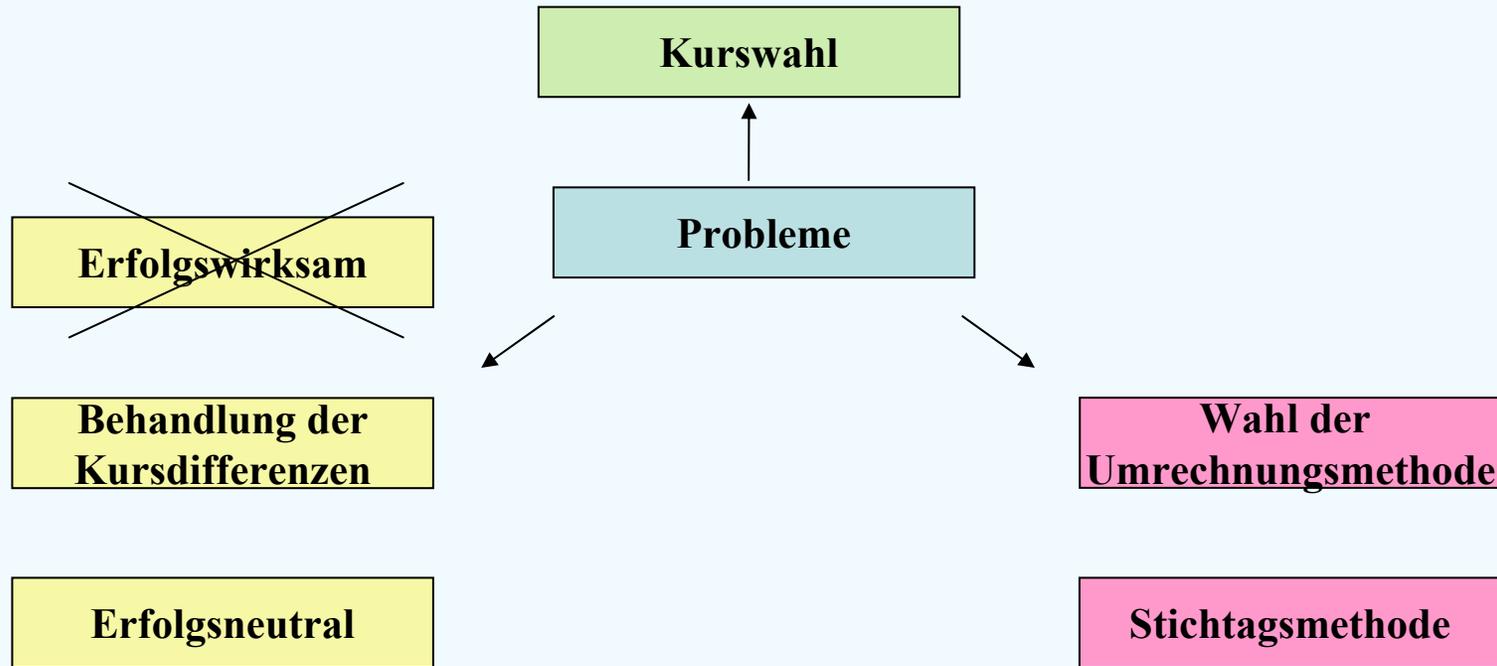
Umrechnungsdifferenzen, die sich bei der Berechnung des Ergebnisses der Gruppe zu Durchschnitts- und Jahresendkursen sowie aus Eigenkapitaltransaktionen ergeben, werden mit dem konsolidierten Eigenkapital verrechnet und bei einem allfälligen Verkauf der Gesellschaft erfolgswirksam erfasst. Fremdwährungserfolge auf bestimmten eigenkapitalähnlichen Darlehen, die einen Bestandteil der Nettoinvestition in eine Gesellschaft bilden, werden ebenfalls direkt im Eigenkapital verbucht, sofern eine Rückzahlung dieser Darlehen in der nahen Zukunft weder geplant noch beabsichtigt ist. Die erfolgswirksame Erfassung dieser Differenzen erfolgt bei der Rückzahlung.

Für die wichtigsten Währungen wurden folgende Umrechnungskurse verwendet:

			2008		2007	
			Jahresendkurs	Durchschnittskurs	Jahresendkurs	Durchschnittskurs
Eurazone	EUR	1	1.49	1.58	1.66	1.64
USA	USD	1	1.06	1.08	1.13	1.20
Grossbritannien	GBP	1	1.53	1.99	2.25	2.39
Brasilien	BRL	100	45.30	59.63	63.20	61.56
China	CNY	100	15.49	15.49	15.42	15.75

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

	Massgebender Kurs bei der Stichtagsmethode		
	Kurs am Bilanzstichtag	Historischer Kurs	Durchschnittskurs
<b>Bilanz</b>	Aktiven und Fremdkapital	Aktienkapital und Kapitalreserven	Gewinnreserven und Jahreserfolg
<b>Erfolgsrechnung</b>	–	–	Aufwand, Ertrag und Jahreserfolg
<b>Geldflussrechnung</b>	Flüssige Mittel (Liquiditätsfonds)	–	Geldfluss aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsbereich



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## Beispiel 1 Ermittlung und erfolgsneutrale Behandlung der Umrechnungsdifferenzen

**Ausgangslage** Die MAG mit Domizil in der Schweiz hat Anfang 20\_1 alle Aktien der TAG, einer in Deutschland ansässigen Gesellschaft erworben. Der von der TAG bereinigte Jahresabschluss 20\_1 in Euro wird in die Konzernwährung Schweizer Franken unter Anwendung der Stichtagsmethode umgerechnet.

Entwicklung des Euro-Kurses:

	1.1.20_1	Durchschnitt 20_1	31.12.20_1
Euro-Kurs (CHF/EUR)	1.70	1.62	1.64

Jahresrechnungen in EUR und in CHF

Schlussbilanz 31.12.20_1	EUR	Kurs	CHF
Flüssige Mittel	9 100	1.64	14 924
Forderungen	9 600	1.64	15 744
Vorräte	12 400	1.64	20 336
Sachanlagen	6 000	1.64	9 840
Finanzanlagen	900	1.64	1 476
	38 000		62 320
Lieferantenverbindlichkeiten	7 100	1.64	11 644
Obligationenanleihen	10 000	1.64	16 400
Aktienkapital	10 000	1.70	17 000
Kapitalreserven	5 700	1.70	9 690
Umrechnungsdifferenzen			-838
Jahresgewinn	5 200	1.62	8 424
	38 000		62 320

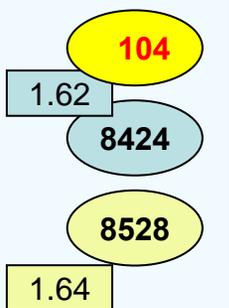
Erfolgsrechnung 20_1	EUR	Kurs	CHF
Warenertrag	94 000	1.62	152 280
Warenaufwand	-59 000	1.62	-95 580
Personalaufwand	-26 000	1.62	-42 120
Zinsaufwand	-800	1.62	-1 296
Abschreibungen	-1 300	1.62	-2 106
Übriger Aufwand	-1 700	1.62	-2 754
Jahresgewinn	5 200	1.62	8 424

Der Jahresgewinn laut Erfolgsrechnung beträgt CHF 8 424. Dieser Wert wird auch in die Bilanz übernommen. Würde der Jahresgewinn in der Bilanz mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet, wäre er CHF 8 528 (= EUR 5 200 × 1,64), d.h. um CHF 104 grösser. Diese Differenz wird in die Position Umrechnungsdifferenzen gebucht.

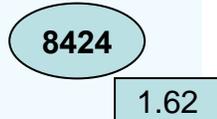
### Nachweis der Umrechnungsdifferenzen

Kursverlust auf den Nettoaktiven (entspricht der Summe des Aktienkapitals und der Kapitalreserven) von Anfang 20\_1: EUR 15 700 × (1,70 - 1,64) -942  
 Differenz zwischen dem Jahresgewinn in der Erfolgsrechnung und dem Jahresgewinn in der Bilanz: EUR 5 200 × (1,64 - 1,62) +104  
 Gesamte Umrechnungsdifferenz -838

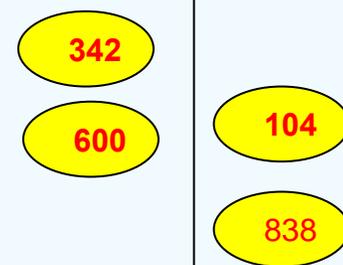
## Jahresgewinn Bilanz



## Jahresgewinn ER



## Umrechnungsdifferenzen



## Beispiel 2 Währungsumrechnung im Einzelabschluss für zwei Jahre

**Ausgangslage** Anfang 20\_1 erwarb die MAG alle Aktien der TAG für USD 1 280 zum Kurs von 1.30. Das Eigenkapital der TAG betrug im Erwerbszeitpunkt USD 1 200. Die TAG schüttete im Jahr 20\_2 eine Dividende von USD 160 aus. Die Konzernwährung ist der Schweizer Franken.  
Entwicklung des USD-Kurses:

	1.1.20_1	Durchschnitt 20_1	31.12.20_1	Durchschnitt 20_2	31.12.20_2
USD-Kurs (CHF/USD)	1.30	1.10	1.25	1.20	1.15

Einzelabschluss der  
TAG 20\_1

Die Schlussbilanz der TAG vom 31.12.20\_1 in USD und CHF zeigt Folgendes:

Schlussbilanz vom 31.12.20_1	USD	Kurs	CHF
Flüssige Mittel	240	1.25	300
Forderungen	960	1.25	1 200
Vorräte	400	1.25	500
Sachanlagen	800	1.25	1 000
	2 400		3 000
Lieferantenverbindlichkeiten	560	1.25	700
Obligationenanleihen	400	1.25	500
Aktienkapital	800	1.30	1 040
Kapitalreserven	400	1.30	520
Umrechnungsdifferenzen			-24
Jahresgewinn	240	1.10	264
	2 400		3 000

Erfolgsrechnung 20_1	USD	Kurs	CHF
Warenertrag	4 000	1.10	4 400
Warenaufwand	-2 400	1.10	-2 640
Personalaufwand	-800	1.10	-880
Zinsaufwand	-20	1.10	-22
Abschreibungen	-80	1.10	-88
Übriger Aufwand	-460	1.10	-506
Jahresgewinn	240	1.10	264

### Nachweis der Umrechnungsdifferenzen

Kursverlust auf den Nettoaktiven (= Aktienkapital und Kapitalreserven) von Anfang 20_1: USD 1 200 × (1.30 – 1.25)	-60
Differenz zwischen dem Jahresgewinn in der Erfolgsrechnung und dem Jahresgewinn in der Bilanz: USD 240 × (1.25 – 1.10)	+36
Gesamte Umrechnungsdifferenz	-24

Einzelabschluss der  
TAG 20\_2

Die Schlussbilanz der TAG vom 31.12.20\_2 und die Erfolgsrechnung 20\_2 in USD und CHF zeigen Folgendes:

Schlussbilanz vom 31.12.20_2	USD	Kurs	CHF
Flüssige Mittel	320	1.15	368
Forderungen	880	1.15	1 012
Vorräte	480	1.15	552
Sachanlagen	720	1.15	828
	2 400		2 760
Lieferantenverbindlichkeiten	480	1.15	552
Obligationenanleihen	400	1.15	460
Aktienkapital	800	1.30	1 040
Kapitalreserven	400	1.30	520
Gewinnreserven	80	1.20	96
Umrechnungsdifferenzen			-196
Jahresgewinn	240	1.20	288
	2 400		2 760

Erfolgsrechnung 20_2	USD	Kurs	CHF
Warenauftrag	4 200	1.20	5 040
Warenaufwand	-2 500	1.20	-3 000
Personalaufwand	-800	1.20	-960
Zinsaufwand	-20	1.20	-24
Abschreibungen	-80	1.20	-96
Übriger Aufwand	-560	1.20	-672
Jahresgewinn	240	1.20	288

**Nachweis der Umrechnungsdifferenzen**

* Der Kurs von 1.10 entspricht dem Durchschnittskurs vom Vorjahr. Der Kurs von 1.15 ist der Kurs, zu dem die Dividende bei den flüssigen Mitteln ausgebucht wurde.	Anfangsbestand	-24
	Kursverlust auf den Nettoaktiven (USD 2 400 – USD 960) von Anfang 20_2:	
	USD 1 440 × (1.25 – 1.15)	-144
	Korrektur des in den Gewinnreserven bereits erfassten Kursgewinns:	
	USD 80 × (1.10 – 1.20)	-8
	Differenz Jahresgewinn Erfolgsrechnung und Bilanz: USD 240 × (1.20 – 1.15)	-2
	Kursverlust Dividendenauszahlung: USD 160 × (1.10 – 1.15)*	-8
	Gesamte kumulierte Umrechnungsdifferenz	-196



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7 ff

<b>6 Ertragssteuern (Gewinnsteuern)</b>	<b>115</b>
6.1 Arten von Ertragssteuern	115
6.2 Latente Steuern	119
6.3 Stufen der Steuerabgrenzung in der Konzernrechnung	126
Schindler 2006	

## 6 Ertragssteuern (Gewinnsteuern)

### 6.1 Arten von Ertragssteuern

Das Hauptproblem beim Ausweis von Ertragssteuern liegt in der periodengerechten Abgrenzung. Aktuelle und zukünftige steuerliche Auswirkungen sind im Konzernabschluss angemessen zu berücksichtigen. Dabei ist zwischen der Ermittlung von laufenden Ertragssteuern sowie der Abgrenzung von latenten Ertragssteuern zu unterscheiden.

	Laufende Ertragssteuern	Latente Ertragssteuern
<b>Begriff</b>	Jährlich wiederkehrende tatsächlich geschuldete Gewinnsteuern	Aufgeschobene Steuern
<b>Grundlage der Bewertung</b>	Steuergesetze	Konzernweite (einheitliche) Richtlinien und Grundsätze
<b>Entstehung</b>	Anwendung der steuerrechtlichen Bewertungs- und Betrachtungsweise	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendung einer wirtschaftlichen Bewertungs- und Betrachtungsweise</li> <li>Berücksichtigung der latenten Steuern auf den (zeitlich befristeten) Bewertungsdifferenzen</li> </ul>

**UBS 2008**  
 EBT (Verlust) - 27'353  
 Gewinnsteuern + 6'837  
 Konzernverlust - 20'516

Laufende Steuern - 183  
 Latente Steuern + 7'020  
 Gewinnsteuern + 6'837

**Schindler 2008**  
 EBT (Gewinn) + 878  
 Gewinnsteuern - 244  
 Konzerngewinn 634

Laufende Steuern - 230  
 Latente Steuern - 14  
 Gewinnsteuern - 244

Höhe der temporären  
Wertdifferenzen

Massgeblicher  
Steuersatz

Behandlung von  
Verlustvorträgen

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Latente Steuern Ergänzung

## Beispiel: Verschiedene Bewertungsansätze

05.01.2001 Maschinenkauf 90

	EiA (HB I)	Konzern (HB II)
Abschreibungsdauer	3 Jahre, linear	9 Jahre, linear
Jahresabschreibung	30	10
Steuersatz	10%	10%

**2001**

EBITDA (Annahme)	100	100
- Abschreibung	- 30	- 10
EBIT	70	90
- Ertragssteuern (10%)	- 7	- 9
Gewinn	63	81

**Annahme:  
Keine  
Zinsen**

	Ertragssteuern		Steuerrückstellung	
<b>Laufende Steuern</b>	7			
<b>Latente Steuern</b>	2	9	2	2
	9	9	2	2

**Konzern-  
ER**

**Konzern-  
Bilanz**

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Latente Steuern  
Ergänzung

Datum	EiA (HB I)	Konzern (HB II)	Wertdifferenz	Latente Steuerrückstellungen	
				△	Bestand
05.01.2001	90	90	0	0	0
31.12.2001	60	80	20	+ 2	2
31.12.2002	30	70	40	+ 2	4
31.12.2003	0	60	60	+ 2	6
31.12.2004	0	50	50	- 1	5
31.12.2005	0	40	40	- 1	4

10%

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Latente Steuern Ergänzung

## Beispiel: Verschiedene Bewertungsansätze

05.01.2001 Maschinenkauf 90

	EiA (HB I)	Konzern (HB II)
Abschreibungsdauer	3 Jahre, linear	9 Jahre, linear
Jahresabschreibung	30	10
Steuersatz	10%	10%

**2004**

EBITDA (Annahme)	100	100
- Abschreibung	- 0	- 10
EBIT	100	90
- Ertragssteuern (10%)	- 10	- 9
Gewinn	90	81

	Ertragssteuern		Steuerrückstellung	
<b>Laufende Steuern</b>	10			6
<b>Latente Steuern</b>		1	1	
		9	5	
	10	10	6	6

Gew.Res / St.Rückst

**Konzern-ER**

**Konzern-Bilanz**



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Latente Steuern Ergänzung

## Einzelabschluss

## Konzern

10	10	10
10	10	10
10	10	10

Abschreibungen

10	10	10	10	10	10	10	10	10
----	----	----	----	----	----	----	----	----

Ertragssteuern  
Annahme:  
- EBITDA konstant 100  
- Steuersatz konstant 10%  
- Keine Zinsen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	Jahr
---	---	---	---	---	---	---	---	---	------

7	7	7	10	10	10	10	10	10	81
---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

Einzel-Abschluss

9	9	9	9	9	9	9	9	9	81
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Konzern-Abschluss



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Temporäre Differenzen

Übriges AV

Langfr. FK

Massgebender St.Satz

## 2.23 Latente Steuern

Latente Steuern werden unter Anwendung der «Liability»-Methode berücksichtigt. Entsprechend dieser Methodik werden die ertragssteuerlichen Auswirkungen von vorübergehenden Differenzen zwischen den konzerninternen und den steuerlichen Bilanzwerten als langfristiges Fremdkapital bzw. übriges Anlagevermögen erfasst. Massgebend sind die tatsächlichen oder die zu erwartenden lokalen Steuersätze. Die Veränderung der latenten Steuern erfolgt über den Steueraufwand.

Passive latente Steuern werden auf allen steuerbaren temporären Differenzen berechnet.

Latente Steuerforderungen, einschliesslich solcher auf steuerlich verwendbaren Verlustvorträgen sowie auf zu erwartenden Steuergutschriften, werden nur dann berücksichtigt, wenn es wahrscheinlich ist, dass zukünftige Gewinne verfügbar sind, gegen welche die genannten Aktiva steuerlich verwendet werden können.

Anlagevermögen					
Sachanlagen	15	417	7,8	455	7,5
Renditeliegenschaften	16	62	1,2	53	0,9
Immaterielle Werte	17	529	9,9	760	12,6
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	18	64	1,2	55	0,9
Finanzanlagen	19	440	8,2	533	8,8
Latente Steuerforderungen	20	184	3,5	200	3,3
Personalvorsorge	21	45	0,8	84	1,4
<b>Total Anlagevermögen</b>		1 741	32,6	2 140	35,4
<b>Total Aktiven</b>		5 336	100,0	6 049	100,0

Langfristiges Fremdkapital					
Finanzschulden	698	13,1	435	7,2	
Rückstellungen	176	4,0	217	3,6	
Latente Steuerverbindlichkeiten	103	1,9	164	2,7	
Personalvorsorge	356	6,7	344	5,7	
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	1 373	25,7	1 160	19,2	

<b>Gewinn vor Steuern</b>		482	5,8	572	6,5
<b>Gewinnsteuern</b>	9	153	1,8	171	2,0
Gewinn aus weitergeführten Geschäftsaktivitäten		329	4,0	401	4,5
Gewinn aus eingestellten Geschäftsaktivitäten	14	0	0,0	-	-
<b>Konzerngewinn</b>		329	4,0	401	4,5

## Latente Steuerforderung

AB	184
20	
△ Annahme	4
U'Dif. Ann.	32
200	EB

## Gewinnsteuern

Lauf. St.	138
20	
13	
171	Saldo

## Latente Steuerverbindlichkeiten

103	AB
30	Annahme △
18	U'Dif. Ann.
13	
EB	164

Anhang 20, S. 38/39

Anhang 9, S. 29

Anhang 20, S. 38/39

## Latente Steuern (a und p)

AB	81
59 △ (33+26)	
U'Differenz	14
36	EB

## U-Differenz

	14

Erfolgsrunwirksam  
Kons. Kreis, Akq.

## Gewinnsteuern

Lauf. St.	138
△ 33	
171	Saldo



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

K und K  
Inhaltsverzeichnis  
Seite 7 ff

<b>7</b>	<b>Ergänzende Angaben zum Konzernabschluss</b>	<b>133</b>
7.1	Anhang	133
7.2	Eigenkapitalnachweis	135
7.3	Anlagespiegel	137
7.4	Segmentberichterstattung	140
7.5	Zusammenhang zwischen Bilanz, ER, GFR und Anhang	142



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## 7.5 Zusammenhang zwischen Bilanz, ER, GFR und Anhang

### Beispiel 5 Konzernabschluss der Dentalli-Gruppe

**Ausgangslage** Die Dentalli-Gruppe besteht aus den Geschäftsbereichen Dentalimplantat Chirurgie, ist weltweit tätig und hat ihren Sitz in der Schweiz.

**Jahresabschluss 20\_2** Die folgenden Informationen stammen aus dem Jahresabschluss 20\_2:

Konzernbilanz (in Fr. 1 000.–)	31.12.20_1	31.12.20_2
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	19 028	38 240
Übriges Umlaufvermögen	68 593	75 358
Sachanlagen	76 627	79 069
Immaterielle Anlagen	8 080	10 070
Übriges Anlagevermögen	6 349	8 529
	178 677	211 266
<b>Passiven</b>		
Fremdkapital	64 311	63 827
<b>Eigenkapital</b>		
■ Aktienkapital	7 711	4 639
■ Kapitalreserven	25 568	29 133
■ Umrechnungsdifferenzen	3 660	2 723
■ Gewinnreserven	77 427	110 944
	178 677	211 266

Konzernerfolgsrechnung (Auszug) (in Fr. 1 000.–)	20_1	20_2
Nettoumsatz	190 069	221 500
Abschreibungen	9 374	15 150
EBIT	51 189	61 589
Konzerngewinn	37 599	40 728

Konzerngeldflussrechnung (in Fr. 1 000.–)	20_1	20_2
<b>Geschäftsbereich</b>		
Konzerngewinn	37 599	40 728
Abschreibungen	9 374	15 150
Übrige Positionen	-9 987	-9 110
Geldzufluss (Cashflow)	+38 986	+46 768
<b>Investitionsbereich</b>		
Investitionen Sachanlagen	-30 124	-14 259
Investitionen immaterielle Anlagen	-3 785	-5 323
Geldabfluss	-33 909	-19 582
<b>Finanzierungsbereich</b>		
Nennwertreduktion	0	-3 084
Dividendenausschüttung	-7 700	-6 871
Ausgabe von Aktien	725	1 733
Ausgabe von Optionen	0	1 844
Rückzahlung von Darlehen	-363	-319
Geldabfluss	-7 338	-6 697
Währungseinflüsse	436	-1 277
Veränderung Flüssige Mittel	-1 825	+19 212

Eigenkapitalnachweis (in Fr. 1 000.–)	Aktienkapital	Kapitalreserven	Umrechnungsdifferenzen	Gewinnreserven	Total Eigenkapital
31.12.20_1	7 711	25 568	3 660	77 427	114 366
Nennwertreduktion	-3 084				-3 084
Dividendenausschüttung				-6 871	-6 871
Ausgabe von Aktien	12	1 721			1 733
Ausgabe von Optionen		1 844			1 844
Währungsdifferenzen			-937	-340	-1 277
Konzerngewinn				40 728	40 728
31.12.20_2	4 639	29 133	2 723	110 994	147 439

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## Anlagespiegel Sachanlagen

(in Fr. 1 000.–)	Boden	Gebäude	Maschinen, Einrichtungen	Fahrzeuge	Total
<b>Anschaffungswerte</b>					
1.1.20_2	3 121	61 335	27 798	22 910	115 164
Zugänge		849	6 769	7 194	14 812
Abgänge			-292	-1 378	-1 670
31.12.20_2	3 121	62 184	34 275	28 726	128 306
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
1.1.20_2	0	9 442	16 251	12 844	38 537
Zugänge		2 966	3 881	4 970	11 817
Abgänge			-325	-792	-1 117
31.12.20_2	0	12 408	19 807	17 022	49 237
<b>Nettobuchwerte</b>					
1.1.20_2	3 121	51 893	11 547	10 066	76 627
31.12.20_2	3 121	49 776	14 468	11 704	79 069

## Anlagespiegel immaterielle Anlagen

(in Fr. 1 000.–)	Goodwill	Entwicklungs- kosten	Sonstige Anlagen	Total
<b>Anschaffungswerte</b>				
1.1.20_2	2 669	6 793	2 205	11 667
Zugänge		3 337	3 150	6 487
Abgänge		-621	-1 287	-1 908
31.12.20_2	2 669	9 509	4 068	16 246
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>				
1.1.20_2	1 986	350	1 251	3 587
Zugänge	456	1 298	1 579	3 333
Abgänge			-744	-744
31.12.20_2	2 442	1 648	2 086	6 176
<b>Nettobuchwerte</b>				
1.1.20_2	683	6 443	954	8 080
31.12.20_2	227	7 861	1 982	10 070

## Segmentberichterstattung

Die Risiken sowie die Rendite sind stark davon abhängig, in welchen Ländern der Konzern agiert.

Die Primärsegmentierung erfolgt nach Geschäftseinheiten, die sich aus den Bereichen Dentalimplantate und Schädel-Chirurgie (SC-Produkte) zusammensetzen. Der Vertrieb von SC-Produkten wurde Ende 20\_2 eingestellt.

Ergebnisse nach Geschäftseinheiten	Dentalimplantate		SC-Produkte		Total	
	20_1	20_2	20_1	20_2	20_1	20_2
(in Fr. 1 000.–)						
Nettoumsatz	188 778	229 943	1 291	1 656	190 069	231 599
EBIT	54 030	65 283	-2 841	-3 394	51 189	61 889
EBIT-Marge (in %)	28,6	28,4	–	–	26,9	26,7

Der Gesamtnettoumsatz und das Total der Grösse EBIT werden auch in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Die Sekundärsegmentierung erfolgt nach geografischen Zonen. Der Nettoumsatz und die Grösse EBIT sind in folgenden Zonen angefallen:

Ergebnisse nach geografischen Zonen	Nettoumsatz		EBIT	
	20_1	20_2	20_1	20_2
(in Fr. 1 000.–)				
Schweiz inkl. Vertriebshändler				
■ Schweiz	12 991	16 799		
■ Italien	9 073	9 786		
■ Japan	18 819	22 996		
■ Übrige	10 067	9 215		
Konzerninterne Umsätze	73 228	91 575		
	124 178	150 371	40 309	51 574
Deutschland	48 629	60 990	4 856	4 468
Übrige Länder Europas	40 918	50 949	4 122	3 521
Nordamerika	49 572	60 864	2 075	1 964
	263 297	323 174	51 362	61 527
Eliminierungen konzerninterner Umsätze	-73 228	-91 575	-173	362
Total	190 069	231 599	51 189	61 889



## 8 Analyse des Konzernabschlusses und Aktienbewertung 149

Analysearten

Aufbau und Inhalt des Geschäftsberichts

Adressaten, Interessenten

Grundlagen der Finanzanalyse

Grenzen und Schwierigkeiten

Was es in Geschäftsberichten zu beachten gilt

Ziel der Analyse

Gliederung der Kennzahlen und Kennzahlenübersicht

Schindler Konzern

Analyse der Bilanz

Analyse der Erfolgsrechnung

Analyse der Kapitalrentabilität

Analyse der Liquidität

Beispiel 1 Aktienbewertung und Aktienanalyse der Aski Grupp (Börsenkotierte Gesellschaft)



## Analysearten

Fundamentale Analyse

Technische Analyse

Makro

Mikro  
(Unternehmung)

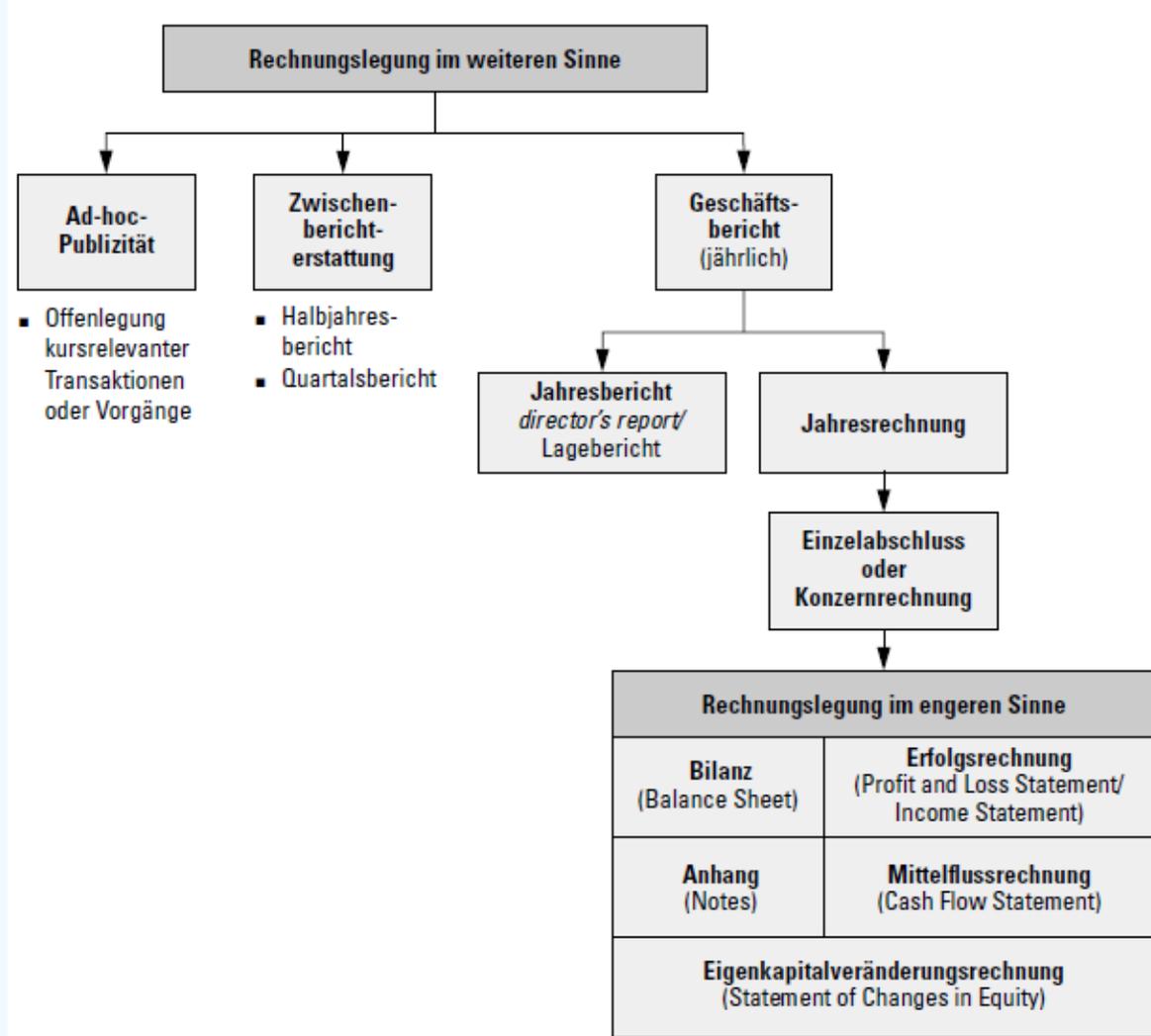


- Ökonomie
- Branche
- Länder
- Zinssätze
- Wechselkurse
- usw.

- Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**
- Leistungs-/Produktangebot
- Marktstellung
- Konkurrenz
- usw.

- Ableiten der **künftigen Kursentwicklung** aus:
- **Vergangene Börsenkurse**
- **Bestimmte Formationen /Trends**
- **Nützlichkeit umstritten**

## Aufbau und Inhalt des Geschäftsberichts

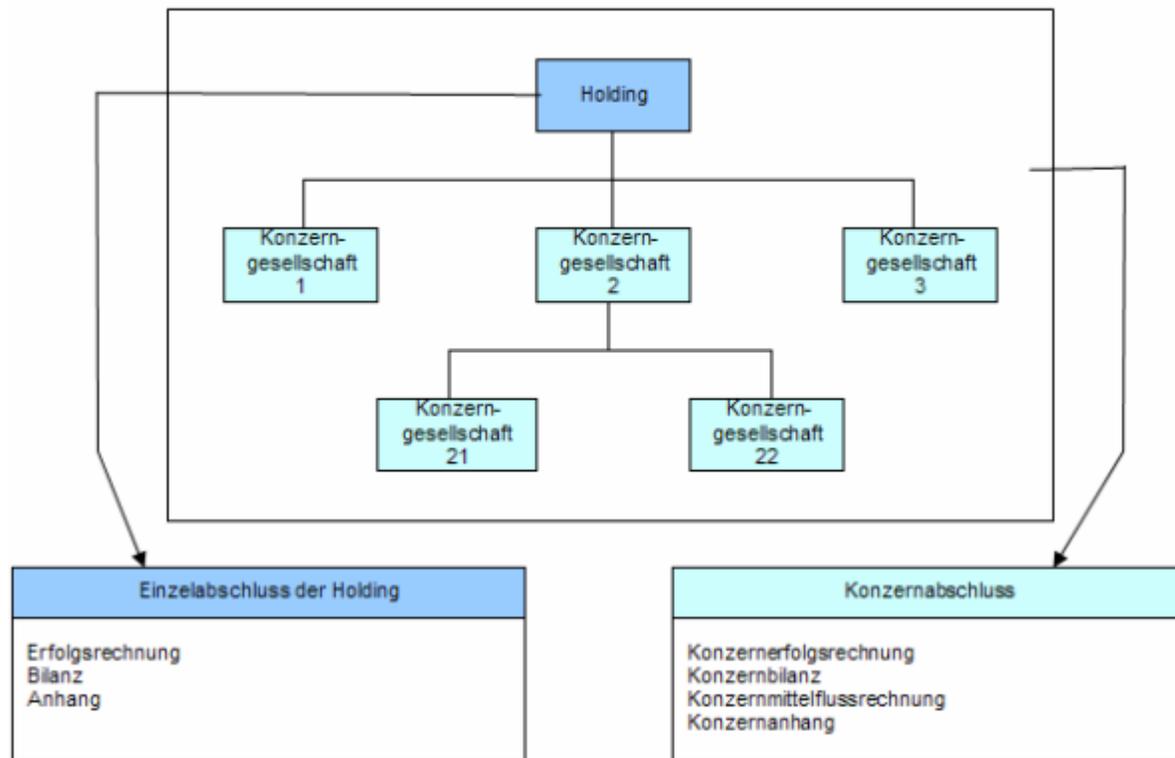




# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Einzel- und Konzernabschluss Ergänzung

Abbildung 1 Übersicht Einzel- und Konzernabschluss





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Adressaten / Interessenten Ergänzung

## Adressaten, Interessenten

Adressaten		Entscheidungsfindung	Informationsbedürfnisse
<b>Interne Adressaten</b>	Geschäftsleitung	Planung	Umsätze, Margen etc.
	Mitarbeiter	Arbeitsplatz, Lohn	Liquidität, Rendite
<b>Externe Adressaten</b>	Aktionäre	Aktienkauf/-verkauf	Rendite, Finanzlage etc.
	Kreditgeber (Banken)	Bonität	Liquidität, Ertragslage
	Lieferanten	Zahlungsfähigkeit	Liquidität, Ertragslage
	Potenzielle Investoren	Investmententscheidung	Rendite, Produkte, Management etc.
	Steuerbehörden	Veranlagung	Gewinn, Eigenkapital
	Finanzanalysten	Investmentempfehlungen	Management, Zukunft, Rendite etc.
	Finanzpresse	Berichterstattung	Hintergrundinformationen, Probleme, Zukunft etc.
	Gewerkschaften	Lohnverhandlungen	Rendite, Finanzlage
	Aufsichtsbehörden	Bewilligungsentzug	Eigenkapital, Rendite etc.
	Öffentlichkeit	Einfluss auf lokale Entwicklung	allgemeine Informationen





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Grundlagen  
Finanzanalyse  
Ergänzung

1

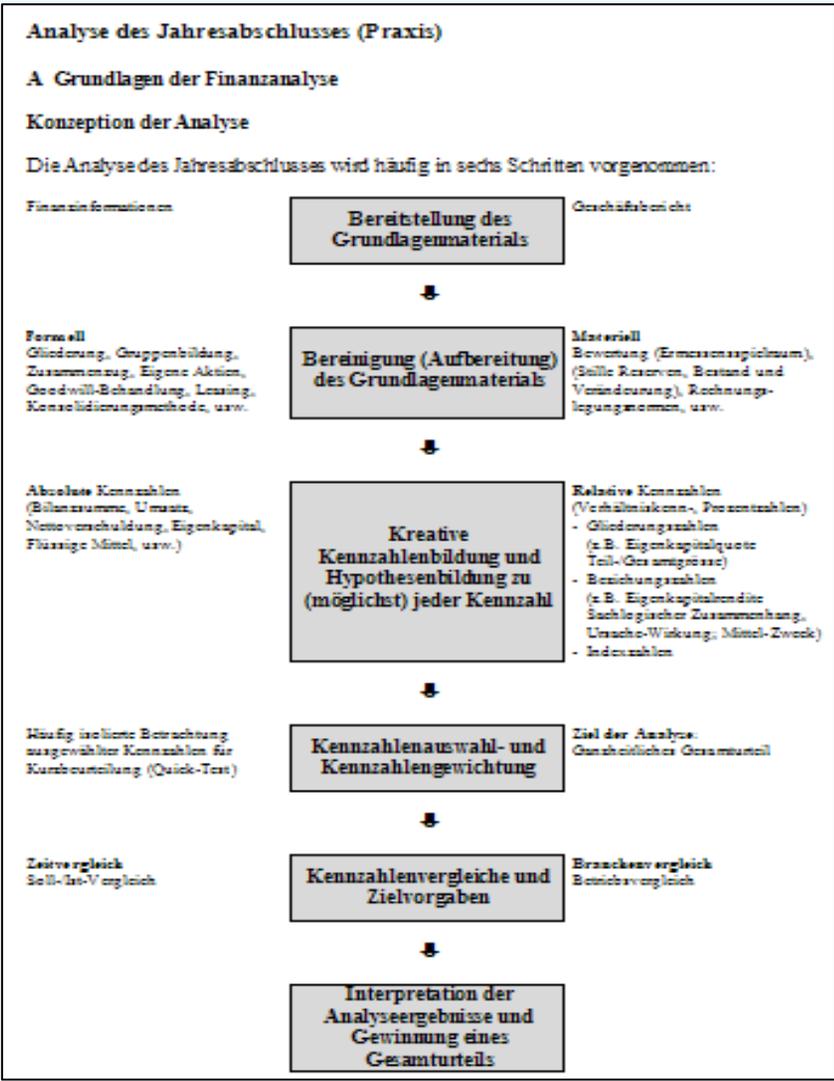
2

3

4

5

6



Finanzinfos

Aufbereitung

Absolute / Relative

Auswahl / Gewichtung

Branche / Soll-Ist

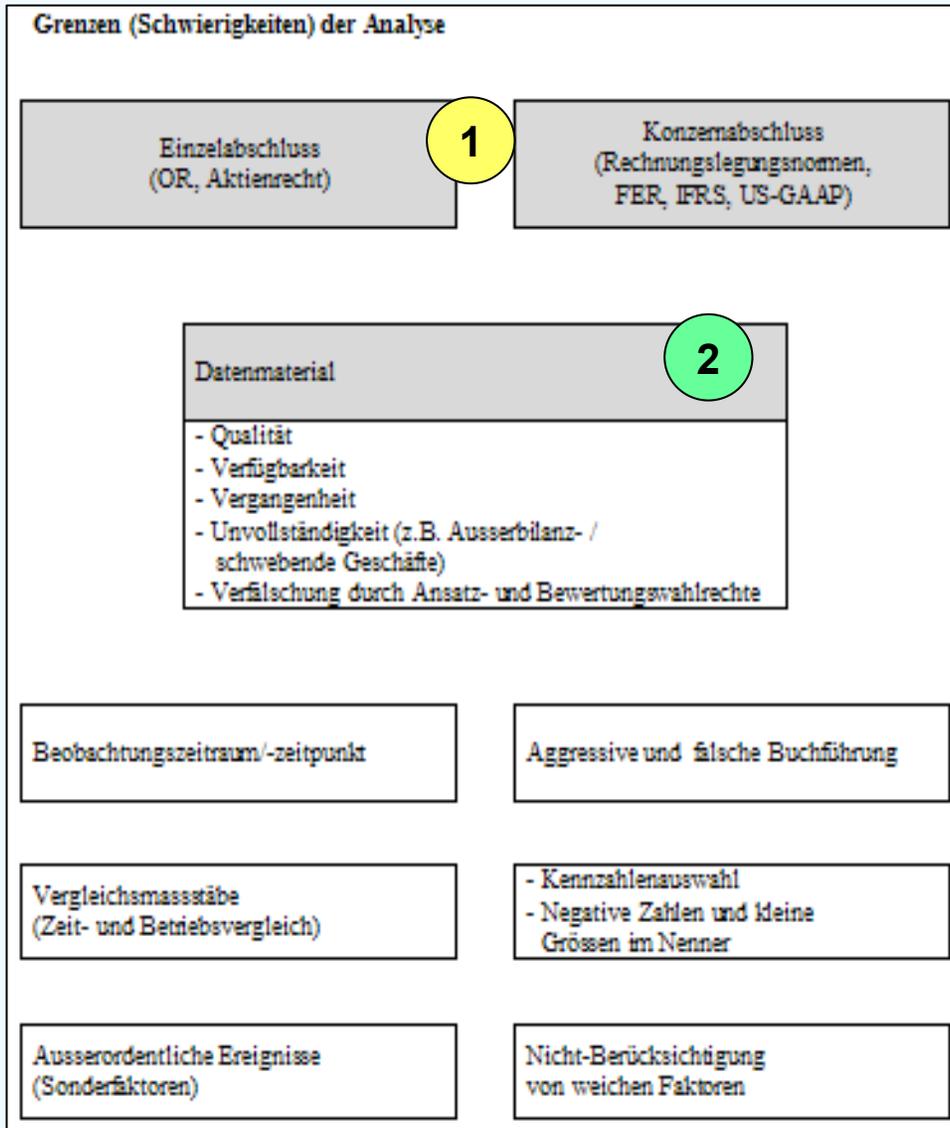
Gesamturteil





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Grenzen Schwierigkeiten Ergänzung





## Was es in den Geschäftsberichten zu beachten gilt

Eine Kurzanleitung für die Analyse und Interpretation – Wichtige Grundlage für die Investmententscheide

Von Franz Gianini  
und René Solzmann

### Das Wichtigste im Geschäftsbericht auf einen Blick

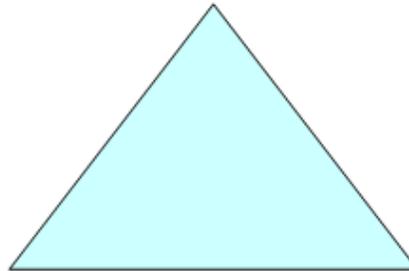
- Struktur und Aufbau des Geschäftsberichts beachten
- Angewandte Gesetzesbestimmung und /oder Rechnungslegungsnormen (-standards) aus dem Revisionstestat beachten.
- Anhang als gewichtige Informationsquelle nutzen (Ohne Anhang ist keine Analyse möglich.)
- Wichtige Kennzahlen
  - Mehrjahresvergleich
  - Umsatz, EBIT, Jahresgewinn, Cashflow
  - Eigenkapitalrentabilität, Gesamtkapitalrentabilität,
  - EBIT- Marge
  - Nettoverschuldung
  - Free Cashflow
- Sonderprojekte
- Unternehmungswert
  - Substanzwert
  - Ertragswert (Gewinnbasis)
  - Ertragswert (Free Cashflow - Basis), Discounted Cashflow-Methoda)
  - Börsenkaptalisierung

## Ziel der Analyse

Umfassender Einblick in die aktuelle und zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

- Finanzierungsverhältnis
- Fremd- und Eigenfinanzierungsgrad

## Sicherheit



## Liquidität

## Rentabilität

- Liquiditätsgrade
- Nettoverschuldung
- Cashflow-Kennzahlen

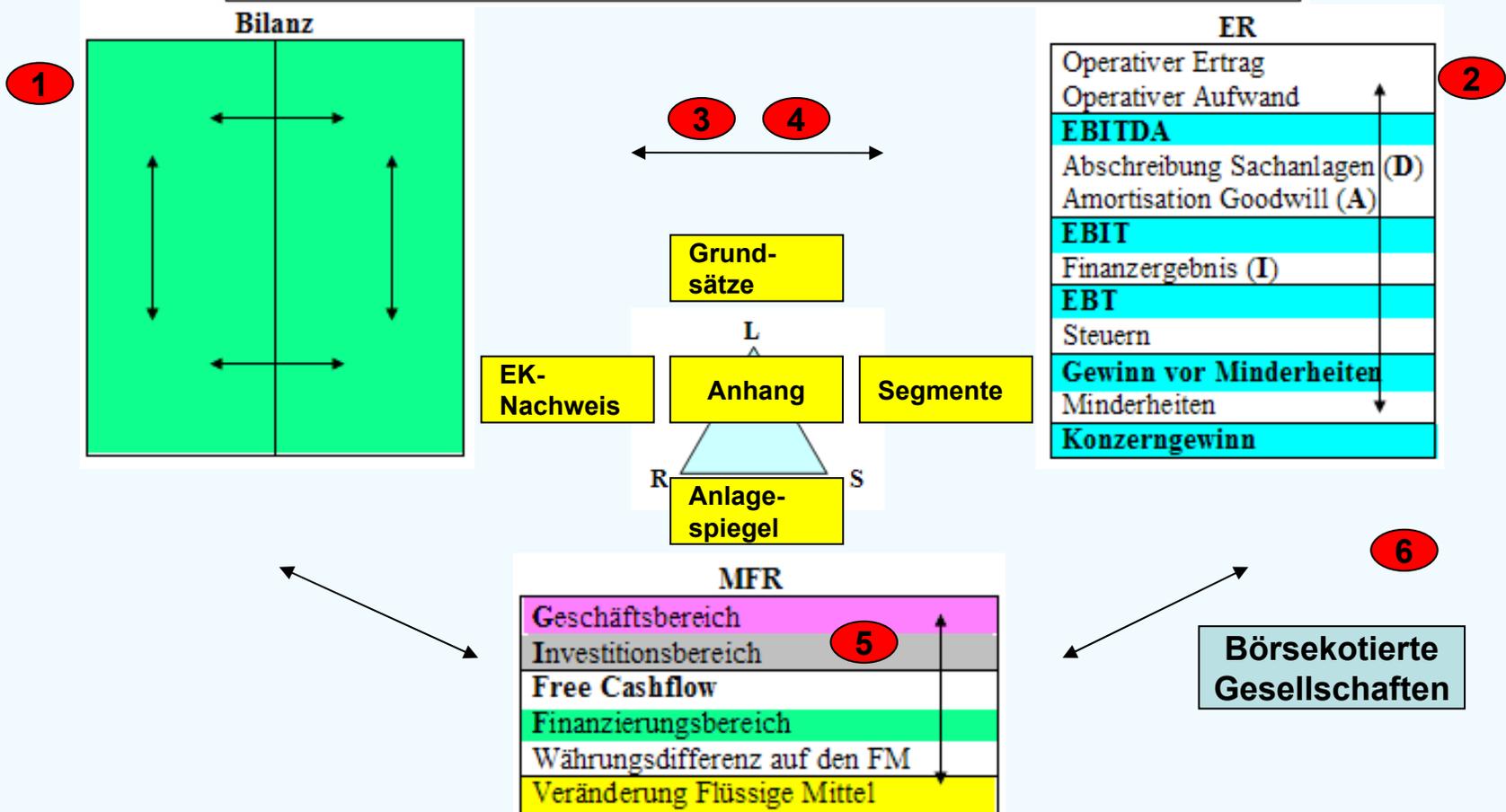
- Eigenkapitalrendite
- Gesamtkapitalrendite
- Umsatzrendite

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Gliederung Kennzahlen Ergänzung

## Grobgliederung der Kennzahlen

**Ziel der Analyse**  
 Umfassender Einblick in die aktuelle und zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage





# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

## Kennzahlen-Übersicht Ergänzung

### Kennzahlenübersicht

#### Bilanz

Intensität des Umlaufvermögens	$\frac{\text{Umlaufvermögen} * 100}{\text{Gesamtvermögen}}$
Intensität des Anlagevermögens (Immobilisierungsgrad)	$\frac{\text{Anlagevermögen} * 100}{\text{Gesamtvermögen}}$
Investitionsverhältnis	$\frac{\text{Umlaufvermögen} * 100}{\text{Anlagevermögen}}$
Anlageabnutzungsgrad	$\frac{\text{Kumulierte Abschreibungen} * 100}{\text{Anschaffungswert}}$
Abschreibungsquote	$\frac{\text{Jahresabschreibung} * 100}{\text{Anschaffungswert}}$
Fremdfinanzierungsgrad (Verschuldungsgrad)	$\frac{\text{Fremdkapital} * 100}{\text{Gesamtkapital}}$
Eigenfinanzierungsgrad (Eigenkapitalquote)	$\frac{\text{Eigenkapital} * 100}{\text{Gesamtkapital}}$
Finanzierungsverhältnis (Anspannungskoeffizient)	$\frac{\text{Fremdkapital} * 100}{\text{Eigenkapital}}$
Gearing	$\frac{\text{Nettoverschuldung} * 100}{\text{Eigenkapital}}$
Selbstfinanzierungsgrad (Variante 1)	$\frac{\text{Zuwachskapital} * 100}{\text{Grundkapital}}$
Selbstfinanzierungsgrad (Variante 2)	$\frac{\text{Gewinnreserven} * 100}{\text{Eigenkapital}}$
Liquiditätsgrad 1 (Cash-ratio)	$\frac{\text{Flüssige Mittel} * 100}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$
Liquiditätsgrad 2 (Quick-ratio)	$\frac{(\text{Flüssige Mittel} + \text{Forderungen}) * 100}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$
Liquiditätsgrad 3 (Current-ratio)	$\frac{\text{Umlaufvermögen} * 100}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$
Anlagedeckungsgrad A (oder 1)	$\frac{\text{Eigenkapital} * 100}{\text{Anlagevermögen}}$
Anlagedeckungsgrad B (oder 2)	$\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfr. FK}) * 100}{\text{Anlagevermögen}}$
Anlagedeckungsgrad C (oder 3)	$\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfr. FK}) * 100}{\text{Anlagevermögen} + \text{langfr. UV}}$

#### 2 Erfolgsrechnung

Brutto-Gewinnsatz	$\frac{\text{Bruttogewinn} * 100}{\text{Warenaufwand}}$
Brutto-Gewinnquote (Handelsmarge)	$\frac{\text{Bruttogewinn} * 100}{\text{Warenertrag (Umsatz)}}$
Deckungsbeitragsmarge	$\frac{\text{Deckungsbeitrag} * 100}{\text{Warenertrag (Umsatz)}}$
Gemeinkostensatz	$\frac{\text{Gemeinkosten} * 100}{\text{Warenaufwand}}$
Reingewinnsatz	$\frac{\text{Reingewinn} * 100}{\text{Selbstkosten}}$
Umsatzrentabilität (auf dem Reingewinn)	$\frac{\text{Reingewinn} * 100}{\text{Warenertrag (Umsatz)}}$
EBIT-Marge (Umsatzrendite vor Zinsen u. Steuern)	$\frac{\text{EBIT} * 100}{\text{Warenertrag (Umsatz)}}$
EBITDA-Marge	$\frac{\text{EBITDA} * 100}{\text{Warenertrag (Umsatz)}}$
Umschlagshäufigkeit der Debitoren	$\frac{\text{Kreditverkäufe}}{\text{Ø Debitorenbestand}}$
Ø Debitorenfrist (Umschlagsdauer Debitoren)	$\frac{360 \text{ Tage}}{\text{Umschlagshäufigkeit}}$
Umschlagshäufigkeit der Kreditoren	$\frac{\text{Krediteinkäufe}}{\text{Ø Kreditorenbestand}}$
Ø Kreditorenfrist (Umschlagsdauer Kreditoren)	$\frac{360 \text{ Tage}}{\text{Umschlagshäufigkeit}}$
Umschlagshäufigkeit des Warenlagers	$\frac{\text{Warenaufwand}}{\text{Ø Warenlager}}$
Ø Lagerdauer (Umschlagsdauer Lager)	$\frac{360 \text{ Tage}}{\text{Umschlagshäufigkeit}}$

#### 3 Aktivitätskennzahlen

#### 4 Rentabilität

Rentabilität des Eigenkapitals (Return on equity)	$\frac{\text{Ergebnis} * 100}{\text{Ø Eigenkapital}}$
Rentabilität des Gesamtkapitals (Return on investment)	$\frac{\text{EBIT} * 100}{\text{Ø Gesamtkapital}}$
Rentabilität des Gesamtkapitals (Return on investment)	$\frac{\text{Umsatzrendite (vor Zinsen und Steuern)} * \text{Kapitalumschlag}}{\text{Umsatz}}$
EBIT-Marge (Umsatzrendite vor Zinsen und Steuern)	$\frac{\text{EBIT} * 100}{\text{Umsatz}}$
Kapitalumschlag (Intensität der Kapitalnutzung)	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Ø Gesamtkapital}}$
Reinvestment-Faktor (Investitionsgrad)	$\frac{\text{Nettoinvestitionen} * 100}{\text{Cashflow}}$
Free-Cashflow-Quote	$\frac{\text{Free Cashflow} * 100}{\text{Cashflow}}$
Cashflow-Investitionsverhältnis	$\frac{\text{Cashflow} * 100}{\text{Nettoinvestitionen}}$
Wachstumsquote	$\frac{\text{Bruttoinvestitionen} * 100}{\text{Jahresabschreibung}}$
Cashflow-Marge	$\frac{\text{Cashflow} * 100}{\text{Umsatz}}$
Operationsindex	$\frac{\text{Cashflow} * 100}{\text{Jahresgewinn}}$
Gewinn-Cashflow-Verhältnis	$\frac{\text{Jahresgewinn} * 100}{\text{Cashflow}}$
Verschuldungsfaktor	$\frac{\text{Effektivverschuldung}}{\text{Cashflow}}$
Zinsdeckungsfaktor	$\frac{\text{Cashflow vor Zinsen}}{\text{Zinsausgaben}}$
Zinsdeckungskoeffizient (Times Interest Earned; TIR)	$\frac{\text{EBIT}}{\text{Zinsausgaben}}$
Cash-Burn-Rate	$\frac{\text{Flüssige Mittel}}{\text{Negativer Cashflow (Cashloss)}}$

#### 5 Mittelflussrechnung

#### 6 Kapitalmarkt, Börse

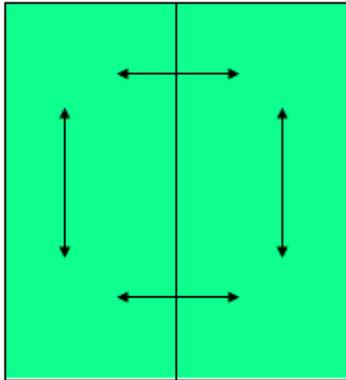
Börsenkaptalisierung (Market value)	$\text{Anzahl ausstehende Aktien} * \text{Kurs}$
Gewinn je Aktie (Earnings per share, EPS)	$\frac{\text{Jahresgewinn}}{\text{Ø Anzahl ausstehende Aktien}}$
Kurs-Gewinn-Verhältnis (Price earnings ratio, PER, P/E)	$\frac{\text{Kurs}}{\text{Gewinn je Aktie}}$
Price earnings to growth ratio (PEG)	$\frac{\text{PER}}{\text{Wachstumsrate}}$
Gewinnrendite	$\frac{\text{Gewinn je Aktie} * 100}{\text{Kurs}}$
Dividendenrendite (Barrendite)	$\frac{\text{Dividende} * 100}{\text{Kurs}}$
Gesamtertragerendite (Anlagerendite)	$\frac{(\text{Dividende} + \text{Kursdifferenz}) * 100}{\text{Kurs}}$
Ausschüttungsquote (Pay out ratio)	$\frac{\text{Dividende} * 100}{\text{Gewinn je Aktie}}$
Enterprise Value im Vergleich zum EBITDA	$\frac{\text{Enterprise Value}}{\text{EBITDA}}$
Buchwert je Aktie (Book value per share)	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anzahl ausstehende Aktien}}$
Kurs im Vergleich zum Buchwert je Aktie (Price book ratio)	$\frac{\text{Börsenkurs}}{\text{Buchwert je Aktie}}$
Nettoverschuldung	= Finanzschulden - Flüssige Mittel
Effektivverschuldung	= Fremdkapital - Flüssige Mittel - Forderungen
Enterprise Value	= Börsenkaptalisierung + Finanzschulden - Flüssige Mittel

Quelle: Finanzbuchhaltung 4; Gianini, Bertschinger, Zenhäusern  
Ergänzende Bereiche der Finanzbuchhaltung, Verlag SKV

# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Gliederung  
Kennzahlen  
Ergänzung

Bilanz



## Analyse der Bilanz

Schindler Konzern  
31.12.2008

Richtwert

Intensität des Anlagevermögens

27,0%

Branchenabhängig

Fremdfinanzierungsgrad

70,3%

Sicherheit, Risiko

Liquiditätsgrad 2

116,8%

~ 100%

Anlagedeckungsgrad 2

167,1%

> 100%



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Goodwill im Konzern Ergänzung

## Konsolidierung der Bilanz - Konsolidierung einer 100%igen Tochter mit Goodwill

Bilanz Mutter

Vermögen 6000	FK 4000
Beteiligung 1000	EK 3000

Bilanz Konzern

Vermögen 8000	FK 5200
Goodwill 200	EK 3000

Bilanz Tochter

Vermögen 2000	FK 1200
	EK 800

### Kapitalkonsolidierung

EK Tochter / Beteiligung	800
Goodwill / Beteiligung	200

Konsolidierung der Bilanz - **Beteiligungsquote 75%**, **Minderheitsanteile (MAK) 25%**

Bilanz Mutter

Vermögen 6500	FK 4100
Beteiligung 600	EK 3000

Bilanz Tochter

Vermögen 2000	FK 1300
	EK 700

Vollkonsolidierung = 100% von a und p! (falls > 50%)

75% = 525  
25% = 175

Bilanz Konzern

Vermögen 8500	FK 5400
Goodwill 75	EK 3000
	MAK 175

Anspruch Holding-Aktionäre

Anspruch MAK

Kapitalkonsolidierung

EK Tochter / Beteiligung	525
Goodwill / Beteiligung	75
EK Tochter / MAK	175



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Eigenkapital im Konzern Ergänzung

## Konsolidierung der Bilanz - Auswirkung auf den Eigenfinanzierungsgrad

Bilanz Mutter

Vermögen 6000	FK	3800
	EK	3000
Beteiligung 800		

44%

Bilanz Konzern

Vermögen 8000	FK	5000
	EK	3000

38%

Bilanz Tochter

Vermögen 2000	FK	1200
	EK	800

Kapitalkonsolidierung

EK Tochter / Beteiligung	800
--------------------------	-----



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Gliederung  
Kennzahlen  
Ergänzung

ER

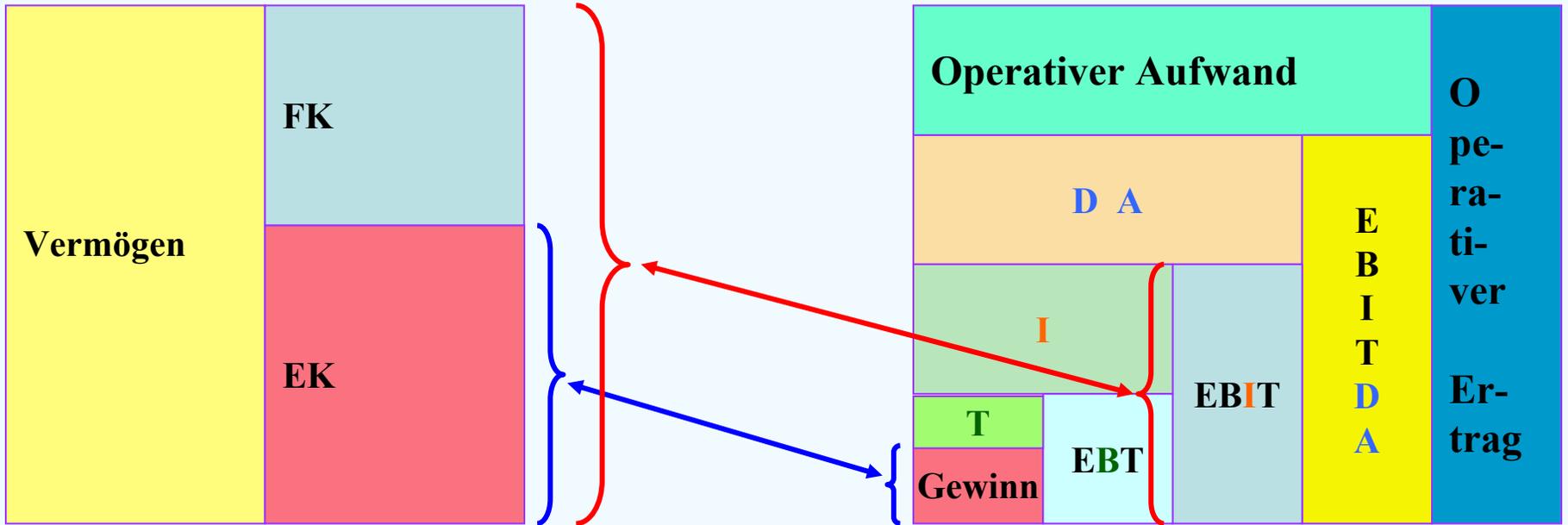
Operativer Ertrag
Operativer Aufwand
<b>EBITDA</b>
Abschreibung Sachanlagen (D)
Amortisation Goodwill (A)
<b>EBIT</b>
Finanzergebnis (I)
<b>EBT</b>
Steuern
<b>Gewinn vor Minderheiten</b>
Minderheiten
<b>Konzerngewinn</b>

## Analyse der Erfolgsrechnung

### Schindler Konzern

	2008		Vorjahr 2007		△
<b>Betriebsleistung</b>	14'027	100%	13'835	100%	+ 1,4%
<b>EBITDA</b>	1'018	7,3%	958	6,9%	+ 6,3%
<b>- DA</b>	129	0,9%	128	0,9%	+ 0,8%
<b>EBIT</b>	889	6,3%	830 vor KB	6,0%	+ 7,1%

## Analyse der Kapitalrentabilität



$$R-EK = \frac{\text{Gewinn} \cdot 100}{\emptyset EK}$$

$$30,9\% = \frac{634 \cdot 100}{(2'018 + 2'082) / 2}$$

$$R-GK = \frac{EBIT \cdot 100}{\emptyset GK}$$

$$12,8\% = \frac{889 \cdot 100}{(6'789 + 7'141) / 2}$$



## Liquiditätsanalyse

### Statisch, Bilanz

Liq. Grad	2008	2007	2006
1	48,8%	33,6%	32,6%
2	116,7%	108,1%	109,7%
3	133,0%	128,7%	131,3%

### Dynamisch, GFR

	2008	2007	2006	2005	Σ	Ø
G	+1062	+ 602	+ 476	+ 347	+2487	+ 622
I	- 525	- 11	- 288	+ 11	- 813	- 203
FCF	+ 537	+ 591	+ 188	+ 358	+1674	+ 419
F	- 264	- 511	- 319	- 296	-1390	- 348
	- 45	- 28	- 3	+ 35	- 41	- 10
FMi	+ 228	+ 52	- 134	+ 97	+ 243	+ 61

## Beispiel 1 Aktienbewertung und Aktienanalyse der Aski-Gruppe

**Ausgangslage** Die Aski-Gruppe produziert und handelt Pharma- und Dentalmedizinprodukte. Es handelt sich um eine an der Schweizer Börse kotierte Unternehmung. Die Zahlen sind vereinfacht. Folgendes ist bekannt

Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio. Fr.)		20_1
<b>Betrieblicher Gesamtertrag</b>		
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	110	
Bestandesänderung Halb- und Fertigfabrikate	-4	
Andere betriebliche Erträge	1	
<b>Total Operativer Ertrag</b>		107
<b>Betrieblicher Gesamtaufwand</b>		
Material- und Warenaufwand	-51	
Personalaufwand	-28	
Übriger Betriebsaufwand	-16	
<b>Total Operativer Aufwand</b>		-95
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisation (EBITDA)</b>		12
Abschreibungen Sachanlagen	-3	
Amortisation Goodwill	-2	
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)</b>		7
Finanzergebnis		13
<b>Ordentliches Unternehmungsergebnis vor Steuern</b>		20
Gewinn aus Veräusserung Anlagevermögen	1	
Ausserordentlicher Aufwand	-1	
Ausserordentlicher Ertrag (Auflösung Rückstellung)		6
<b>Jahresergebnis vor Steuern (EBT)</b>		26
Ertragssteuern	-4	
<b>Konzerngewinn</b>		22
<b>Konsolidiertes Eigenkapital (in Mio. Fr.)</b>		<b>31.12.20_1</b>
Aktienkapital		8,4
Kapitalreserven		12,4
Gewinnreserven		108,0
Eigene Aktien		-4,2
Konzerngewinn		22,0
<b>Eigenkapital</b>		<b>146,6</b>

### Ergänzende Angaben

- Aktienkapital und Aktien
  - Anzahl Aktien 168 000 Stück
  - Nominalwert Fr. 50.-
  - Börsenkurs Ende 20\_1 Fr. 1 380.-
  - Dividendensatz 70%
- Eigene Aktien
  - Bestand Anfang 20\_1 5 000 Stück
  - Verkauf Mitte 20\_1 2 000 Stück
  - Bestand Ende 20\_1 3 000 Stück
- Weitere Angaben aus der Bilanz vom 31.12.20\_1 (in Mio. Fr.)
  - Verzinliches Fremdkapital 51
  - Flüssige Mittel 16



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

Market Value  
(Börsenkapitalisierung)

Market Value zum  
Gesamtertrag

Market Value zum  
Eigenkapital

151

Gewinn je Aktie (EPS)

152

Kurs-Gewinn-  
Verhältnis (P/E)

Price earnings to  
Growth (PEG)

153

153

Gewinnrendite

Gesamtertragsrendite  
(Anlagerendite)

154

Dividendenrendite  
(Barrendite)

154

Ausschüttungsquote

155

Enterprise Value im  
Vergleich zu EBITDA

Price book ratio

156

Buchwert je Aktie  
(Substanzwert je Aktie)

151

EPS und P / E

Titel	Schindler PS	Roche GS	Novartis
Kurs Ende 2008	60.-	150.-	60.-
EPS 2008	5.15	10.23	4.05
P / E	12	15	15



# Konzernrechnung und Konzernrechnungslegung

**Schindler**  
2008  
Anhang 2.23

**Unternehmungswert**



**2008**

Was es in  
Geschäftsberichten zu beachten gilt

**Buchhaltung:  
Buchwert, Reinvermögen**

Holder-Eigenkapital (OR, Aktienrecht)

**1995**

**Buchhaltung:  
Substanzwert**

Konzern-Eigenkapital (IFRS / IAS)

**2018**

**Markt:  
Börsenkaptalisierung**

Ausstehende!  
Aktien 73 Mio x Kurs  
PS 51 Mio x Kurs

Kurs  
Aktie, PS Fr. 60.-

**7440**

**Marktet Value : EK  
(M / B)! B = Substanz**

Entspricht der Price book ratio  
(Kurs-“Buchwert“-Verhältnis)

**3,69**

